

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerneuf: Geschäftsstelle Nr. 30

Zeitung für alle Stände

Jerneuf: Schriftleitung Nr. 207



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Polenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M., durch Ausräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P., Einzelnummer 10 P., Sonntagsnummer 15 P., durch die Post 3 M. P. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 30. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M., aus dem übrigen Deutschland 23 M., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M., Betriebsgehalte Beilagen- und Boten-Anzeige 25 M., Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm Br.) 120 M.

Verhandlungen mit Polen.

Stresemann am Werke.

Stresemann hat tatsächlich, wie gestern angekündigt war, die Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen selbst in die Hand genommen. Das Reichskabinett selbst hat noch keine Entscheidung über das Maß des Entgegenkommens, das den Polen, um zu einem Abschluß zu kommen, bewiesen werden soll, getroffen, hat einstweilen aber dem Außenminister Vollmacht erteilt, mit dem polnischen Gesandten in Kattowitz zu nehmen, und die bereits angekündigte Besprechung hat gestern stattgefunden.

Innerhalb der Regierung machen sich noch immer starke Widerstände, vor allem die Gegnerschaft des Reichsernährungsministers Schiele geltend, doch scheint sich im Allgemeinen die Ueberzeugung durchzusetzen zu haben, daß im Osten, namentlich in Schlesien, mit einer starken Arbeitslosigkeit gerechnet werden muß, wenn es nicht gelingt, der verarbeitenden Industrie durch Eröffnung des polnischen Marktes Ersatz für den durch den Friedensvertrag erzwungenen Verlust der alten Märkte in Polen und Westpreußen zu schaffen. Man scheint auch den Staatssekretär Lewald, der nach all den bisherigen Mißerfolgen in der Tat wohl nicht der rechte Mann ist, nicht wieder mit der Führung der Verhandlungen betrauen zu wollen. So lobenswert auch die Absicht der Regierung ist, unter allen Umständen zu tatsächlichen Verhandlungen zu kommen, so herrscht doch, wie aus industriellen Kreisen mitgeteilt wird, in der Wirtschaft die Ueberzeugung vor, daß sich die Regierung von den Ereignissen mehr führen läßt, als sie sie führt. Tatsächlich sei es so, daß die wirtschaftlichen Verbände unter sich eine Lösung suchen und unabhängig vorgehen. Bekanntlich sollen am 6. Dezember deutsche und polnische Wirtschaftsführer zusammentreffen. Bis dahin wird in Wirtschaftskreisen noch versucht werden müssen, einen Ausgleich zwischen der verarbeitenden Industrie und dem westoberschlesischen Kohlenbergbau herbeizuführen, der die Ansicht vertreten hat, daß man überhaupt keine polnische Kohle brauche. Hier liegen Gegenfälle innerhalb der Industrie vor, die aber nicht unüberbrückbar scheinen. Viel schwieriger ist es, deutsche Industrie und deutsche Landwirtschaft zu einer gemeinsamen Stellungnahme zu veranlassen; doch werden auch hier schon in nächster Zeit Versuche unternommen werden, um eine Verständigung der wichtigsten Interessengruppen zu erreichen, wobei sowohl der mit Polen, als auch der mit der Tschechoslowakei zu schließende Handelsvertrag in den Bereich der Erörterungen gezogen werden sollen.

Stresemanns Besprechungen mit dem polnischen Gesandten haben zunächst nur den Zweck, eine Grundlage zu schaffen und die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands stark zu unterstreichen. Beschlüsse darüber, wie weit Deutschland gehen kann, sollen erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers von der Rheinlandreise gefaßt werden. Allerdings erwartet man in Berlin, daß die Warschauer Regierung Mann genug ist, die Witkowsen im Zaume zu halten und damit zu verhindern, daß durch politische Quertreibereien und durch Chikanen der Deutschen in Polen in der den Handelsvertragsnegotiationen wieder Wasser auf die Mühlen geleitet wird, nachdem man sich über das Niederlassungsrecht verständigt hat.

Sparpläne.

Deutscher Reparationsagent.

© Berlin, 29. Oktober.

Auch die Reichsregierung, die sich bisher in einer mit den Pflichten eines ordentlichen Hausvaters schwer zu vereinbarenden Weise um die finanzielle Wirkung der von ihr vorgelegten Gesetzentwürfe herzlich wenig gekümmert hat, scheint aus den ihr höchst unbequemen Vorgängen der letzten Tage doch etwas gelernt zu haben. Zunächst will sie für bessere Führungsnahme mit dem Aufseher unserer Reparationsgläubiger sorgen und sodann nochmals — der Himmel weiß zum wievielten Male — durch einen Sparsaatschuss die Möglichkeit einer Verwaltungsreform prüfen lassen.

Das Barnschreiben des Reparationsagenten, das dem Ansehen Deutschlands sicher nicht dienlich gewesen ist, hat gezeigt, daß irgend etwas nicht in Ordnung. Aber das liegt weniger in der Sache als an den Persönlichkeiten. Kurzzeit, als Rathenau Außenminister war, war es ganz selbstverständlich, daß er auch die Angelegenheit der Reparationspolitik führend erledigte. Die Verhandlung der reparationspolitischen Dinge hat dann nach ihm gewechselt: Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag zeitweise beim Reichsaußenminister, zeitweise beim Reichsfinanzminister und zeitweise beim Reichskanzler selbst. Es kam eben auf die Persönlichkeit an. Als Reinhold das Finanzministerium übernahm, überließ ihm aus guten Gründen der Reichsaußenminister Dr. Stresemann auch die Erledigung der Reparationsfragen. Nach dem Abgange von Reinhold trat aber dann der unglückliche Zustand ein, daß sich niemand mehr um Reparationspolitik bekümmerte. Aus diesem Grunde wird nun sehr erwogen, eine neue Stelle zu schaffen. Das könnte — scheben durch Wiedereinführung einer zweiten Staatssekretärstelle im Auswärtigen Amt oder im Reichsfinanzministerium. In beiden Ministerien hat es früher zwei Staatssekretäre gegeben. Reichsfinanzminister Reinhold hat in seinem Ministerium die Stelle eines zweiten Staatssekretärs aufgehoben, weil sie zu seiner Zeit praktisch überflüssig war. Die Eingliederung eines deutschen Reparationsagenten in den ministeriellen Apparat ist aber eine Frage zweiter Ordnung, wenn es gelingt, eine geeignete Persönlichkeit zu finden.

Durch die zweite Maßnahme der Reichsregierung, durch die Einsetzung eines aus mehreren Reichsministern und dem Sparkommissar bestehenden Ausschusses sollen Ersparnis möglichkeiten durch Verwaltungsreform erforscht werden. Insbesondere soll festgestellt werden, wie sich Doppelarbeit durch Reich und Länder vermeiden läßt. Was bei dieser Prüfung herauskommen wird, bleibt abzuwarten. Prüfungsausschüsse haben wir im allgemeinen wirklich genug, und wenn auch dieser Ausschuss sich scheut, die Art an die Wurzel zu legen und der Selbstherrlichkeit der Zwergstaaten ein Ende zu machen, so wird auch er kaum etwas anderes als Zeitvertrödelung erreichen.

Wohin treiben wir?

Von Oscar Müller, Ministerialdirektor a. D., Berlin.

Auch wenn man sich von jeder parteipolitischen Beurteilung und Stellungnahme fernhält, muß man angesichts der neuesten Entwicklung, die die Reichspolitik genommen hat, sich die Frage vorlegen, ob das Interesse des Reiches es duldet, den jetzigen Kurs bis zum natürlichen Ende der Reichstagsperiode, also bis in das Spätjahr des nächsten Jahres hinein, fortzusetzen. Bei der

Bildung der jetzigen Regierungskoalition zu Beginn dieses Jahres haben auch viele, welche prinzipiell für die große Koalition oder für eine Koalition der Mittelparteien eingetreten waren, den Gedanken begrüßt und gebilligt, daß durch Veranlassung der Deutschnationalen zur Verantwortung erstens eine Regierung auf starker parlamentarischer Basis geschaffen und zweitens ein Schritt nach vorwärts in der Ausgleichung der inneren Gegensätze getan werden könnte. Beide Hoffnungen — das kann man nach Ablauf von dreiviertel Jahren nun einigermaßen beurteilen — haben sich nicht oder nur in unzureichendem Maße erfüllt. Große gesetgeberische Aufgaben, die sich die Reichsregierung gestellt hat, können trotz der großen parlamentarischen Mehrheit, auf die sie sich stützt, nicht so rasch und reibungslos erledigt werden, wie man sich dies vorgestellt, weil es sich zeigt, daß die rein rechnerische Mehrheit namentlich ersten weltanschaulichen Proben gegenüber nicht standhält, sondern auseinanderfällt. Dies ist vor allem beim Reichsschulgesetz der Fall, mit dem die Koalition eine Frage aufgegriffen hat, die man aus guten Gründen und ohne große Schädigungen hätte verschieben können, bis die innere und äußere Lage Deutschlands zur Austragung solcher geistig-politischer Probleme günstiger geworden ist. So läuft dieser unglückselige Gesetzentwurf, an dem heute nicht einmal seine Väter ein ungetrübtes Freude haben können, seinen zwangsmäßigen Weg und belastet die Geschlossenheit der Regierung, welche die kurze ihr noch verbleibende Zeit besser auf andere Aufgaben, zum Beispiel auf die Schaffung einer neuen Grundlage für die nächsten Reichstagswahlen hätte verwenden können.

Kompliziert wird der Weg und die Beurteilung dieses Gesetzes durch die Finanzfrage, die man unbegreiflicherweise gänzlich außer Acht gelassen hatte, bis man durch die Darlegungen des Reparationsagenten Barter Gilbert auf die Pflicht aufmerksam gemacht wurde, alle gesetgeberischen Maßnahmen von vornherein und zuerst unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Deckungsmöglichkeit zu betrachten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem Beamtenbesoldungsgesetz, das die Regierung in seiner vorliegenden und verkündeten Gestalt zu vertreten gezwungen ist, obwohl es sich herausstellt, daß zwar zur Not der Reichetat, nicht aber die Haushalte einzelner Länder die Belastung werden tragen können. Bei beiden Gesetzen erwies es sich als der grundlegende Fehler, daß die zuständigen Ressortministerien, in einem Fall das Reichsministerium des Inneren, im anderen Fall das Reichsfinanzministerium ihre Vorlagen ausgearbeitet hatten, ohne sich über die parlamentarischen, finanziellen und staatsrechtlichen Schwierigkeiten Rechenschaft abzulegen, auf welche die Gesetzesentwürfe stoßen mußten. So ergab es sich, daß das Schulgesetz nicht nur den Widerstand der Opposition fand, sondern auch von einzelnen Ländern, wenn auch aus verschiedenen Ursachen bekämpft wird und auch im Lager der Koalitionsparteien selbst (siehe die Haltung der Königlich Preussischen Zeitung und der Zentrumsdiffidenten unter Führung Dr. Wirths) der heftigsten Kritik begegnet. So begibt es sich ferner, daß die neugeplante Besoldungsordnung entweder scharfe Abstriche erfahren muß, was eine bittere Enttäuschung der gesamten Beamenschaft hervorrufen wird, oder aber daß die Deckungsfrage ungeklärt bleibt, wenn der unveränderte Entwurf Gesetz wird.

Dieses ganze Mißverhältnis zwischen gesetgeberischer Arbeit der Regierung und der durch die Last der Reparationshypothek eingeschränkten finanziellen Souveränität des Reiches ist leider der Regierung und der Öffentlichkeit erst durch die Warnungen des Reparationsagenten zum Bewußtsein gekommen. Der Streit darüber, ob seine Darlegungen den Charakter eines Einpruches hatten, ob sie beabsichtigen, den normalen Ablauf gesetgeberischer Arbeit zu beeinflussen, ob sie der Regierung überraschend kamen oder nicht, ist müßig; Tatsache ist, daß sowohl beim Schulgesetz wie bei der Besoldungsvorlage sich in einem Stadium, in dem man mit einer klaren parlamentarischen Erledigung rechnen zu können glaubte, schwere Komplikationen eingestellt haben, die den ganzen Erfolg einer mühevollen Arbeit fraglich machen und den krisenhaften Charakter der inneren Politik erzeugen, unter dessen Eindruck wir heute stehen.

Ist unter diesen Umständen beim Zusammentritt des Reichstags in der dritten Novemberwoche mit einer stürmischen politischen Bewegung zu rechnen? Wir fürchten: nein. Bei der Opposition scheint der bequeme Grundsatz und die parteigegensätzliche Überlegung vorzuherrschen, daß die Niederlagen, welche die jetzige Reichsregierung erleidet, ein guter Samen für die nächsten Wahlen sein wird. Die Frage, wohin das Reich treibt, wird gar nicht, oder erst an zweiter Stelle gestellt. Die Regierung aber und die hinter ihr stehenden Parteien werden bemüht sein, die Erfolgslosigkeit ihrer gemeinsamen Arbeit durch schwächliche Kompromisse zu verdecken und selbst den Zeitpunkt ihres Abtritts vom Schauplatz zu bestimmen. Wir stehen deshalb in einer Situation, die gewisse Ähnlichkeiten mit der vom Frühjahr und Sommer des Jahres 1923 aufzuweisen scheint. Auch damals war es schon um Pfingsten jedermann klar, daß die Regierung Cuno-Rosenberg die deutsche Politik in Bahnen geführt hatte, an deren Ende die Katastrophe und der Zusammenbruch standen. Von allen Parteien wurde diese Sachlage erkannt und offen besprochen, und jedermann wußte, daß Stresemanns Zeit gekommen war. Niemand aber fand den Mut, diese Überzeugung durch die patriotische Tat eines rechtzeitigen Sturzes der Regierung zu betätigen, bis er im August eine elementare Notwendigkeit wurde. Auch jetzt scheinen uns die Dinge für eine Entscheidung im Parlament vollkommen reif zu

sein, aber der bürokratische Charakter dieses Instruments, das seinem Sinn nach eine leicht bewegliche Korrektur der staatlichen Bureaucratie sein sollte, wird, wie zu befürchten ist, es auch diesmal verhindern, daß der kommende Mann rechtzeitig aufsteht.

Die Finanzlage des Reiches.

Fortsetzung der Aussprache.

In der Aussprache des Haushaltsausschusses des Reichstages über die Finanzlage begrüßte Abg. Dr. Brüning (Zentrum) die Besoldungsvorlage. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn die Gehaltserhöhung etappenweise vorgenommen und früher mit ihr begonnen worden wäre. Schon jetzt sei angekündigt, daß ein Teil der Gemeinden die Mehrkosten durch Erhöhung der Tarife für das Gas, Wasser, Elektrizität und der Realsteuer aufzubringen beabsichtige. Damit entstehe die Gefahr einer Preissteigerung auf verschiedenen Gebieten. In derselben Richtung wirke das Stillschweigen der Reichsbahn. Man müsse unbedingt wissen, ob die Reichsbahn in der Lage sei, für ihre Beamten und Arbeiter dieselbe Erhöhung zu beschaffen, wie es für die Hohentartarise möglich sei. Man müsse die Bevölkerung davor schützen, daß sie durch Preissteigerung um einen Teil ihres Realeinkommens gebracht würde. Bedauerlich sei, daß einzelne Länder bereits über die Besoldungsvorlage des Reichskabinetts hinausgegangen seien. Man müsse die gesamte Finanzpolitik von Reich und Ländern und Gemeinden stärker unter den zentralen Gesichtspunkt der Reparationen stellen. Jede Preissteigerung könne das Passiv-Saldo im Außenhandel steigern. Man hoffe, daß der Reichswirtschaftsminister in der nächsten Woche hierüber und über die Kartellfrage noch Auskunft gebe. Der Redner verlangte noch Auskunft über die Durchführung der Buch- und Betriebsprüfung, die unbedingt notwendig sei. Der Luxus beweise, daß tatsächlich die Einkommen- und Vermögenssteuer-Erfassung bei einer bestimmten Schicht noch nicht genüge.

Reichsfinanzminister Dr. Höfer betonte, daß angesichts der derzeitigen finanzwirtschaftlichen Lage von der Aufnahme neuer Reichsanleihen keine Rede sein könne. Er werde deshalb auch für das Rechnungsjahr 1928 den außerordentlichen Etat in stärkstem Maße einschränken. Wir haben versucht, Sicherungen dadurch vorzusehen, daß wir außerordentlich vorsichtig geschätzt haben. Der Buch- und Betriebsprüfungsbericht wird weiter abgebaut werden. Die Arbeiten an der Verwaltungsreform werden fortgesetzt. Die Reichsregierung wird jeder ungezügelter Steigerung der Ausgaben wirksam entgegenzutreten. Allerdings darf man nicht Steuerentlastung verlangen, wenn man gleichzeitig neue Forderungen an das Reich stellt. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn haben immer unter dem Gedanken gestanden, daß eine Erhöhung der Besoldung nicht zu einer Erhöhung der Tarife führen darf. Wenn später eine katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage eintritt, so schloß der Minister, dann können die Lasten der Besoldungsordnung nach meiner Überzeugung getragen werden.

Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) betont, daß selbstverständlich mit der Besoldungserhöhung auch die Frage der Vereinfachungs- und Verwaltungsreform parallel gehe. Das Verhältnis des Reiches zu den Ländern und Gemeinden müsse in erster Reihe unter finanziellen Gesichtspunkten angesehen werden. Man könne aber nicht einfach sagen, Länder und Gemeinden müßten unbedingt mit dem auskommen, was sie vom Reich erhielten. Jedes Land und jede Gemeinde müßten individuell betrachtet werden. Mit der Verwaltungsreform dürfe nicht länger gezögert werden. In dem Augenblick, in dem der Allgemeinheit große Lasten für Verbesserung der Beamtengehälter aufgebürdet würden, hätten Regierung und Reichstag die Pflicht, dafür zu sorgen, daß eine Rationalisierung in der Verwaltungsarbeit statfinde, entsprechend dem alten und guten Worte eines Preußenkönigs, daß der Staat möglichst gut bezahlte, aber möglichst wenige Beamte haben möge. Weiterberatung nächsten Mittwoch.

Trozkis Freunde werden niedergeschrien.

□ Moskau, 28. Oktober. (Draht.) Im Moskauer Gewerkschaftshaus wurde am Mittwoch eine Massenversammlung der kommunistischen Partei abgehalten, an der etwa 2500 Personen teilnahmen. Gleichzeitig tagte in Leningrad, dem früheren St. Petersburg eine ähnliche Versammlung, an der sich etwa 6000 Parteimitglieder beteiligten. In beiden Versammlungen wurde gegen die aus dem kommunistischen Zentralkomitee ausgeschlossenen Opponenten Trozki und Sinowjew scharf Stellung genommen. Nach russischen Zeitungsberichten wurden Freunde Trozki, die ihren Führer zu verteidigen suchten, in beiden Versammlungen niedergeschrien. In Moskau soll es u. a. dem bisherigen Sowjetbotschafter in Paris, Katsowski, so ergangen sein. Trozki und seinen Anhängern wird neuerdings sogar vorgeworfen, daß sie in Verbindung mit Gegenrevolutionären stehen.

Neuer Anschlag auf ein südslawisches Munitionslager.

— Belgrad, 29. Oktober. (Draht.) In der Nacht zum Donnerstag haben unbekannte Täter ein Munitionslager bei Kragujevac angegriffen. In der Dunkelheit wurden gegen die Wachen mehrere Revolvergeschosse abgegeben, die jedoch niemanden verletzten. Die Täter sind entkommen, doch wurde eine starke Abteilung Gendarmerie zu ihrer Verfolgung entsandt.

Einbrecher bei Carol.**Die Kampfstellung in Rumänien.**

tt. Paris, 29. Oktober. (Drahtn.)

In der Pariser Wohnung des früheren Kronprinzen Carol wurde in dessen Abwesenheit ein Einbruch verübt, bei dem lediglich politische Schriftstücke entwendet wurden, darunter eine Liste mit Namen rumänischer Politiker, die in der letzten Zeit dem Prinzen Besuche abgestattet hatten. Die Vorgeschichte der Dokumentenentwendung klingt mysteriös. Der Diener des Prinzen, ein Rumäne, erklärte, er sei vor etwa acht Tagen von einem Fremden eingeladen worden, mit ihm den Abend zu verbringen. Er sei der Einladung gefolgt und am nächsten Morgen sei er in seinem Bett erwacht, ohne zu wissen, wie er nach Hause gekommen und ohne sich an die Ereignisse des Vortages erinnern zu können. Die Polizei vermutet, daß der Diener betäubt worden ist. Man glaubt, daß die Verhaftung des Unterstaatssekretärs Manolescu mit dem Dokumentendiebstahl in der Villa Carols in Zusammenhang steht.

Der Prinz Georg von Griechenland soll von einem ehemaligen rumänischen Minister ersucht worden sein, alle Verwandten des Prinzen Carol zu einem Familienrat nach Florenz einzuladen. Bei dieser Zusammenkunft soll Prinz Georg die Versöhnung des Prinzen Carol mit seiner geschiedenen Gattin, der Prinzessin Helene, verkünden und die Familie auffordern, Carol zum rumänischen Königsthron zu verhelfen. Von der französischen Presse werden die Vorgänge in Rumänien mit einem Eifer und einer Leidenschaft verfolgt, als ob es sich um innerfranzösische Vorgänge handelte. Trotz der Sympathien für Carol ist jedoch die führende französische Presse der Auffassung, daß ein Hervortreten Carols die bedenklichsten Folgen haben könnte. Man glaubt nicht daran, daß ihm Erfolge beschieden sein würden, da die starke Persönlichkeit Bratianu in Paris nicht unterschätzt wird. Die nächste Zukunft wird lehren müssen, ob Bratianu stark genug ist, tatsächlich jede freie Meinungsäußerung und jede Kundgebung des Volkswillens niederzuhalten. Daß er sich nicht auch nur eines Bruchteiles seiner Allmacht begeben will, ist klar ersichtlich; daß große Teile des rumänischen Volkes seine Selbstherrlichkeit nicht länger dulden wollen, wird täglich stärker fühlbar. Und so muß, entweder auf dem Wege eines Ausgleichs oder durch eine gewaltsame Auseinandersetzung die Lösung gesucht werden.

Die französischen Radikalen für Rheinlanddrängung.

Kraich auf dem Parteitag.

tt. Paris, 29. Oktober. (Drahtn.)

Auf dem Parteitag der französischen Radikalen, denen u. a. der Außenminister Briand, Kriegsminister Poincaré und Innenminister Sarraut nahesteht, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem linken und rechten Flügel. Für den linken Flügel sprach unter lebhaftem Beifall der frühere Finanzminister Caillaux, der erklärte, er könne einem Zusammengehen mit Poincaré und seinen Leuten nur dann zustimmen, wenn die Rechte das Programm der Radikalen, das außenpolitisch die baldige Rheinlanddrängung vorsieht, annehme. Als ein Vertreter der Rechtsgruppen der Partei erklärte, daß die Radikalen niemals in der Lage sein würden, ohne die Rechtsparteien zu regieren, wurde ihm zugerufen, er möge aus der Partei austreten. Eine Entschliebung, die außenpolitisch die Befolgung der Politik von Locarno und Genf bis zur äußersten Grenze fordert, wurde einstimmig angenommen und ein Zusammengehen mit den Sozialisten beschlossen.

Cecil antwortet Chamberlain.

London, 29. Oktober. (Drahtn.) Lord Cecil, der die englische Völkerbundsvertretung niedergelegt hat, antwortete auf die Ausführungen Chamberlains u. a., er fürchte, die Rede des Außenministers könne dahin ausgelegt werden, daß England nichts mehr für die Abrüstung tun könne. Nichts sei über Schiedsgerichtsbarkeit oder über die Grundsätze gemeinsamer Verteidigung als Abrüstungsbedingung gesagt worden. Der einzige positive Vorschlag, der gemacht wurde, sei der, daß die Grundsätze des Locarnovertrages auch in anderen Teilen der Welt in Kraft gesetzt werden könnten. Es würde zweifellos einen großen Vorteil bedeuten, wenn dies möglich wäre. Cecil erklärte schließlich, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung bestrebt sei, eine Rolle im Völkerbund zu spielen.

Die Polonisierung in Ostoberschlesien.

Wie es gemacht wird.

Bei der Polonisationsarbeit spielt die Beseitigung der deutschen Leiter der Bergwerks- und Hüttenbetriebe die größte Rolle. Bisher ist man bei dieser Arbeit so vorgegangen, daß, wenn der Beamte, auf den man es gerade abgesehen hatte, Reichsdeutscher war, er ausgewiesen oder von der Wojewodschaft auf die Leitung des Unternehmens ein entsprechender Druck zum Zwecke der Entlassung ausgeübt wurde. Dieses Verfahren hat einige Male nicht den gewünschten Erfolg gehabt; entweder wußte die Generaldirektion sich dem Druck zu entziehen oder bei Ausweisungen riefen die davon Betroffenen das Schiedsgericht an, das die Ausweisung als unwirksam erklärte, weil der Ausgewiesene, obgleich er Reichsdeutscher war, das im Genfer Abkommen festgelegte sogenannte Wohnrecht in Polisch-Oberschlesien hatte. Offenbar will man sich weiteren Fehlschlägen dieser Art nicht ausliefern, und man geht nun dazu über, die Beseitigung „mischblütiger“ Direktoren von unten her, d. h. durch Auflösung der polnischen Arbeiterkassen zu erzwingen. Zum ersten Male hat man dieses Verfahren gegenüber der Abnitzer Steinkohlegewerkschaft angewandt. Nach entsprechender Geharbeit durch die polnische Presse wurde auf den vier der Gewerkschaft gehörenden Gruben ein 24 stündiger Streik ausgerufen. Dieser Streik wurde von der „Charlottengrube“ abgelehnt. Aber auch dieses Unternehmen schlug fehl. Lediglich die besonders stark ausgebeuteten Arbeiter der „Charlottengrube“ streikten die besetzten 24 Stunden. Auf den anderen Gruben blieb der Streikbefehl ganz ohne Erfolg. Immerhin hatte die Wojewodschaft auf diese Weise Anlaß zur Untersuchung erhalten, die freilich, wie sogar die polnischen Blätter mitteilen müssen, das Ergebnis hatte, daß alle gegen Robor erhobenen Vorwürfe sich als völlig haltlos erwiesen, so daß die Generaldirektion der Abnitzer Steinkohlegewerkschaft seine Entlassung ablehnen konnte. Dieser eine Mißerfolg wird aber die polnischen Ueberpatrioten nicht davon abhalten, in dieser Richtung weiterzuarbeiten.

Auch das Tarnowitzer Stadtparlament vor der Auflösung?

Tarnowitz, 29. Oktober. (Drahtn.) Zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen und polnischen Stadtverordneten kam es im hiesigen Stadtparlament. Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters, für die von den Polen ein bekannter Deutschenheizer aufgestellt war, enthielten sich die Deutschen der Stimme, so daß der polnische Kandidat die erforderliche absolute Mehrheit nicht erhielt. Die Polen erklärten darauf, daß sie wegen dieses Vorfalls an weiteren Sitzungen nicht mehr teilnehmen würden und verließen den Saal. Dieser Vorstoß der Polen, der sich dem Beispiel der polnischen Fraktion der Ratowitzer Stadtverordnetenversammlung anschließt, soll offensichtlich dazu dienen, eine Auflösung des Tarnowitzer Stadtverordneten-Parlamentes, das eine deutsche Mehrheit hat, zu erzwingen.

Mussolini zur fünfjährigen Faschistenherrschaft.

Rom, 29. Oktober. (Drahtn.) Das Mitteilungsblatt der faschistischen Partei veröffentlicht eine Botschaft Mussolinis zum fünften Jahrestage der faschistischen Revolution, in der es heißt: Schwarzhemden ganz Italiens! Zum fünften Male kehrt der Tag wieder, der unsere Herzen höher schlagen läßt, der unsere Hoffnung entlammt und allenthalben unsere unfähigen Feinde demütigt. Eisenbahnen, Straßen, Stadtküste, öffentliche Gebäude und Anlagen, Wohnungen zeigen der ganzen Welt, wie der Faschismus Italien umformt und dabei seine Macht auf allen Gebieten vermehrt. Eure bewaffneten Regionen bedeuten eine feierliche Warnung für jeden, der die Zollfreiheit besitzen möchte, unseren Marsch aufzuhalten. Neue größere Anstrengungen warten auf uns. „Aushalten“, das ist wie in der Vergangenheit das Lösungswort für die Zukunft.

Große Vorbereitungen der Katalanen.

tt. Paris, 29. Oktober. (Drahtn.) Vielen katalanischen Aufständischen ist es gelungen, die spanische Grenze zu überschreiten. Das Schweigen der Zivil- und Militärbehörden scheint diese Gerüchte zu bestätigen. 1000 bis 1500 Katalanen sind gegenwärtig an der Grenze versammelt, um dort Waffen und Munition im Empfang zu nehmen.

Die Kosten des Reichsschulgesetzes.

s. Dessau, 28. Oktober. Das anhaltische Staatsministerium hat auf Grund der bisherigen Mitteilungen über das Reichsschulgesetz eine Berechnung anstellen lassen, nach der das Land Anhalt einen laufenden Jahresbeitrag von 1 080 500 Mark aufzubringen hätte, um das Gesetz durchzuführen. Außerdem hätte Anhalt für Neubauten 5 248 000 Mark aufzubringen. Dazu sei das finanziell außerordentlich stark belastete Land nicht in der Lage. Diese Berechnung trage nur vorläufigen Charakter, die wirkliche Summe werde wahrscheinlich noch höher ausfallen.

Ueberschuß oder Fehlbetrag?

Eine neue Denkschrift des Hansabundes.

Der Reichsfinanzminister hat in seiner Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages den Versuch gemacht, ein Bild über die Lage der Finanzen zu entwerfen, das bei dem Betrachter den Eindruck geordneter und gesunder Verhältnisse hervorrufen soll. In schroffem Gegensatz zu dem Zahlenmaterial, das der Reichsfinanzminister glaubt vertreten zu können, stehen die Ergebnisse, die in der vom Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegebenen Denkschrift zur Lage der Reichsfinanzen enthalten sind.

Behauptet der Reichsfinanzminister, das Jahr 1927 mit einem Ueberschuß von 200 Millionen abschließen zu können, so vertritt demgegenüber die Hansabund-Denkschrift die Auffassung, daß die Gefahr eines Fehlbetrages bis zur Höhe von 350 Millionen angesichts der Einnahme- und Ausgabeentwicklung des Reichshaushalts besteht. Behauptet der Reichsfinanzminister, den Haushalts 1928 ausgleichen zu können, so steht demgegenüber die Hansabund-Denkschrift auf dem Standpunkt, daß ein ungebederter Mehrbedarf im ordentlichen Haushalt des Rechnungsjahres 1928 in Höhe von einer Milliarde zu befürchten, und daß es demnach nicht zu verantworten ist, wenn der Reichsfinanzminister den Versuch macht, der Öffentlichkeit und insbesondere der deutschen Wirtschaft zu suggerieren, er könne den Haushalt für 1928 in der von ihm geplanten Form ohne Steuererhöhungen durchführen.

Es liegen bisher noch keine amtlichen weiteren Zahlen vor, die die Feststellungen der Denkschrift des Hansabundes entkräften könnten. Wohl aber hat der Hansabund der Öffentlichkeit eine weitere Denkschrift im Anschluß an die Haushaltsrede des Reichsfinanzministers vorgelegt, die den Eindruck vertieft, daß die von ihm aufgestellten Behauptungen über die Gefährdung des Haushaltes von 1927 und die Unterbilanz des Haushalts von 1928 völlig berechtigt sind. In seinem Schlußwort empfiehlt der Verfasser die in der ersten Denkschrift vorgelegten „Anregungen zur Wiederherstellung einer gesunden öffentlichen Finanzwirtschaft“ den gesetzgebenden Körperschaften und der deutschen Öffentlichkeit nochmals zu eingehendster Prüfung und sagt u. a.: „Der Verfasser ist der Ueberzeugung, daß bei etwaiger Beibehaltung der gegenwärtigen Fehlwege der deutschen Finanzwirtschaft, deren gefährliche Konsequenzen durch die unklaren Zahlenbilder des Reichsfinanzministers verschleiert werden, sich die Folgen auslösen würden, die es jetzt mit aller Kraft zu verhindern gilt: Weiterer Auftrieb des Preisniveaus, weitere Stimmungen der Industriewirtschaft durch Einengung ihrer wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten, neues Anschwellen der Arbeitslosenzahl, neues Sinken des Reallohnes und der in den Befolgungen der deutschen Beamtenschaft zu vermittelnden Kaufkraft, Erschwerung der außenpolitischen Befreiungsarbeit.“

Wo liegt die Wahrheit? Ueberschuß oder Fehlbetrag?

Reubells Rückzug.

In der Angelegenheit des Ministerialdirektors Dr. Badt, welche den Reichsrat gestern beschäftigte, hat der Reichsminister des Innern von Reubell an den Berichtstatter des Reichsrates ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Das Reichsministerium des Innern hat sich stets für verpflichtet gehalten, der Bestimmung der Geschäftsordnung des Reichsrates über die Wahrung der Vertraulichkeit von Ausschüßberatungen eine möglichst enge Auslegung zu geben. Der Reichsrat, welcher über die Handhabung seiner Geschäftsordnung selbst befindet, hat durch den erwähnten Beschluß diese Frage in einer den Ländervertretern weitergehenden Spielraum gewährenden, von meiner Ansicht abweichenden Weise interpretiert. Nach dieser Auslegung hat ein Bruch der Vertraulichkeit nicht stattgefunden. Ich trage dieser Auffassung selbstverständlich Rechnung.

Es ist eine neue Form der Senuatung, wenn der Reichsminister des Innern nichts anderes erklärt, als daß er der Auffassung des Reichsrates Rechnung trägt. Dieser Brief läßt den Schluß zu und die Kommentare der Rechtspresse deuten darauf hin, daß der Reichsminister des Innern von Reubell darauf verzichten will, die von Staatssekretär Weismann gewünschte Erklärung gegenüber Ministerialdirektor Badt abzugeben. Ob eine solche etwaige Weigerung politische Folgen nach sich ziehen wird, bleibt abzuwarten.

Erfolg Tschangtschins gegen die Südtuppen.

London, 29. Oktober. (Draht.) Aus Peking wird berichtet, daß von den Truppen Tschangtschins nach zwölfstägiger Belagerung die Stadt Tschoutschan, südlich von Peking, eingenommen wurde. Der Einnahme ging eine schwere Beschießung voraus. Nach Erstürmung der Tore und Mauern kam es zu schweren Einzelgefechten, wobei die Verluste auf beiden Seiten sehr hoch waren. Die Lage Tschangtschins, des Herrn der chinesischen Hauptstadt, scheint sich in letzter Zeit wieder wesentlich gebessert zu haben, denn auch im Westen hat er gegen die Schans-Truppen Erfolge zu verzeichnen.

Deutsches Reich.

— Die Auseinandersetzungen über die Richtlinien gehen zwischen der Presse des Zentrums und der Deutschnationalen munter fort. Die Deutschnationalen wahren ihr Recht, für die monarchistische Auffassung einzutreten, und die Zentrums-Presse erklärt es für unvereinbar mit den Pflichten eines Ministers der Republik, als Agitator für die Monarchie aufzutreten. Das Hin und Her wird dauern bis das Schulgesetz angenommen und das Zentrum die Deutschnationalen nicht mehr braucht.

— Die Verfassungswidrigkeit des Schulgesetzes kam gestern im Bildungsausschuß des Reichstages zur Sprache. Verschiedene Redner betonten, daß die Bestimmung, die die Gemeinschaftsschule zur Antragschule mache, gegen die Verfassung verstoße. Der Vater des Gesetzes, Minister von Reubell, war anderer Meinung. Der Entwurf lasse mit Rücksicht die Frage offen, ob der Gemeinschaftsschule eine Vorzugsstellung einzuräumen sei, lasse vielmehr den Ländern freie Hand und verstoße damit nicht gegen die Verfassung. Dem widersprach wiederum der preußische Ministerialdirektor Rastner. Dieser hielt die Ueberlassung einer so wichtigen Frage an die Landesgesetzgebung mit dem Rechte des Reiches zur Grundgesetzgebung für unvereinbar.

— In der Abwehr gegen den Reubellschen Schulgesetzentwurf sind sich Lehrer aller Richtungen einig. In Bütow in Pommern z. B. wurde auf einer Tagung des Kreislehrerverbandes, der sämtliche Lehrervereine des Kreises Bütow umfaßt, Mitglieder des Preussischen Lehrervereins, des katholischen Lehrerverbandes, des Neuen Preussischen Lehrervereins, des Volksschullehrerinnenvereins usw. eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, daß die Lehrerschaft in der Annahme des Reichschulgesetzentwurfs eine große Gefahr erblickt und den Gesetzentwurf ablehnt.

— Koch-Weser heißt jetzt der Vorisende der Deutschen Demokratischen Partei, der seinen parlamentarischen Namen als bürgerlichen Namen angenommen hat. Maßgebend dafür war die zunehmende Häufung von Namensverwechslungen, die zu peinlichen Verwirrungen geführt haben.

— Zwischen rechten und linken Kommunisten kam es in einer von der Opposition der Kommunisten einberufenen Versammlung in Berlin zu einem wüsten Tumult, der schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausartete.

— Zur Bearbeitung der Fragen der Strafrechtsreform hat sich in der Demokratischen Partei ein Ausschuß aus Professoren, Richtern, Verwaltungsbeamten und Anwälten gebildet, der in ständiger Fühlung mit den dem Strafrechtsausschuß des Reichstages angehörigen demokratischen Abgeordneten tätig ist. Dem Ausschuß gehört u. a. auch der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr. Alsbach an.

— Ueber Umgestaltung des Landpostwesens werden im November im Reichspostministerium Verhandlungen stattfinden.

— Zum finnischen Gesandten in Berlin soll der bisherige Verkehrsminister Wuolffski ernannt werden.

— Durch das Verhalten des nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr war die rechtzeitige Erledigung des Abkommens zwischen dem Reich und der Saarkommission wegen der Unterstützung der 46 000 Saarrentner verhindert worden. Stöhr hatte von seinem Geschäftsordnungsmäßig zulässigen Einspruchsrecht gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung Gebrauch gemacht, so daß die Reichsregierung nunmehr erst Ende November bei Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten in der Lage ist, das Abkommen durchzuführen. Das Verhalten Stöhrs wird nun aller Voraussicht nach mindestens die eine erfreuliche Folge haben, daß die großen Reichstagsparteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen einschließlich sich dahin einig werden, die Geschäftsordnungsbestimmungen des Reichstages so abzuändern, daß Widerspruch gegen die sofortige Vornahme einer dritten Lesung künftig nur noch von mindestens 15 Mann erhoben werden kann.

Trebitsch Lincoln, der große Gauner, der während des Krieges mit seiner Deutschenbege ein gutes Geschäft gemacht hat, und sogar dem englischen Unterhaus angehörte, aus dem er dann auf mehrere Jahre ins Zuchthaus überföbelte, weil er mit englischen Kriegsanleihen einen zu großen Schwindel getrieben hatte — diese Verühmtheit ist jetzt in Peking gelandet und will angeblich nach Indien weiterziehen, von wo er hoffentlich nicht mehr nach Europa zurückkehrt.

Die Bildung eines baltischen Blocks hat nach Ansicht englischer Blätter der russisch-lettische Handelsvertrag wenigstens für den Augenblick verhindert, was einen Triumph für Moskau bedeutet. Lettland soll von der englischen Regierung die Mittelung erhalten haben, daß eine Bevorzugung von Sowjet-Rußland, verbunden mit unterschiedlicher Behandlung britischer Waren zur Folge haben würde, daß Lettland keine Anleihen auf dem Londoner Geldmarkt erhalten kann.

Aus Stadt und Provinz.

Schlesien und die „pommerschen“ Gänse.

Wer jetzt auf schlesischen Bahnen fährt und namentlich an die Breslauer Hauptstrecke kommt, der wird mit Erstaunen wahrnehmen, welch' eine Unmenge Gänse gegenwärtig transportiert wird. In Breslau treffen zum Beispiel täglich mit den Eilgüterzügen Sonderwagen aus Polen ein und werden dann, größtenteils nach Pommern, weitergeleitet. Der Versand erfolgt in großen Spezialwagen, von denen einzelne oft mehr als vierhundert Gänse enthalten; es sind das offene Vier-Etagen-Wagen, die eine gründliche Durchlüftung ermöglichen. Die Zufuhr ist in diesem Jahre besonders reichlich, da in den Abfuhrgegenden große Herden auf den Abtransport warten. In Pommern werden die geschätzten Vögel dann noch einige Zeit gemästet, um später direkt in den Handel oder in die pommerschen Nahrungsmittelverwertungsbetriebe zu gelangen.

Ein Irrtum darf nicht aufkommen: die Gänse werden jetzt nicht etwa noch auf Stoppelfelder gebracht. Die gibt es ja um diese Jahreszeit gar nicht mehr. Auf den Stoppeln wird auch keine Gans fett, und die Bezeichnung Stoppel- oder Bratgans kennzeichnet schon den Charakter dieser Tiere. Man mästet die Gänse vielmehr im Stalle mit Gerste, Kleie, Paterschrot oder Futterrüben, die in Pommern „Bruden“ heißen, und bei dem Mangel an Bewegungsfreiheit und bei der guten Nahrung fegen dann die Vögel, die nach einem bekannten Wort eine gute Gabe Gottes sein sollen, alsbald die Fettschicht an, die man an ihnen so sehr schätzt.

Uns Schlesiern wird nun interessieren, warum man die Gänse nicht hier in Schlesien läßt und hier be- und verarbeitet, sondern noch die viele Fracht bis Pommern ausgibt. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht ganz einfach. Die Agrarprovinz Pommern hatte von jeher gewisse Vorbedingungen für die Gänsezucht aufzuweisen, und die Entwicklung hat dann wohl das übrige getan. Eine durch viele Menschengeschlechter hindurch geübte Kultur hat jedenfalls den pommerschen Gänsen nun einmal das bekannte Ansehen gegeben, und so finden wir denn auch dort oben viele weltbekannte Lebensmittelabriken. Der Lachs und die Gänsebrust, die wir in den Hirschberger Schaufenstern auslegen sehen, stammen sehr oft aus Köslin, und die Wurstfabriken von Köslin und Müggenwalde sind ebenso geschätzt wie die Käseereien in Stolp und anderen Orten.

Wenn der Sommer dort oben in Pommern zur Reize geht, und man den Herbst nicht aus dem Kalender wußte, dann findet ihn sicher der schrille, heisere Schrei der „Magergänse“ auf dem Bauernwagen an den Wochenmarktstagen. Einst rollte vornehmlich bei Ebstühnen um diese Jahreszeit Eisenbahnzug um Eisenbahnzug mit „pommerschen“ Gänsen über die russische Grenze. Im Jahre 1900 betrug schon die Gesamteinfuhr sechs Millionen Stück. Vor Kriegsausbruch kamen aus Polen und Rußland allein in Pommern schätzungsweise zwei Millionen Gänse zur Mast. Die vielen Oedländerereien, der nicht reißlos ausgenutzte Betrieb der Landwirtschaft, namentlich in Rußland, und das Vorhandensein ausgiebiger Gemeindetriften mit Wasser, die als Viehweiden nicht brauchbar waren, machten diese Länder zu billigen Gänseproduzenten. An der Liefierung waren sämtliche Landwirte vom Großgrundbesitzer bis herab zum kleinsten Zwerghauern und Tagelöhner beteiligt. Manch' einer wußte gar nicht, wie gänsefisch er war, da die Gänse draußen im Freien, im Bruchland, ihr Brutgeschäft verrichteten; ein Beweis für die Mädellosigkeit der Aufzucht. Im Inland gingen die Gänse an kapitalkräftige Händler; diese ließen die Magergänse vielfach den kleinen Landwirten und Tagelöhnern auf Kredit und rechneten mit ihnen bei Rückkauf der Schlachttiere oder der geschlachteten Tiere ab. Es war auch gar nicht selten, daß fast unübersehbare Herden recht mager dreinschauender Gänse — oft noch rechtzeitig genug, um die Stoppelfelder abzusammeln — von Völen die Landstraße entlang nach Pommern getrieben wurden, um so die Bahnfracht zu sparen.

So war es, wie gesagt, vor dem Kriege. Unter dem Einfluß des Krieges war es dann alles anders geworden. Während des Krieges begann man sich wieder auf die Zucht der alten pommerschen Landgans, wenn auch diese Zucht aus Mangel an den natürlichen Voraussetzungen bei weitem nicht an die Gänseversorgung der östlichen Nachbarn heranreichte. Als dann in den Nachkriegsjahren die Futtermittel zur Zucht der „Grüßel“, wie man dort oben die Gänse „Küken“ nennt, im Preise stiegen und, wenn sie zugekauft werden mußten, zu teuer für die Aufzucht wurden, da war die heimische Zucht wieder in der Abnahme begriffen. Das hing auch damit zusammen, daß die Großstädter nicht mehr wie in den Hungerjahren von Berlin bis an die polnische Grenze fuhren, um sich nach dem Wohlbehalten ihrer Wintergans zu erkundigen und um den Nährvater hoch und heilig zu bitten, das Tier ganz gewiß nicht an einen Zahlungsfräftigeren zu verkaufen. Auch die Kaufkraft des Publikums hatte in den Nachkriegsjahren merklich nachgelassen, und die Familien, die das letzte Stück Vögelfleisch aus dem Eintopf holen, wenn man zum neuen Gänsefleisch rückt, sind selten geworden.

Ehedem laute ein mittlerer oder größerer Bauer dort oben seine 50 oder 70, ja sogar 120 Magergänse. Bis in die letzten Jahre hinein legte man sich aber durchschnittlich nicht mehr als 10 bis 20 Gänse zur Mast zu. Die Abgabe auf Pump hat völlig aufgehört. Andererseits traten in den Nachkriegsjahren an die Stelle der russischen und polnischen Lieferanten Teile von Ostpreußen und Pommern. In Pommern waren es namentlich die am heutigen Polen liegenden Grenzreise des Regierungsbezirks Köslin, die Bruchland oder leichten Boden aufwiesen.

Die starken Transporte von Gänsen durch Schlesien lassen den Schluß zu, daß man auf dem Wege ist, den Vorkriegsstand auch in der pommerschen Gänsezucht wieder zu erreichen. Wenn man bedenkt, daß z. B. in Köslin, also einer Stadt etwa wie Hirschberg, in den Vorkriegsjahren für eine einzige dortige Großfirma fünf Gänseaufkäufer tätig waren und daß diese durchschnittlich je Mann 1000, aber auch 2000 Gänse bezw. Gänsebrüste abliefernten — an einem einzigen Wochenmarkt wurden ferner verbüßtermäßen von einem Firmeninhaber allein 20 000 Stück aufgekauft — und diese Leute noch lange nicht die einzigen Käufer und Verwerter des „Martinsvogels“ waren, so kann man ermessen, welche Bedeutung dieser landwirtschaftlichen Erzeugung dort oben zukommt und daß es trotz der verstärkten Zufuhr dieses Jahres vielleicht noch langer Zeit bedarf, um den alten Zustand zu erreichen.

Der „Maler Herbst“ in Hirschberg.

Viele Hirschberger, denen es an Zeit, an Geld oder an Beidem fehlt, um sich jetzt an der Farbenpracht in den Vorbergen des Riesengebirges erfreuen zu können und doch nicht unempfindlich für Naturschönheiten sind, haben keine Abnung, wie bequem, schön und billig eine solche Augenweide in aller nächster Nähe zu haben ist. Schon der Hausberg, besonders wenn er von der Morgensonne beleuchtet wird, bietet zur jetzigen Zeit ein herrliches Bild, aber viel, viel schöner noch ist der Anblick der Waldlehn rechts der Straße, die unter dem Hohen-Badluft hindurch nach Westende führt, und dann weiter der Weg bis zur Turmsteinhaude. Welche wunderbare Farbenpracht unser berühmter „Maler Herbst“ auf diesem kleinen Fleckchen Erde hervorgezaubert hat, ist unbeschreiblich und die Sprache ist zu arm, um diese Schönheit der Wirklichkeit entsprechend schildern zu können. Gelbe, grüne, braune und rote Farben, in vielfachen Abstufungen und immer wieder neuen Zusammenstellungen ergeben Wälder, als ob der Wald mit dem Inhalt aus hundert Farbdöpfen besprengt worden wäre. Das Schöne aber sind doch wohl die von allen möglichen Farben umrahmten, überseideten und bedeckten grauen Felsmassen des Raubschlosses und des Turmsteins in dem ohnehin so schönen Landschaftsbild. Wer diesen Genuß haben will, muß sich jedoch beeilen, das Herbstbild ist so wenig wertbeständig, wie das Geld der Inflationszeit. Ein stärkerer Frost und vorbei ist es mit all' dieser Pracht und Herrlichkeit! Der „Maler Herbst“ gibt dann Pinself und Palette ab an seinen nicht weniger berühmten Kollegen „Winter“, der es fertig bringt, Wälder ganz anderer Art und Schönheit mit nur einer einzigen Farbe herzustellen.

Eine Autobusverbindung Hirschberg-Breslau?

Bekanntlich haben in der Nachkriegszeit die Bestrebungen nicht aufgehört, auf der Strecke Hirschberg-Vollenhain-Striegau-Breslau wieder, wie in der Vorkriegszeit, Schnellzugverbindung zu bekommen. Diese Verbindung wäre namentlich für die Städte Striegau und Vollenhain von ganz besonderem Vorteil gewesen, würde aber andererseits auch die Fahrt Hirschberg-Breslau kürzer gestalten, als sie jetzt bei dem Umweg über das Waldburger Bergland ist. Die Reichsbahn hat sich aber bisher allen diesen Wünschen gegenüber absolut ablehnend verhalten und wird das noch um so stärker betonen, wenn jetzt die Elektrifizierung auch der Reststrecke von Königszell nach Breslau durchgeführt sein wird und schnelleres Fahren der Züge und eine größere Ausnutzung der Strecke durch noch mehr Zugpaare gestattet, also auch eine Entlastungslinie über Vollenhain weniger notwendig werden wird. Wie wir erfahren, hat man sich nun aber in Vollenhain und Striegau keineswegs mit dieser Tatsache abgefunden, sondern andere Wege gesucht, um zu seinem Recht zu kommen. Man hat sein Augenmerk auf die große Konkurrenz der Reichsbahn, den Autobus, gerichtet, und die beiden Städte Vollenhain und Striegau arbeiten bereits mit aller Energie an der Verwirklichung einer Autobuslinie Hirschberg-Vollenhain-Striegau-Breslau. Man kann diesen Bestrebungen nur wünschen, daß auch die andern interessierten Städte, also Hirschberg und Breslau, sie tatkräftig fördern, umso mehr, als man rechnet, daß die Fahrpreise bei den Autobussen keinesfalls teurer sein werden als bei der Reichsbahn. Ob die Reichspost oder ob ein Privatunternehmer die Linie betreiben wird, steht noch aus.

Warmbrunn, die Doppelgemeinde.

Die aus dem Mittelalter stammende Vorzugsstellung der Guts-herren hat sich allen tiefgehenden Umwälzungen zum Trotz bis heute zu halten vermocht. Throne sind zusammengebrochen, ganze Länder sind von der Bildfläche verschwunden, die Sonderstellung der Gutsbezirke aber — ein wahres Monstrum von Absurdität — hat nichts zu erschüttern vermocht, und die Mißbilligkeiten, die sich daraus entwickeln, sind für die Gemeinden auch heute noch wie nur jemals zuvor empfindlich fühlbar. In Bad Warmbrunn sind sie wieder einmal grell in die Erscheinung getreten. Warmbrunn bildet eine geschlossene Ortschaft, wie nur irgend eine Kleinstadt, besteht verwaltungsrechtlich aber aus zwei Gemeinden, aus der eigentlichen von einem Gemeindevorsteher verwalteten Gemeinde und dem einem anderen Vorsteher unterstellten Gutsbezirk. Alle Einwohner genießen die Vorteile oder Einrichtungen der Gemeinde, aber nicht alle Einwohner zahlen Gemeindesteuern. Am Schloßplatz ist der eine Geschäftsmann kommunalsteuerpflichtig, der Nachbar aber, dessen Haus im Gutsbezirk liegt, hat keinen Pfennig an die Gemeinde zu zahlen.

Diese unhaltbaren Zustände sind in der Warmbrunner Gemeindevertretersitzung am Freitag ausgiebig zur Sprache gebracht worden. Der Gemeindevorsteher, Zimmermeister B. Ansförge, fragte an, ob es Tatsache sei, daß der Gutsbezirk der Talbahn die Leitung einer elektrischen Leitung durch das Gebiet des Gutsbezirks nach der im Herzen von Bad Warmbrunn gelegenen Firma Paul Conrad & Co. genehmigt worden sei. Ansförge gab seinem starken Befremden darüber Ausdruck, daß das Kameralamt, das auf engste Zusammenarbeit, vor allen Dingen der Badeverwaltung mit der Gemeindeverwaltung, angewiesen sei, eine solche Genehmigung erteilt habe, ohne vorher irgendwie mit der Gemeinde in Verbindung zu treten. Die Genehmigung der Leitungsführung durch die Talbahn, die nur Gerischdorf mit Strom versorge, in das Versorgungsgebiet der Gemeinde Bad Warmbrunn, die ihrerseits durch das Provinzial-Elektrizitätswerk mit Strom versorgt wird, bedeutet eine große Schädigung der wirtschaftlichen Interessen von Bad Warmbrunn. Im übrigen sei es auch unverständlich, wie die Kommission zum Schutze Warmbrunns gegen Verunstaltung eine solche Verschandelung genehmigen konnte, denn die Leitungsführung erfordere die Neusetzung von Masten querfeldein, die sich sonst hätten vermeiden lassen, da Conrad bisher bereits von der Gemeinde mit Strom versorgt worden ist. Ansförge wies darauf hin, daß dieser Fall ein Beweis sei für die Unhaltbarkeit der Zustände in Bad Warmbrunn, die durch die persönliche Trennung der politischen Geschäfte von denen der kommunalen geleistet würden. Nachdem noch aus der Versammlung heraus darauf aufmerksam gemacht worden war, daß der Abmachung wohl tiefere geschäftliche Ursachen zugrunde liegen würden, gab der Gemeindevorsteher Dr. Unger die Aufklärung, daß die Angelegenheit sich während seines Urlaubes abgespielt habe und er vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei. Rechtlich hätte er keine Möglichkeit zum Einschreiten gehabt, da die Gutsverwaltung in ihrem Bezirk natürlich Herr im eigenen Hause sei. Bedauerlich sei, wie auch er betonen müsse, daß solche, die Gemeinde schädigenden Ereignisse vorkommen könnten, weil der Gutsbezirk mosaikartig sich bis in das Innerste von Bad Warmbrunn, d. h. bis auf den Schloßplatz erstreckt, so daß z. B. der eine Kaufmann Gewerbesteuer zahlen müsse und der andere nicht. Leider hätte der Gemeindevorsteher auch deswegen keine Möglichkeit zur dienstlichen Stellungnahme gehabt, weil seit einiger Zeit außer der im Gemeindebezirk bestehenden Kommission zum Schutze Bad Warmbrunns gegen Verunstaltung auch eine solche für den Gutsbezirk gegründet worden sei. Es bestehe also augenblicklich der Zustand, daß die Kommission, die fast aus denselben Gutachtern sich zusammensetze, in den Baufragen für Grundstücke des Schloßplatzes teils auf dem Gemeindeamt unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers, teils im Schloß unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gutsvorstehers zusammentrete. Auch Dr. Unger schloß sich dem Urteil Ansförges über die Folgen der persönlichen Trennung der politischen Geschäfte von den Gemeindegeschäften an. Er wies u. a. darauf hin, daß es geradezu ein ungläubiger Zustand sei, daß die Polizei die von der Gemeinde zur Errichtung einer Gaslampe an der Landstraße an den Friedhöfen gestellten Arbeiter weglage mit dem Bemerkens, daß sie an dieser Stelle die Errichtung von elektrischen Vogenlampen fordere. Dr. Unger machte darauf aufmerksam, daß er in diesem Falle, wie auch in verschiedenen anderen Fällen in der jüngsten Zeit, sich genötigt gesehen habe, Klage im Verwaltungsstreitverfahren einzulegen.

Die Warmbrunner Vorgänge, die sich durch Vorkommnisse aus anderen Gemeinden vielfach ergänzen ließen, beweisen aufs neue die Unhaltbarkeit des Nebeneinanderregierens zweier Verwaltungen in einer Ortschaft. Aber es wird, da man vor einem halb Dutzend Jahren den günstigen Zeitpunkt verpaßt hat, wohl

noch recht viel Wasser den Döber hinunterlaufen, ehe die aus dem Mittelalter in unsere Zeit hineinragende Ruine abgetragen wird.

Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Schönberg-Nikolausdorf

erfolgte Freitag mittag. Die Stadt Schönberg hatte sich aus Anlaß der großen Bedeutung dieses Tages ein Festgewand angelegt. Die Feier begann unter Teilnahme der städtischen und staatlichen Behördenvertreter am Bahnhof. Anschließend erfolgte eine Vereisung der Strecke im Sonderzug. Die Stadt erhofft von dem Anschluß an das Bahnnetz wirtschaftlichen Aufstiege. Vom Ackerbürgerstädtchen, das der Sitz zahlreicher Schuhmacher war, hat es sich in den letzten 75 Jahren mehr und mehr emporgearbeitet. Heute ist es bekannt durch die Kartonnagenfabrik von Fellaibel, die Mechanische Weberei von Menzel und Geisler, durch die Zigarrenfabriken Seder und Gerste, durch die Lederindustrie und die Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen von Schwerdtner. Leistungsfähige Schindenschneidereien haben den Ruf der Stadt auch in der Ferne begründet, und die Holzindustrie des Ortes ist in ständigem Aufblühen. Schönberg zählt nach der Eingemeindung eines Teiles von Niederhalbendorf etwa 2000 Einwohner, besitzt eine landschaftlich reizvolle Umgebung und rechnet durch die Bahn auf eine erhebliche Steigerung des Fremdenverkehrs. Es dürfte von Interesse sein, zu hören, daß Schönberg, die „Stadt am schönen Berge“, im Mittelalter durch die Entdeckung einer Heilquelle berühmt wurde. Nach der Chronik hatte der Ort 1643, 1715 und letztmalig 1838 einen großen Zustrom an Badegästen; man mußte für die wartenden Kranken Karten ausgeben, da an einem Tage bis 1700 Personen Seilwasser beehrten. Weithin bis Breslau wurde in den Apotheken Schönberger Seilwasser verkauft.

„Ausgerüstete Güterwagen“ zur Personenbeförderung.

Innerhalb des Reichsbahndirektionsbezirks Breslau sind vor einiger Zeit wiederholt zur Bewältigung des Personenverkehrs in Ausflugs- und Wochenendzügen alte Güterwagen, sogenannte Viehwagen, verwendet worden. Diese Zumutung der Reichsbahn an die Fahrgäste, die Reise in einem Viehwagen zurücklegen zu müssen, hatte den Magistrat der Stadt Breslau und den Schlesischen Verkehrsverband veranlaßt, bei der Reichsbahndirektion gegen diese Art der Personenbeförderung Einspruch zu erheben. Nimmehr hat die Reichsbahndirektion dem Magistrat der Stadt Breslau eine Antwort zugehen lassen. Der Bescheid knüpft an die vermehrte Benutzung der vierten Klasse an und zeigt die Unmöglichkeit, den Bedarf durch die vorhandenen Wagen vierter Klasse sowie die Verwendung von Wagen dritter als vierter Klasse zu decken. Deshalb hätten zur Bewältigung des Verkehrs für die Personenbeförderung hergerichtete Güterwagen verwendet werden müssen, doch würden zur Zeit „ausgerüstete Güterwagen“ nicht mehr verwendet. Es könne nur ein Personenwagenbestand vorrätig gehalten werden, der für den Durchschnittsverkehr genügt, da die hohen Beschaffungskosten für Personenwagen, die nur an Sonntagen und während der wärmeren Jahreszeit benötigt würden, während der übrigen Zeit nutzlos herumständen und eine sehr unwirtschaftliche Belastung bedeuten würden. Im übrigen sei die Reichsbahndirektion bemüht, den Bestand an Wagen vierter Klasse soweit zu ergänzen, daß die Verwendung von ausgerüsteten Güterwagen im Personenverkehr im bisherigen Umfang einstweilen wird vermieden werden können.

Damit gibt die Reichsbahndirektion selbst zu, alte Güter- und Viehwagen, die man notdürftig hergerichtet oder „ausgerüstet“ hat, wie die Reichsbahndirektion so schön sagt, für den Personenverkehr verwendet zu haben, und noch dazu für den Ausflugs- und Sonntagsverkehr, der für den Fahrgast doch eine Erholung und keine Qual sein soll. Eine solche Zumutung ist allerdings stark genug, um der Reichsbahn alle Sympathien zu entziehen.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse (Kassenstunden 8½ Uhr bis 12 Uhr vormittags. — Am Freitag geschlossen): Am 5. November Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 31. Oktober gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Entgelte, die vom 1. bis zum 15. Oktober einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einberufung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Fehlanzeigen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge. — Die am 10. Oktober fällig gewesenen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Kirchen- und Umsatzsteuer der Gewerbetreibenden und freien Berufe für das 3. Kalendervierteljahr sind noch sehr im Rückstande. Die Einziehung erfolgt von jetzt ab gemäß Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 20. Juli 1927 durch Postnachnahme ohne nochmalige Mahnung.

In dieser Woche sind an die Stadthauptkasse keine Abgaben zu entrichten.

Ein Lohnkampf im niederschlesischen Bergbau unvermeidlich.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister den für den niederschlesischen Bergbau gefällten Schiedsspruch, wonach den Bergarbeitern eine sechsprozentige Lohnerhöhung gewährt wurde, auf Drängen der Grubenbesitzer nicht für verbindlich erklärt. Wie jetzt der Bergarbeiterverband in einem Aufruf an die Belegschaften zum Ausdruck bringt, ist ein Lohnkampf unvermeidlich. Die Verantwortung überläßt man dem Reichsarbeitsministerium, das durch die Ablehnung des Schiedsspruchs einen tariflosen Zustand in Niederschlesien geschaffen hat. Die Bergarbeiterschaft wird ferner in der Ablehnungsbegründung auf den Zusammenschluß der niederschlesischen Werke verzichtet. Der Fürst von Pleß will sich jedoch mit allen seinen Werken nicht daran beteiligen. Dieser ablehnende Standpunkt des Fürsten Pleß hat dazu geführt, daß Preußen in Bezug auf staatliche Hilfsmaßnahmen, das heißt in Bezug auf Kreditgewährung zur Durchführung der Bergwerksfusion noch eine abwartende Haltung einnimmt. Preußen hält die Kreditgewährung nur für zweckentsprechend, wenn der restlose Zusammenschluß der niederschlesischen Werke erfolgt. Weiter gibt der Bergarbeiterverband bekannt, daß die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung durch das Reichsarbeitsministerium auch deshalb unverständlich ist, weil die Lebenshaltungskosten gegenüber der Vorkriegszeit auf Doppelte gestiegen sind, die Löhne aber noch nicht ein Viertel höher sind, als in der Vorkriegszeit. Es wird unter Zugrundelegung des Reichsindex ausgerechnet, daß eine fünfköpfige Bergarbeiterfamilie monatlich 127,71 Mark ausgeben muß, aber nur 119,23 Mark einnimmt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Gesundheitszustand der Bergarbeiterschaft erschreckend zurückgeht. So waren 1924 im Januar 2404 Knappheitsinvaliden zu verzeichnen, im Juli 1927 war die Zahl auf 6850 angestiegen. Jugendliche Arbeiter sind für den Bergbau gar nicht mehr zu bekommen, und zurzeit sind von 27 584 Belegschaftsmitgliedern nur 2260 unter 20 Jahren. Aber auch die schon jahrelang im Bergbau Tätigen verlassen das Revier bezw. die Grubenarbeit, weil sie nicht einsehen, für die so schwere und gefährliche Arbeit so unmensächlich entlohnt zu werden. In seinem Aufruf ermahnt der Bergarbeiterverband zum Schluß die gesamte Verarbeiterschaft, geschlossen zu den Gewerkschaften zu stehen, ihre Parolen zu befolgen und sich nicht von unverantwortlichen kommunistischen Hebern zu Unbesonnenheiten verleiten zu lassen.

* (Der Sonntag-Vote) umfaßt heute mit Einschluß der Beilagen nicht weniger als 56 Seiten mit 32 Seiten Anzeigen — ein neuer Beweis für die Beliebtheit des Voten in allen Bevölkerungsschichten.

e. (Prüfung.) An der staatlichen Maschinenbauschule in Görlitz bestand das Examen der Sohn des Eisenbahnzugführers a. D. G. Klenner, hier, Arthur Klenner.

* (Hauptlehrer Wilhelm Winkler †.) In Görlitz, das er sich zu seinem Ruhefests gewählt hatte, ist im Alter von 85 Jahren nach nur kurzem Krankenlager der Hauptlehrer Wilhelm Winkler gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich um die Entwicklung Schreiberhaus und des ganzen Riesengebirges die größten Verdienste erworben hat. Schon oft, zuletzt an seinem 85. Geburtstag, haben wir das Lebenswerk des Verstorbenen eingehend gewürdigt, so daß wir uns heute kurz fassen können. Winkler war es, der durch seine Veröffentlichungen auf die großen Schönheiten Schreiberhaus und des Riesengebirges schon zu einer Zeit immer wieder hingewiesen hat, als es noch so gut wie keinen Fremdenverkehr im Riesengebirge gab und die verhältnismäßig wenigen Fremden, die dennoch kamen, kaum über Bad Warmbrunn und Hermsdorf mit seinem Knaust hinausgingen. Ein eifriger Naturfreund, hat er die Riesengebirgsflora in mehreren Büchern beschrieben und über die Geschichte und die Sagen Schreiberhaus und des Riesengebirges mehrere Werke verfaßt. Ihm war auch in erster Reihe die Errichtung des Deutschen Lehrerheims in Schreiberhaus zu verdanken. Ein volles Menschenalter war er in Schreiberhaus als Lehrer tätig. „Lebenserinnerungen“, die in zwei Bänden erschienen sind, bilden einen wertvollen Beitrag zur Schreiberhäuser Lokalgeschichte. Noch vor wenigen Wochen, zu seinem 85. Geburtstag, konnten wir mitteilen, daß sich Winkler noch großer Rüstigkeit erfreue; leider hat er aber nun doch dem Unbezwinglichen seinen Tribut zollen müssen. Auch der Vote verliert in dem Verstorbenen einen langjährigen Freund und treuen Mitarbeiter, aus dessen fleißiger und kundiger Feder er früher manchen Artikel veröffentlicht hat. Das Hinscheiden dieses nicht nur um seine Heimat hochverdienten, sondern auch wegen seiner trefflichen menschlichen Eigenschaften allseitig hochgeschätzten Mannes wird in weiten Kreisen bedauert werden. — Die Einäscherung wird in Hirschberg erfolgen.

* (Geldscheine unter den Milchköpfen zu legen) ist eine beliebte Unfütze. Dieser Tage verbrannte einer Liegnitzer Hausfrau ein Rehmarschwein, der unter dem Topf an diesem angelehnt war.

* (Die Autolinie Reischdorf-Vollenhain) ist von der Firma Rüder in Jauer mit einer Festfahrt, an der viele Behördenvertreter teilnahmen, eröffnet worden. In Reischdorf und in Seitendorf wurde auf der Eröffnungsfahrt Station gemacht und dabei einige Glückwunschkreden gehalten.

s. (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Freitag: „Auch der letzte, schon recht ergiebige Schneefall vom Sonntag und Montag war in diesem Herbst ebenfalls nur ein Vorläufer des Winters. Es kam besonders am Nachmittag des Montag noch ein anhaltend kräftiger Schneefall dazu, bei 4 Grad Kälte bis nachts anhaltend. Es wurde auch noch etwas kälter, so daß man dann am Dienstag morgens die Grenze der frischen Schneedecke bis etwa 650 Meter Seehöhe liegen sehen konnte. Aber es dauerte nicht lange, so begann der Schnee rundum nach aufwärts zu verschwinden, und mit dem stark zunehmenden Luftdruck kam auch die Lufttemperatur immer höher, bis sie am Abend des Dienstag selbst hier oben bis Plus 5 kam; dabei kam der Sturm mit Stärke 8 aus Westen. Dieser warme Sturm, der dann noch die Stärke 9 und 10 erreichte und wobei die Temperatur bis Plus 8 und 9 stieg, hatte bis zum Donnerstag allen Schnee auf dem Hochgebirge verzehrt. Eine weit ausgebreitete, bis über 1700 Meter hohe Nebelkuppe lagerte über dem Westflügel des Gebirges, und von da aus breitete sich der stark nassende Nebel auch über die anderen Gebirgssteile; nur der Ostflügel blieb noch meist verschont. So blieb das Wetter auch am Freitag noch, trotz des hohen Luftdrucks, aber der Wind hatte sich endlich gelegt.“

* (Die Stadtparlatte Hirschberg) steht zum Montag, dem Weltspartage 1927, auf einer erfreulichen Entwicklungsstufe. Der Einlagenbestand, welcher auf nahezu 3½ Millionen angewachsen ist, legt ein hereditäres Zeugnis davon ab, daß es, allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum Trotz, mit der unserem Volke so notwendigen Spartätigkeit wieder rüstig vorwärts geht. Die Zahl der Sparkonten ist auf über 7000 angewachsen, während im Bankverkehr rund 500 Konten bei der Stadtparlatte geführt werden. Ihrer Aufgabe als gemeinnütziges Institut sucht die Stadtparlatte durch die Beobachtung einer mäßigen Rinspolitik gerecht zu werden und in erster Linie die mittelschichtlichen Interessen zu fördern. So hat sie bereits wieder rund eine Million Mark Hypotheken bewilligt und ganz besonders den Wohnungsbau berücksichtigt. Auf eine Erhöhung des Zinsfußes anlässlich der letzten Reichsbankdiskont-Erhöhung hat sie hierbei verzichtet. Zur Durchführung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben hat die Stadtparlatte der eigenen Stadtgemeinde erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt und im Interesse der steuerzahlenden Bürgerschaft für die zu solchen Zwecken hergegebenen Gelder nur einen bescheidenen Zinsfuß berechnet. Die kleinsten Spareinlagen von einer Mark an werden verzinst, und die Heimsparitätigkeit wird durch die unentgeltliche Ausgabe von verschleißbaren Sparbüchern gefördert.

* (In der Schauburg) wird gegenwärtig der große „Film der Völkerverständigung“, betitelt „Stadelsbratt“, gezeigt. Dieser gute deutsch-amerikanische Gemeinschaftsfilm, hergestellt unter der künstlerischen Oberleitung Erich Pommer's, erzählt das Schicksal eines normannischen Bauernmädchens und eines deutschen Kriegsgefangenen im und nach dem Kriege und ist, einer der besten Filme, welche die Filmindustrie jüngst hervorgebracht hat, wert, daß ihn sich jeder Deutsche, aber auch jeder anschaut. Wenn der Film das Grauen des Kriegsgetümmels selbst auch nicht restlos ausmalt, so ist doch das, was er an Bildern aus Frankreich und an Geschehnissen jener furchtbaren Jahre bringt, so naturrecht, wie es bisher kaum ein Filmregisseur, der sich mit Kriegsdingen beschäftigt, fertigbekommen hat. — Das Weiprogramm ist diesmal besonders reichhaltig gestaltet, und auch die Wochenschauen, von Monat zu Monat gefächelter aufgemacht, werden, vor allem wenn sie schnell genug gebracht werden, zu einer gern gesehenen Ergänzung der täglich gelesenen Zeitung.

* (Die Kammerpiele) bringen im neuen Programm als Hauptfilm „Abenturaodie“. In Anlehnung an einen Roman von Richard Vogt ist hier ein Film entstanden, der bis zum letzten Augenblick in Spannung hält, nie lüftlich wirkt und Eindruck hinterläßt. Dies ist schon fast mehr, als man von einem Film guten Formats zu verlangen gewohnt ist, hier tragen prächtige Aufnahmen aus Rom und der Schweizer Albwelt noch weiter dazu bei, die Handlung zu beleben und auszugestalten. Im Weiprogramm steht man u. a. ein amüsantes amerikanisches Musical und die Obelwoche mit interessanten Aufnahmen aus aller Welt vervollständigt die sehenswerte Folge der Darbietungen.

* (Ein populärer Aufklärungsfilm) wurde am Freitag im Gasthof „Zum Kronprinz“ vorgeführt. Sowohl das gesprochene Wort des Vortragenden wie noch viel eindrucksvoller das lebende Bild auf der Leinwand suchten den Besucher von der Notwendigkeit zu überzeugen, bei der Eingehung einer Ehe nicht nur, wie allgemein üblich, auf Stellung, Geld usw. des zukünftigen Ehegatten zu sehen, sondern vor allem auch auf dessen Gesundheit. In größeren Städten bestehen bereits die ärztlichen

Eheberatungsstellen, deren Tätigkeit in den Bildern veranschaulicht wurde. Gezeigt wurde aber auch, welche verhängnisvollen Folgen die Ehe mit einem körperlich und geistig nicht gesunden Gatten haben kann und welche unglücklichen Kinder aus einer solchen Ehe hervorgehen. Besonders an Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten Leidende sollten unbedingt erst heiraten, wenn sie vollständig ausgeheilt sind. Es wurde aber auch gezeigt, wie die moderne Medizin jetzt diese Krankheiten zu heilen imstande ist. Dringend gewarnt wurde vor der Behandlung durch Kurpfuscher, vor allem bei Frauen. Abgesehen von der Gefahr der Bestrafung ist bei Frauen bei verbotenen Eingriffen sehr oft qualvolles Siechtum und der Tod die Folge. Der Abend bot in Wort und Bild viel Beherzigendes. Weitere Vorträge sind noch am Sonnabend und Sonntag.

a. (Die Glaszwangsinnung) hielt ihre dritte diesjährige Hauptversammlung im Gasthof „Zum goldenen Greif“ ab. Auf Anregung des Obermeisters Hasler wurde die Anschaffung einer Innungsfabrik beschlossen und ein Fahnenfonds gegründet, zu dem einige Mitglieder Beiträge stifteten. Klage wurde geführt über die Ausführung von Arbeiten durch nicht gewerbmäßige Handwerksmeister, was im Interesse des Glaser-Gewerbes bekämpft werden müsse. Die Buch- und Beratungsstelle der Freien Innungsvereinigung wurde reger Benutzung empfohlen. Steuerangelegenheiten und neuere Gesetzesvorschriften führten zu weiterer Aussprache.

*** (Der Kraftsportverein „Germania“)** hielt am Freitag im Gasthaus „Zum Bahnhof“ in Gundersdorf seine Mitgliederversammlung ab. Am 12. November findet im Gerichtstretscham Gundersdorf das 26. Stiftungsfest statt. Auch denkt der Verein, eine Weihnachtsfeier abzuhalten.

*** (Der Vereinghemaliger Pioniere)** hielt Sonntag im „Deutschen Hause“ eine ausbesuchte Mitgliederversammlung ab. Die nächste Mitgliederversammlung am 10. Dezember soll mit einem Lichtbildervortrag und das 2. Stiftungsfest verbunden mit Weihnachtsfeier, nicht am 7. Januar, sondern am 21. Januar stattfinden. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

*** (Fremdenverkehr.)** Nach den letzten uns zugegangenen Fremdenlisten wurden in Schreiberhau 19 060 Kurgäste und 19 788 Durchreisende und in Bad Emsberg 6366 Kurgäste und 7367 Erholungsgäste gezählt.

*** (Ein Reformationsfestabend)** findet am Montag in der Stadtkirche statt. Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Evangelischen Bundes spricht Superintendent Warlo über das Thema „Vierzig Jahre Evangelischer Bund“. Musikdirektor Niebel spielt Präludium und Kruke in g-moll von Joh. Seb. Bach. Der Kirchenchor singt das Aiwalt-Lied „Herr nun selbst den Wagen halt!“ vertont von Niebel. — Das Reformationsfest selbst feiert die Stadtkirchengemeinde am Montag vormittag durch einen Festgottesdienst für Erwachsene und die oberen Klassen der Schulen. Die Festpredigt hält Pastor Bräuer.

*** (Die religiöse Aufgabe der Frau.)** Am Montag findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag von Frau. Nutta Krenzel-Breslau über das Thema: „Die religiöse Aufgabe der Frau“ statt.

*** (Zur Leipziger Messe)** einmal zu fahren, sich dort den Riesenverkehr, die Kessame in ihrer tausendfachen origineller Gestalt, die Erzeugnisse aus aller Welt anzusehen, ist gewiß der Wunsch vieler, aber nur wenige können sich die Erfüllung dieses Wunsches leisten. In dieser Woche ist nun aber im Welt-Panorama Gelegenheit, Aufnahmen von der Leipziger Messe zu sehen, die das Messeleben gut veranschaulichen.

Straupitz, 29. Oktober. (Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.) Als der vier Jahre alte Sohn Ernst des Maurers August Krieger, wohnend beim Hausbesitzer Erwin im Niederdorf, am Freitag mittag einen Augenblick allein in der Wohnung war, verriegelte er die Tür von innen und machte sich darauf am Fenster zu schaffen; beim Öffnen des Fensters bzw. beim Hinausschauen stürzte das Kind vom zweiten Stock aus in die Tiefe, fiel aber glücklicherweise auf einen Rasenplatz, so daß es wenig Schaden erlitten hat; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

pi. Grunau, 29. Oktober. (Der Handels- und Gewerbeband) entwickelt sich hier teilweise sehr gut. Kleinvermeister Müde stellt sein Grundstück fertig und hat dabei eine geräumige Werkstatt eingerichtet. — Die Fahrradhandlung Krause baut eine neue Werkstatt, um nun Motorreparaturen vornehmen zu können. In den Motorradwerkstätten Meja wird ein neuer Motorradtyp angefertigt; das neue Kraftrad soll dann fabrikmäßig hergestellt werden. — Sägewerksbesitzer Walter vergrößert sein Geschäftsgrundstück. — Nachdem der Gärtnereibesitzer Hoffmann im Oberdorf umfangreiche Treibhausneubauten vorgenommen hat, will er im nächsten Jahre einen großen Teil des Feldes gärtnerisch verwerten. Gärtnereibesitzer Hoffmann im Niederdorf baut auch seine Treibhausanlage aus. — Im Oberdorf ist in letzter Zeit die Getreidebrennerei in Betrieb genommen worden; sie hat nun den Einzelhandel angegliedert. — Daneben wird Herr Oswald Ansförge noch eine Gastwirtschaft eröffnen; die Konzession ist erteilt worden.

Bad Warmbrunn, 29. Oktober. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) faßte am Freitag nach der Auseinandersetzung über die Elektrizitätsversorgung Beschluß über die Uebernahme verschiedener zur Straßenzwecken benötigter Parzellen und Bevollmächtigung des Vorsitzenden zur Aufstellung. Die von der Firma Paul Conrad beantragte Auslegung des Fluchtlinienplanes von seinem Grundstück Ecke Heinrich- und Bruckstraße hatte zur Folge, daß auf den Einspruch der übrigen Anlieger und auf die Stellungnahme des Kreishochbauamtes hin die projektierte Fluchtlinienfestlegung aufgehoben wurde. Für die Hindenburgsperre wurden 250 Mark in bar und 50 Mark zum Anlauf von Wohlfahrtsbriefmarken bewilligt. Ferner wurde die Uebernahme der Kosten für die Unterhaltung des Werlenthin-Füllner-Luxus in Höhe des Staatszuschusses beschlossen. Auf Antrag des Vaterländischen Frauenvereins wurden 500 Mark zur Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige zur Verfügung gestellt. Hierbei bemerkte der Vorsitzende, daß ein gleicher Antrag von der Arbeiterwohlfahrt noch nicht eingegangen, aber zu erwarten sei.

hy. Petersdorf, 29. Oktober. (Erteilte Konzession.) Der Realierungspräsident hat dem Apotheker Fritz Jaschke zur Fortführung der von ihm erworbenen hiesigen Sanderischen Apotheke die Konzession erteilt.

d. Schreiberhau, 29. Oktober. (Einbruchdiebstahl. — Fahnenband.) In der Nacht zum Donneseitag stahlen Einbrecher der Bäckerei Einsener in Nieder-Schreiberhau einen Besuch ab. Sie durchwühlten in der Küche alle Behälter. Wahrscheinlich hatten die Diebe Geld vermutet; sie fanden aber nichts. Dafür ließen sie einen schwarzen Regenmantel, ein Paar schwarze Schnürschuhe und schwarze Lederamaschen mitgehen. Von den Dieben hat man bisher keine Spur. — Der katholische Gesellenverein hat den Verlust seiner Fahne zu verzeichnen. Die erst kürzlich eingeweihte Fahne ist durch Unvorsichtigkeit in Brand geraten und vernichtet worden.

*** Schreiberhau, 29. Oktober.** (Zum Weltspartag) hat die Schreiberhauer Bank sämtlichen Schulanfängern in den Volksschulen ein Sparbuch mit 2 Mark Einlage ausgeschrieben. Spart das Kind in einem Jahre weiter, so bekommt es die 2 Mark als Eigentum, im anderen Falle wird das Buch für ungültig erklärt.

Δ. Arnsdorf, 29. Oktober. (Goldene Hochzeit. — Weltspartag.) Die goldene Hochzeit feierte am Freitag der Rentempfangen Rajetan Wotoschel mit seiner Frau. Der Jubelbräutigam ist 76, die Jubelbraut 79 Jahre alt. — Zum Weltspartag hat die Spar- und Darlehnskasse allen Schulkindern, die bei ihr Sparanlagen haben, eine Sparprämie von drei Mark zugeschrieben.

□ Krummhübel, 29. Oktober. (Die Gemeindevertretung) bewilligte in ihrer letzten Sitzung nachträglich noch 921,50 Mark Amtsunkosten, ebenso 100 Mark dem Militärverein als Beitrag zur Entsendung einer Fahnenabordnung zur Hindenburgfeier nach Berlin. Da ein Material- und Geräteschuppen für die Gemeinde gebaut werden muß, soll ein größeres Gebäude errichtet werden, in dem sich auch Wohnungen befinden. Es soll zunächst festgesetzt werden, in welcher Höhe man Hauszinssteuerhypotheken für diesen Bau bekommen kann, dann will man der Sache näher treten. In dem dem Schlesischen Herbergsverband angehörigen Augustabad ist zur Zeit die Gemeinde-Mittelschule untergebracht. Der Verband hat jetzt das Gebäude der Gemeinde für 80 000 Mark angeboten. Die Versammlung beschloß aber, ein Kaufgebot von 50 000 Mark abzugeben. Mit dem Provinzial-Elektrizitätswerk ist eine Differenz über die Versorgung der Leichmannbaude mit Elektrizität entstanden. Bisher wird die Baude von dem Gemeinde-Elektrizitätswerk Krummhübel mit Strom versorgt, das für den Anschluß seiner Zeit erhebliche Kosten aufgewendet hat. Außerdem gehört die Baude natürlich auch zu den größeren Abnehmern. Das Provinzial-Elektrizitätswerk verlangte von der Gemeinde die Genehmigung zur Verlegung eines Hochspannungskabels zur Versorgung der Leichmannbaude mit Strom. Da die Gemeinde wegen des ihr durch den Wefall der Baude als Stromabnehmer drohenden Schadens nicht ohne Weiteres die Genehmigung gab, teilte das Provinzial-Elektrizitätswerk jetzt mit, daß die Baude von Bräunberg aus mit Provinzialstrom versehen werden würde. Gegen diese Handlungsweise des Elektrizitätswerkes will man sich beschwerdeführend an den Landeshauptmann wenden. Auf einen Antrag der Anlieger des Seiffens um Reinnung des Baches und Befestigung der Ufermauern wurde beschlossen, die Bachsohle zu reinigen und eine Einbruchsstelle auf Kosten der Gemeinde auszubessern; dagegen ist die Unterhaltung der Ufermauern selbst nach dem schlesischen Auenrecht Sache der Anlieger.

*** Sannowitz, 29. Oktober.** (Rein Gasthofverkauf.) Herr Gassron teilt uns mit, daß die von uns gebrachte Notiz über den Verkauf seines Oberkretschams nicht den Tatsachen entspricht.

*** Rauffung, 29. Oktober.** (Werbeabend.) Der Baumjaal war Donnerstagabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft veranstaltete einen Werbeabend. Schöffe Gustav Teuber eröffnete den Abend, worauf Frau Elsa Goldschmidt-Sybeneth-Berlin einen Vortrag hielt: „Elektrizität, das Mädchen für Alles“. Interessant war der Tridfilm und die Vorführung eines Motors für Landwirte. Den Schluß bildete eine Verlosung. Die Lose waren gratis verteilt worden.

s. Löwenberg, 29. Oktober. (Eternabend. — Vom B. d. A.) Das Reform-Realschulhaus veranstaltete am Donnerstagabend in der Aula einen Eternabend in Form einer Kleist-Gedächtnis-Feier. Mit der Duvetüre „Die Entführung aus dem Serail“, gespielt von der Schülerkapelle begann die Feier. Studiendirektor Dr. Andia wies darauf hin, daß in den letzten Jahren die Anstalt in privaten und öffentlichen Veranstaltungen hervorgetreten und weiter hervortreten werde. Nach dem Vortrag Kleist'scher Gedichte durch Schüler hielt Studienrat Dr. Boesche die Gedächtnisrede. Er schilderte den Lebensgang Heinrichs v. Kleist, der dem deutschen Volke unvergängliche Werke hinterlassen habe. Der Berliner Porträtkünstler Duffi Wehner trug dann die Hauptrollen aus Kleist's „Hermannschlacht“ vor. — Die B. d. A.-Woche hierselbst hat einen Ueberblick von 200.000 Mark gebracht, die dem Provinzialverband überwiesen worden sind. Nach Weihnachten soll ein gefeierter Abend mit einem Lichtbildervortrag stattfinden.

w. Flachsenhausen, 29. Oktober. (Bussard. — Sperber. — Habicht.) Während auf den südlich von uns gelegenen Grunauer Bergen der Sperber sehr häufig zu beobachten ist, hat der Bussard die Stille und Abgeschiedenheit des waldreichen Gebirgszuges zwischen unserm Ort und Ludwigsdorf-Johnsdorf bevorzugt. Es sind nur noch wenige Paare, die hoch oben ihre stolzen Kreise ziehen. Es wäre zu wünschen, daß auch sie nicht übereifrigen Jagdbeißer zum Opfer fallen möchten wie der Habicht, der auch bei uns so gut wie ausgerottet ist.

E. Mauer, 29. Oktober. (Verkauf.) Der Häusler Ernst Siebenhaar hat sein Grundstück an seinen Enkel, den Leitungsmonteur Bruno Baumer aus Wünschendorf, verkauft. Die endgültige Uebernahme erfolgt erst nach dem Tode der Siebenhaarschen Eheleute.

m. Pahn, 29. Oktober. (Hohes Alter.) Die seit etwa sechs Jahren hier wohnende Frau Oberförster Agnes Sauermann geb. Heintzel, vollendet am 30. d. Mts. ihr 80. Lebensjahr.

hy. Lautersee, 29. Oktober. (Wassergenossenschaft.) Hier hat eine „Drainagegenossenschaft Lautersee“ ihren Sitz, die nach dem Plane des Liegnitzer Kulturbauamts vom 15. Dez. 1913 die Ent- und Bewässerung von Grundstücken und die Unterhaltung von Ent- und Bewässerungsanlagen bezweckt. Nun ist ihr vom Regierungspräsidenten in Liegnitz eine Satzung genehmigt worden.

s. Plagwitz, 29. Oktober. (Vermiist. — Bautätigkeit.) Seit Mittwoch früh wird die Frau des Maurers Nierja von hier vermist. Sie entfernte sich ungeselben, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren bisher erfolglos. — In der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt ist seit kurzem mit dem Bau von drei Wohngebäuden an der Goldberger Chaussee begonnen worden. Die vollständig in gleichem Stil ausgeführten Gebäude enthalten je vier Wohnungen und sind bestimmt für die Pfleger, die bisher in anderen Gebäuden der Anstalt untergebracht waren. Für nächstes Jahr sind weitere umfangreiche Bauten in Aussicht genommen.

fr. Liebenthal, 29. Oktober. (Plötzlicher Tod.) Als die frühere Frau Oekonom Schuster vom ehemaligen Lehrerseminar vom Besuche Bekannter aus dem benachbarten Allersdorf heimkehrte, fiel sie kurz vor Liebenthal auf der Landstraße um und war sofort tot. Ein Herzschlag hat anscheinend ihrem Leben ein Ende bereitet.

st. Bad Flinsberg, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Die vom Deutschen Jugendbergsverband angekauftene Leihung der Witfrau Schier auf Groß-Nier ist nun soweit fertiggestellt, daß das Jugendheim in etwa acht Tagen seiner Bestimmung übergeben werden kann. Es ist einfach, aber praktisch und bequem eingerichtet und bietet Platz für 45 Betten, außer einigen Kollagern. — Die Baustelle der abgebrannten Monopoldiele an der Kurstraße, dem Gasthofbesitzer Erich Rosner in Friedeberg gehörig, wurde von der Firma Marowski (Görlitz) gekauft. Im kommenden Jahre soll dort ein größeres Haus gebaut werden, um die Praxis von Dr. Schäfer von der Silberquelle nach dort zu verlegen. — Das Postamt ist jetzt einer Erneuerung unterzogen worden. Sämtliche Räume haben einen sehr schönen Farbenton erhalten. Auch wurde ein Schrank mit 36 Schließfächern aufgestellt.

* Alt-Reichenau, 29. Oktober. (Unfälle.) Auf dem Wege zur Arbeitsstelle (Juliuschacht) stürzte der Arbeiter Gustav Bod von hier beim Ausweichen vor einem Auto auf der schlüpfrigen Straße in Bad Salzbrunn vom Rade und brach dabei den rechten Unterarm. Außerdem trug er eine Verletzung des linken Beines davon. — Am Oberdörfle führt kurz hinter Engler's Gasthof rechts eine hohe hölzerne Brücke nach dem Grundstück und Kolonialwarengeschäft von Schiffer. Dieser fast vier Meter hoch gelegene Lauffteig hat aber nur ein Geländer und bietet den Passanten deswegen besonders zur Nachtzeit wenig Sicherheit. Jetzt ist der Besitzer der Brücke, Ernst Schiffer, selbst in dunkler Abendstunde abgestürzt und hat sich schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht zugezogen.

xl. Landeshut, 29. Oktober. (Der Kreisverband der Landgemeinden) wählte in seiner Vollversammlung anstelle des in den Ruhestand getretenen bisherigen Vorsitzenden Gemeindevorsteher Schöber-Rothendach den Amtsvorsteher Haezel-Oberleppersdorf zum 1. Vorsitzenden und Amts- und Gemeinde-

vorsieher Blau-Lindenau zum 2. Vorsitzenden. Als Beisitzer in den Vorstand wurden die Gemeindevorsteher Heintzel-Oberleppersdorf und Fürderer-Dittersbach gewählt. Zu einem Antrag der Gemeinde Oberleppersdorf über die Eingemeindung in die Stadt Landeshut wurden nach längeren Ausführungen des Kreisaußschuß-Oberinspektors Ruhn die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Landeshut für unbegründet und einstimmig beschlossen, eine Entschließung durch den Kreisaußschuß an die maßgebenden Instanzen weiterzuleiten. Kreisaußschuß-Beisitzer Müller hielt einen Vortrag über die Durchführung des Verwaltungsverfahrens in den Landgemeinden. Landrat Dr. Fiebrant sprach über die Durchführung der schulärztlichen Versorgung in den Landgemeinden. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Resolution an maßgebender Stelle anzubringen, daß die Gemeinden, die infolge Ausbleibens der aufgelassenen Hauszinssteuer-Hypotheken in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, schneller als bisher in den Besitz der zugesicherten Beträge gelangen und zur Deckung der erheblichen Zwischenzinsen Zusatz-Hypotheken erhalten. Bei der staatlichen Kreisfasse soll erwirkt werden, daß die oft vorgekommenen Mahnungen und Zahlungsaufforderungen von nachweisbar gestundeten Reichs- und Staatssteuern in Zukunft vermieden werden.

xl. Landeshut, 29. Oktober. (Milderung einer „scharfen Ecke.“) Die „Drei Kronen-Ecke“ in Landeshut hat schon manchen Fahrzeugführer in Bedrängnis gebracht, da die Straße hier ein Engepaß und schwer zu übersehen ist. Deshalb trägt sich die Stadt Landeshut mit dem Plan, das Grundstück, das der Stadt gehört, abzureißen und einen kleineren, etwas von der Straßensfront zurückgerückten Neubau aufzuführen, so daß die Straße verbreitert wird. Der städtische Neubau wird wahrscheinlich städtischen Verwaltungszwecken dienen.

hy. Landeshut, 29. Oktober. (Zur letzten Ruhe.) Unter großer Beteiligung fand hier am Mittwoch nachmittag die Beisetzung der erschossenen Primanerin Johanna Hante auf dem Friedhof der Gnadenkirche statt. An ihr nahm auch eine Schülerabordnung aus Bunzlau und das dortige Lehrerkollegium teil.

ml. Nieder-Flasdorf, 29. Oktober. (Auszeichnung.) Dem Bahnunterhaltungsarbeiter Fris Weibrauch hier ist für seine Rettungstat am 20. Mai d. Js. die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

ll. Schreibendorf, 29. Oktober. (Kirmes. — Personalnachricht.) Die üblichen Kirmesfeiern sind beendet. — Oberlandjäger Haselwanger hat seine Verletzung nach Oberau, (Kreis Lüben) erhalten. Er wird seinen neuen Posten am 1. November antreten.

sc. Dypach, 29. Oktober. („Und sie blickten zu spät nach oben.“) Von den Schilddörfern wird erzählt, daß sie ein Haus ohne Fenster errichteten und dies erst merkten, als der Bau fertig war. In unserem Dörfchen aber steckte die Gemeinde Bauhand für zwei Kaufleute ab. Der Grund wurde ausgeschachtet und die Grundmauer errichtet. Da geschieht das Sonderbare: Sie blickten hinauf und bemerkten, daß die elektrische 40 000 Volt-Leitung gerade über den Bau hinwegführt. Das Weiterbauen ist unmöglich, da man sonst der Leitung zu nahe kommt. Und nun kommt das Merkwürdige: keiner will die Schuld auf sich nehmen, einer schiebt sie auf den andern. Das begonnene Mauerwerk wird wieder weggerissen. So verpulvert man das Geld. Und das passiert im 20. Jahrhundert!

d. Marklissa, 29. Oktober. (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurde mitgeteilt, daß, da der Unternehmer Rammelt bei der Rohrlegung zur Wasserleitung größere Schwierigkeiten gehabt hatte, als vorher angenommen worden waren, jetzt dafür eine Summe von 24 000 Mark in Frage käme. Durch ein Schiedsgericht wurde in Görlitz die Angelegenheit geschlichtet. Das Schiedsgericht fällt den Spruch, daß die Stadt Marklissa noch 10 837 Mark zu zahlen hat. Die Versammlung bewilligte die Mittel. Die seinerzeit neubesetzte Stelle des Rentanten sollte mit einem Versorgungsantwärtler besetzt werden. Der derzeitige Rentant ist Riwalantwärtler. Dagegen soll in der Stroklasse die Gegenbuchführerstelle mit einem Militärantwärtler besetzt werden, um so einen Ausgleich für das frühere Versehen zu schaffen. Die Versammlung bewilligte die neue Beamtenstelle. In der Schule ist der Schwimmunterricht eingeführt worden. 15 Knaben und 8 Mädchen haben sich freigeschwommen, 5 davon besitzen das Fahrtenzeugnis. Das alte Transformatorhaus in der Baderstraße soll abgebrochen werden. Ein neues, größeres will die Provinz errichten. Die Kosten wurden bewilligt. Eine Anfrage lag vor, warum man an der Hindenburgfeier den Saal zu der von der Stadt veranstalteten Feier nicht mit republikanischen Flaggen geschmückt hatte. Es ist dies eine Zurücksetzung der republikanisch-gesinnten Bürgerschaft.

ow. Marklissa, 29. Oktober. (Abnahme der Wasserleitung. — Kein Tollwutverdacht.) Die landespolizeiliche Abnahme der Wasserleitung fand statt. Beanstandungen ergaben sich nicht. — Der f. Rt. berichtete Tollwutverdacht hat sich jetzt als unbegründet erwiesen.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 29. Oktober. (Zum Nachfolger des Kuratus Pollad) der als Pfarrer nach Langenbrück (Kreis Neustadt O.-S.) versetzt wurde, ist Kreisvikar Werthold (Janowski aus Kreisstadt N.-S. ernannt worden. Seinen ersten Gottesdienst in der Kapelle Grenzendorf wird er Sonntag halten. Sonntagabend findet eine Begrüßungsfeier statt.

st. Gebhardsdorf, 29. Oktober. (Selbstmord.) Der Zimmermann Wilhelm Moses erhängte sich im Schuppen seiner elterlichen Wohnung. Was den im 21. Lebensjahre stehenden jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist bisher noch unbekannt.

gk. Grlitz, 29. Oktober. (Zu dem Ueberfall) auf das Dienstmädchen Hedwig Büsch, die am Freitag infolge der schweren Verletzungen immer noch bewusstlos im Krankenhaus ist, hat die Kriminalpolizei ermittelt, daß das junge Mädchen in der Nacht zum Donnerstag von einem Soldaten auf der Reichenberger Brücke gesehen worden ist. Hinter dem Soldaten ist eine Zivilperson gekommen, die in der fraglichen Zeit ebenfalls die Brücke passiert hat. Die Verletzungen des Mädchens, die mit einem Messer ausgeführt worden sind, sind schwer. Zahlreiche Stiche an Brust, Kopf und Leib zeugen von der Brutalität des Täters.

r. Gottesberg, 29. Oktober. (Eine vorsätzliche Brandstiftung.) In der Nacht zum Dienstag äscherte ein Großfeuer die Wirtschaft des Besitzers Gehel in der Waldenburger Vorstadt Oberschlau vollkommen ein. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Jetzt ist die eigene Frau des Stellenbesizers der Brandstiftung überführt worden. Sie wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Gottesberg zugeführt.

* Sagan, 29. Oktober. (Von einem Bullen getötet.) Der Häusler Rietschel, der einen Bullen, der sich losgerissen hatte, wieder anbinden wollte, wurde von dem wütenden Tier derart mit den Hörnern in den Leib gestoßen, daß die Eingeweide heraus-traten. Der Bedauernswerte starb nach wenigen Stunden.

Gerichtssaal.

Freisprechung im Reichenauer Meineidsprozeß.

§ Rirschberg, 28. Oktober.

Der große Meineidsprozeß um eine Kleinigkeit, der das Schwurgericht zwei Tage beschäftigt hat und in dem man sogar nach Neu-Reichenau gefahren war, ist so ausgegangen, wie nach den widersprechenden Aussagen der Beteiligten erwartet werden konnte: Der Angeklagte wurde freigesprochen, die erheblichen Kosten des Verfahrens muß die Staatskasse bezahlen.

Nachdem am Freitag vormittag der Lokaltermin in Neu-Reichenau stattgefunden hatte, wurde nachmittags die Verhandlung an Gerichtsstelle fortgesetzt. Der Angeklagte, der Landwirt und Fleischbeschauer Heinrich Reil, beteuerte noch mehrmals seine Unschuld. Oberstaatsanwalt Dr. Engel führte in seinem Plaidoyer aus, daß der Angeklagte durch die Aussagen der Riegerschen Eheleute, die allerdings mehrfach den Zeugen ausagen widersprechen, des Meineids überführt sei. Er beantragte die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Beiersdorf, führte hiergegen an, daß man auf so schwankende und kümmerliche Beweise keine Verurteilung gründen könne. Wenn auch die drei Zeugen ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter widerrufen haben, so haben aber doch zehn andere Zeugen zu Gunsten des Angeklagten ausgesagt. Nach etwa einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das auf Freisprechung lautende Urteil des Gerichtshofes. In der Begründung führte der Vorsitzende noch aus, daß dem Angeklagten eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Die Aussage des Angeklagten vor dem Amtsgericht in Vollenhain habe sogar der Wahrheit entsprochen. Selbst wenn der Gemeindevorsteher Reil, als er den Riegerschen Saun berührte, eine Minute oder nur ein paar Sekunden auf das Riegersche Grundstück getreten sei, so würde dadurch die Aussage des Angeklagten noch nicht ein Meineid sein.

Zu spät eingegangene Klage.

* Rirschberg, 29. Oktober.

Der Verein für Wandererarbeitsstätte und christliches Herbergswesen in Rirschberg hatte von der Polizeiverwaltung in Rirschberg eine polizeiliche Verfügung erhalten, durch welche einzelne Räume in der Herberge zur Heimat für Wohnungszwecke beschlagnahmt wurden. Die Klage des Vereins gegen die betreffende polizeiliche Verfügung wurde in einem Briefumschlag eingereicht, welcher in Maschinenschrift die Aufschrift „An den Magistrat“ trug; auf dem Brief stand die gleiche Aufschrift in Maschinenschrift; in beiden Fällen war die Aufschrift mit Kopierstift in „An die Polizeiverwaltung“ umgeändert worden. Die Klage selbst war an den Bezirksausschuß gerichtet. Es entstand Streit über die Frage, wer die Aenderung vorgenommen hatte. Beim Magistrat war der Brief am letzten Tage der Frist eingegangen, während die Polizeiverwaltung das Schreiben erst einen Tag nach Ablauf der Frist erhielt. Eine bei dem Anwalt des klagenden Vereins beschäftigte Stenotypistin bekundete, sie habe den Brief im Rathaus am Markt oder in dem Gebäude an der Promenade, in welchem sich die Polizeibehörde befindet, abgegeben oder in den

Briefkasten des Magistrats gesteckt. Der Anwalt des klagenden Vereins vertrat den Standpunkt, daß der Oberbürgermeister als Polizeivertreter das Schriftstück hätte in Empfang nehmen oder den Prozeßvertreter benachrichtigen können. Nachdem der Bezirksausschuß die Klage des Vereins abgewiesen hatte, legte er Berufung beim Obergerwaltungsgericht ein und beantragte Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Das Obergerwaltungsgericht wies aber die Berufung zurück und führte u. a. aus, daß von einer amtlichen Stelle auf einer bei ihr eingegangenen Urkunde angebrachte Eingangspräsenz habe die Bedeutung einer amtlichen Beurkundung, daß dieses Schriftstück zu dem vermerkten Zeitpunkt in den Geschäftsbetrieb der Behörde gelangt sei. Diese Beurkundung müsse solange als Beweis des Einganges gelten, als nicht durch andere glaubwürdige Nachweise positiv dargetan sei, daß das betreffende Schriftstück zu einem anderen, vorliegend früheren Zeitpunkt dem Geschäftsbetriebe der Behörde so zugeführt worden sei, daß die Behörde darüber habe verfügen können. Es würde vorliegend der positive Nachweis nötig sein, daß das Schriftstück nicht erst am 2. September, sondern mindestens am 1. September, d. h. dem letzten Tage der Klagefrist, zu einer Zeit, als der behördliche Geschäftsbetrieb noch in Gang gewesen sei, in die Verfügungsgewalt der Behörde gelangt sei. Von dem klagenden Verein sei der Nachweis versucht worden, indem er auf die eidesstattliche Versicherung der Bureauangestellten des Anwalts Bezug genommen habe. Diese Versicherung sei aber so unbestimmt, daß eine der amtlichen Eingangsbearkundung entgegengesetzte Feststellung nicht getroffen werden könne. Eine nochmalige Vernehmung der betreffenden Angestellten würde auch zu keinem Erfolge führen. Die Klagefrist müsse demnach als veräußert angesehen werden. Dem Antrage auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand könne ebenfalls nicht stattgegeben werden, da ein unabwendbares Ereignis nicht anzunehmen sei.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

□ Liegnitz, 28. Oktober. Das Schwurgericht sprach heute den Eisdiebstahl Scholz aus Breslau, der im Juli 1925 vom Liegnitzer Schwurgericht wegen versuchten Totschlages zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, frei und hob die seinerzeit verhängte Strafe auf. Scholz hat im Juli 1924 zusammen mit drei anderen Breslauer Eindiebstahlern vier schwere Reißerbrüche in Liegnitz ausgeführt, wobei auf die verfolgten Polizeibeamten geschossen worden war. Die Schüsse waren dem Scholz zur Last gelegt worden, wie sich jetzt herausgestellt hatte, zu unrecht. Seine Komplizen sind bereits früher zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Das Ende des Rauchschaden- und Grubenbruch-Prozesses der Stadt Gottesberg.

* Gottesberg, 29. Oktober.

Der seit mehreren Jahren gegen die Abendröthegrube (jetzt Rütgerswerke) geführte Schadenersatzprozeß der Stadt Gottesberg wegen der den städtischen Forst schwer schädigenden Grubenbrüche und giftigen Rauchgase hat sein Ende erreicht. Die in früheren Verhandlungen mit der Direktion der Werke festgelegten Bedingungen haben jetzt notariell ihren Abschluß gefunden. Hiernach erhält die Stadt Gottesberg von den Rütgerswerken als Entschädigung für den Forstschaden der verfloßenen Jahre insgesamt 68 Morgen größtenteils angeforstetes Terrain, teilweise auch älteren Bestand. Das Terrain der Stadt, das im Auslaufe von Koblau durch frühere fälschliche Grundstückskäufe zerrissen worden ist, erhält hierdurch wieder Anschluß mit den Terrainsausläufern städtischen Areals bis an die Grenzen Hochwald und Liebersdorf.

Wie man hört, war es nicht möglich, von den Grubenwerken, wie anfänglich beabsichtigt, eine bare Geldentschädigung zu erreichen, und zwar deshalb nicht, weil die Werke selbst an der Krankheit des Kapitalmangels leiden. Da, wie die Direktoren versichern, an einen weiteren Abbau im Hochberggebiet seitens der Rütgerswerke nicht gedacht wird, die Abendröthegrube inzwischen auch stillgelegt worden ist, kommt für die nächste Zeit ein Grubenbruch- resp. Rauchschaden nicht in Frage. Wie bekannt, liegen unterhalb des Hochberges aber auch Abbaue der früheren Schlesischen Kohlenwerke. Interessant hierbei ist, daß, obwohl der Abbau zur Zeit ruhen soll, doch von Zeit zu Zeit neue Brüche entstehen, die oft eine ungeheure Tiefe haben. Diese Brüche führen auch über Zufuhrwege des Hochberges, und man behauptet, daß es Nachbarn nicht aus verfehlter Abbaustrecken sind.

w. Leipzig, 28. Oktober. Die von dem praktischen Arzt Dr. Lorenz eingelegte Revision gegen das Urteil des Landgerichts in Köln, das ihn im Juli d. J. wegen fahrlässiger Tötung in zwei Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt hatte, ist heute vom Reichsgericht verworfen worden. Lorenz, der Arzt im Engelskirchener Krankenhaus ist, hatte eine Darmoperation bei einem 16 Jahre alten Mädchen ausgeführt und aus Versehen den Darm an die Bauchwand angenäht, so daß das Mädchen an den Folgen dieser unsachgemäßen Behandlung verstorben ist. Weiter hatte Lorenz bei einer Frau eine Unterleibsoperation so ungeschickt ausgeführt, daß die Patientin kurz darauf starb.

Der Bleitropfen.

10)

Von Dr. Waldemar Baule.

(Nachdruck verboten.)

Sie ging in eine Ecke, wo an einem runden Tisch mehrere Lutherjöhle mit bastgeflochtenen Siben standen. Auf dem Ruhebett an der Wand lag ein matelloses Eisbärenfell, das größte, das er einmal in Lappland aufgetrieben hatte. Kaum sah sie, da verdunkelte er das Zimmer und ließ nur die große, neben dem Tisch auf dem Boden stehende Lampe von Bedoigrohr brennen. Das Licht fiel matt durch einen orangefarbenen Schleier. Dann setzte er sich neben sie. Lebhaft griff sie die Unterhaltung auf.

„Du scheinst bei einem Beleuchtungsmeister in die Lehre gegangen zu sein. Mir kommt's so vor, als hättest Du noch alle möglichen Lichtwirkungen auf Lager. So als Derrmeister müßtest Du Dich hier mit bengalischem Licht in Deinem Talar als Geisterbanner ordentlich gruselig ausnehmen.“

Aus Ewards Gesicht war sofort aller Trostinn verschwunden. Nur ein schwaches Lächeln war geblieben.

„Die heutigen Geisterbanner treten mit Trud und Lach auf und nicht mehr im Zaubermantel.“

Dann wurde er ganz ernst.

„Vielleicht beschwöre ich nachher noch Hamlets Geist!“

Da klopfte draußen das Leben wieder an! Walter! Sie war ja Walters wegen hier!

Dastig fragte sie:

„Nun, wie weit bist Du heute gekommen? Bleibt Walter draußen? Hat es keine Gefahr damit?“

Er beruhigte sie mit einer beschwichtigenden Handbewegung. Aber sie war jetzt wieder unruhig geworden.

„Walter war vorher bei mir, aber ich wurde nicht aus ihm Aug. Habt Ihr beide etwas zusammen gehabt? Er rühte nicht so recht mit der Sprache heraus. Wenn Du allerdings ihm gegenüber auch so wortfarg warst, wie schon den ganzen Nachmittag bei mir draußen, dann hat er auch nicht viel zu erzählen.“

Sie beugte sich gespannt vor, so daß ihr Kopf in den Lichtkegel der Lampe kam. Alle Farben des Regenbogens stritten in dem Seidengespinnst des Mondhaars, und Eward mußte alles anbieten, ihr in die Augen und nicht in den Goldbalanz zu sehen.

Im Laufe des Tages hatte er sich seinen Schloßchenplan zurechtgelegt und war mit sich selbst ins Reine gekommen. Wardoff ließ niemanden in sein Inneres hineinschauen, und deshalb konnte es den Anschein haben, als hätte er damals seinem vermutlich glücklicheren Nebenbuhler in feiger Flucht das Feld geräumt. Und jetzt wäre er wiedergekommen, um die Geliebte von fern anzuschmachten. Nichts von alledem. Er war kein Logenburger. Er war ein unbedingter Anhänger des Glaubens an die Kraft einer freien Entscheidung. Gewiß wäre es ihm früher ein Leichtes gewesen, den andern im Kampf ums Weibchen auf dem üblichen Wege unschädlich zu machen. Aber er schätzte den Sieg der rohen Gewalt nicht hoch ein, da er immer nur Augenblickserfolge bringen konnte. Wenn sich ihm Ulrike nicht freiwillig zuneigte, dann war er sich seines Bestes keine Minute seines Lebens sicher. Die Leidenschaft durfte bei dieser Entscheidung keinen Einfluß haben. Schon von Jugend auf war es für ihn selbstverständlich, daß es für ihn nur ein Weib auf der Welt gab: Ulrike. Aber er wollte auch nicht um sie dienen, um sie auf diese Weise zu gewinnen. Sie mußte in freier Entscheidung zu ihm kommen.

Es war nach seiner Ansicht die natürlichste Sache, daß er da war, sie zu schützen. Wenn es aber dazu notwendig war, dann würde er auch vor nichts zurücktreten. Dann galt ihm Gesellschafts- oder Rechtsordnung einen Pfifferling. Dann gab es nur den Mann, der das Weib seiner Wahl mit allen Mitteln verteidigte.

Jetzt kam es darauf an, festzustellen, wieviel er ihr von der Wahrheit zumuten konnte. Aber da kam sie ihm schon auf halbem Wege entgegen.

„Glaub' nicht, daß Du auf meine Nerven Rücksicht nehmen müßtest! Ich denke, nachdem ich die Sache in Deine Hände gelegt habe, stehe ich über den Dingen. Vertrauen gegen Vertrauen!“

„Davon ist gar keine Rede! Ich war nur im Zweifel, ob ich Dir nur das Notwendigste mitteilen sollte, oder alles.“

„Alles! Alles, wenn Du nicht denkst, den Erfolg dadurch zu gefährden.“

„Also, dann höre: Das Wichtigste war, zu wissen, ob die Mahnarte mit den Druckbuchstaben aus Rohnsbäusen stammte. Durch Walter bekam ich dort Gelegenheit, das Zimmer des Toten zu untersuchen. Dabei fand ich eine fein säuberlich und auffällig in den Schreibstisch gelegte Nummer des „Herald“. Das sieht natürlich nach Absicht aus. Es fehlte daran aber das Hauptblatt, und das mußte doch wieder etwas zu bedeuten haben. Denn kein Mensch mit halbwegs klaren Gewohnheiten hält im Schreibstisch Ordnung und legt dann ein halbes Blatt loderig hin. Nun wollte ich wissen, ob Klebstoff im Hause sei und hat mir vergeblich welchen aus. Nur Frieda Bahmann ließ mir Mehl und Wasser, also Mehlkleister, anbieten!“

Er wartete einen Augenblick.

„Die Buchstaben sind mit Mehlkleister aufgesetzt!“

Ulrike fuhr hoch.

„Also hat Frieda?“

„Langsam! Sonst kommen wir in die Brüche. Jetzt hieß es nachsehen, ob noch irgendwas auf Weinands Ende hindeutete. Du kannst Dir vorstellen, daß alles peinlich sauber aufgeräumt war. Nichts, was das Herz eines Kriminalisten erfreuen könnte. Nur auf dem Boden des Sterbezimmers, wo Weinand anscheinend einmal Kugeln gegossen hatte, fand ich einen Bleitropfen und einen angesengten Kreis, der mit dem Gießlöffel machte, der im Arbeitszimmer auf dem Kamin lag. Der Löffel mußte ihm wohl beim Gießen aus der Hand gefallen sein.“

Ulrike hatte zuerst auf dem Sprunge gelegen. Allmählich aber ließ ihre Spannung nach, ja schließlich zuckte sie zweifelnd die Schultern. Eward übersah das gestillt.

„Das Auffallende“, fuhr er fort, „ist, daß Weinand sich nie in seinem Leben eine Kugel selbst gegossen hat!“

Mit einem blitschnellen Ruck sprang Ulrike auf. Der schwere Stuhl polsterte rückwärts auf den Teppich, und schwer stützte sie sich mit beiden Händen auf die starke Tischplatte. Ihr Atem flog, während sie auf den Sprechenden hinunterstarrte. Sie rang mit der Sprache. Endlich stieß sie heraus:

„Du willst doch nicht etwa sagen, dem alten Weinand sei Blei ins Ohr gegossen worden? So habe ich wohl Deine Andeutung wegen Hamlets Geist zu verstehen?“

Langsam stand auch er auf, ohne den Blick von ihren Augen loszulassen.

Sie hatte sich überschätzt. Er zog ihren Arm beruhigend durch seinen gebogenen rechten und legte seine Linke auf ihre Hand. Es ging wie Frieden aus sie über.

„Wollen wir nicht aufhören, liebe Ulrike? Es gehören sehr starke Nerven dazu!“

„Nein, nein! Unter keinen Umständen! Ich fände bis zum Grabe keine Ruhe, wenn ich jetzt nicht alles erfahre.“

Er sah ihr fest in die weit offenen Pupillen.

„Dann komm!“

Und er führte sie in die Kiensternische, wo er ihr Licht schaffte. Dann gab er ihr den „Herald“.

„Bitte lies! Aber laut und deutsch!“

Er wußte, das würde sie etwas von dem Schrecklichen ablenken. Dabei blieb er neben ihr stehen, während sie vorlas:

Eine Furie aus Dantes Hölle!

Bei ihrem letzten mißglückten Mord ist die Frau unseres geachteten Mitbürgers Sniders soeben verhaftet worden. Um sich in den Besitz des Vermögens ihres Mannes zu setzen und ihren Liebhaber heiraten zu können, goß sie ihrem Manne nach Blei ins Ohr. Aber, da sie anscheinend schlecht gezielt, oder Sniders im Schlaf eine Beweama gemacht hatte, verletzte sie ihn nur schwer. Die Verhaftete gab schamlos zu, schon acht Männer auf diese Weise umgebracht zu haben. Ihr Treiben blieb unbemerkt, da die Ermordeten stets auf der Stelle tot waren und die Ärzte immer Gehirnschlag angenommen hatten. Ihr Geliebter ist auf diese Weise vor dem Schicksal bewahrt geblieben, der Nachfolger Sniders und zugleich das zehnte Opfer zu werden.

Minutenlang war sie entsezt. Während Eward geduldig neben ihr wartete, sah sie halt von Sinnen in das dämmerige Gewölbe. Dort hinten in der Ecke das gedämpfte Leuchten der Stehlampe, das war alles. Sonst fühlte sie nur grauenhaftes Dunkel. Von oben aber wucherten die Mauerquadern der Decke auf ihr. Plötzlich schrie sie auf. Sie umklammerte mit beiden Armen den vor ihr Stehenden.

„Nicht! Nicht! Ich fürchte mich! Eward, schütze mich!“

Er umfasste die Wankende, die ohne ihn zu Boden gesunken wäre, und trug sie fast zum langen Mittelstisch, vor dem er sie in einen Sessel gleiten ließ. Schnell griff er zum nächsten Schotter und ließ eine Lichtflut aufflammen, sodaß der Tag in alle Winkel leuchtete.

War er da nicht zu scharf vorgegangen? Er sah, wie ihr Blick bewußtlos über die Bleistücke und den Leinwandlappen flog, und wie sie dann von neuem zusammenschauerte. Sofort beugte er sich zu ihr hinunter und suchte ihre stehenden zu ihm aufsehenden Augen.

„Nicht wahr, Weinand ist nicht so ermordet?“

Wo war die Ulrike von morgens geblieben? Sie hatte ihm doch mit aller Gewalt den Gedanken aufdrängen wollen! Vorhin noch fest und selbstsicher, und nun dieser völlige Zusammenbruch! Sie litt fürchterlich. Um den Verstorbenen? Was ging jetzt in dieser Frauenseele vor, wohin er als Mann nicht folgen konnte? Er fühlte sein Herz nicht mehr schlagen, und sein Kopf war leer, öde und tot. Er streichelte nur wortlos und unaufhörlich ihre gefalteten, zitternden, zu ihm aufgehobenen Hände.

Erbarmungslos pochte aus der Standuhr der bleierne Pendelschlag.

Unterdessen kam ihr Geist aus Weltweiten zurück. Langsam belebten sich die erloschenen Augen, und plötzlich schoß ihr eine rote Welle ins Gesicht. Verwirrt richtete sie sich auf und entzog ihm schnell die Hände. Sie mußte noch die Röhre zusammenheften, um die Herrschaft über sich wiederzuerlangen. Heiser flüsterte sie:

„Weiter! Weiter! Wer war es? Whilton?“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Vom Werden und Wesen unserer Muttersprache.

Zu wenig kennt das deutsche Volk seine Muttersprache, ihre Schönheit und Klangfülle. Der Deutsche Sprachverein will diesem Uebel abhelfen; seinen Mitgliedern sollen die Schönheiten der deutschen Sprache erschlossen werden. Liebe und Verständnis sollen da gewekt werden, wo bisher Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit vorhanden waren. Das Interesse an der Muttersprache ist in Hirschberg zweifellos stark; denn kaum vermochte am Freitag die Aula der Studienanstalt die Menge derer aufzunehmen, die den Vortrag des Geh. Oberschulrats Dr. Jansen-Breslau über „Werden und Wesen unserer Muttersprache“ hören wollten. Und die gekommenen waren, wurden angenehm überrascht; es gab einige gemüthliche Stunden. Dr. Jansen, selbst ein Meister der Sprache, gab seinen Vortrag in einer durchaus lebenswichtigen Art. Das war nicht das gesuchte „Dozieren“, sondern lebensvolle Gestaltung. Die Verbindung zwischen dem Vortragenden und dem Hörer war stets vorhanden. Stellenweise mit feinem Humor zeichnete Dr. Jansen die Schönheit der deutschen Sprache, gab an Hand von Beispielen einen Blick in ihren Ursprung und verglich sie mit fremden Sprachen. Besonders Vergleichen bereitete manchem Zuhörer ein Abstecher ins „schleifische Französisch“. Manche launliche Redensart wurde da erläutert. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten eingehen zu wollen. Eines bleibe aber besonders betont. Die Bedeutung des Deutschen Sprachvereins ist unverkennbar. An den schon kurz erwähnten Aufgaben ist aber noch eine in der Nachkriegszeit hinzutreten: Für den Bestand der deutschen Sprache zu kämpfen in jenen deutschen Gebieten, die an fremde Mächte abgetreten werden mußten. Schulter an Schulter kämpfen hier der Deutsche Sprachverein mit dem BDA. Das ist eine Aufgabe, die größtmöglicher Förderung und Unterstützung wert ist. Man wünscht, daß der Werbeabend recht großen Erfolg haben und die Mitgliederzahl des hiesigen Zweigvereins des Deutschen Sprachvereins erheblich wachsen möge. Der Vortrag Dr. Jansens wurde umrahmt von einigen Chören, die Musiklehrer Otto Jochl mit seinen Schülerinnen in gewohnter meisterlicher Weise bot.

Rn.

XX Der Filmschauspieler Dieterle, der Mann mit dem Gardemaß und der vorschriftsmäßigen Niesenslaut, ist durch eine Filmerzplosion in seiner Wohnung verlest worden. Infolge der Brandwunden ist eine Entzündung des rechten Armes eingetreten, die mit sehr hohem Fieber verbunden ist. Für die nächste Zeit ist Dieterle an jeder künstlerischen Tätigkeit verhindert.

X Salzburg-München-Bayreuth. Wie es in München heißt, ist Max Reinhardt als Vertreter der Salzburger Festspielhausgemeinschaft in Unterhandlungen mit der Leitung der Münchener und Bayreuther Festspiele getreten, um für die drei Festspielstädte für ihre Unternehmen in organisatorischer Hinsicht eine Vereinbarung über Spielzeiten, Programm, Kasse, Provisionsfragen und Austausch künstlerischer Kräfte zu erreichen.

XX Verteilung der tschechoslowakischen Staatspreise für Literatur und Musik. Bei der Verteilung der tschechoslowakischen Staatspreise für Literatur, Musik und dramatische Kunst am Donnerstag wurden wie bisher ausschließlich tschechische und slowakische Künstler bedacht. Angehörigen des Sudetendeutschtums wurde kein einziger der siebzehn Preise erteilt.

X Die Direktion des Eden-Theaters in Straßburg hat ihr Theater geschlossen, da der Präsekt die Einreise deutscher Schauspieler nicht gestatten wollte, sofern das Theater nicht auch eine elsässische Theatergruppe beschäftigen würde.

X Voltaire oder Mönch. Dieser Tage wurde im Schloß von Scillères in der Nähe von Troves, wo bis zur Ueberführung nach Paris die sterblichen Ueberreste Voltaires ruhten bei Arbeiten ein gut erhaltenes menschliches Gerippe entdeckt. Allerhand Umstände berechtigten zu der Annahme, daß es sich um das Skelett Voltaires handelte. In der Tat wurde, als die Republikaner im Jahre 1791 die Leiche Voltaires nach Paris überführten, geltend gemacht, daß man nicht die Leiche Voltaires, sondern die eines Mönches überführt habe, während Voltaire, in Kall eingebettet, in einem unterirdischen Verließ beigesetzt worden sei. Tatsächlich wurde das Gerippe, daß man dieser Tage entdeckte, in Kall gebettet aufgefunden. In Troves haben sich zwei Parteien gebildet, von denen die eine darauf schwört, daß das aufgefunden Gerippe das Voltaires sei, während die andere das Gegenteil behauptet.

X Das Lager des Metellus. Ein Erlaß des spanischen Königs gestattete dem deutschen Gelehrten Prof. Dr. Schulten (Erlangen) die Vornahme archäologischer Forschungen auf der Insel San Sebastian bei Cadix, die bisher kein Archäologe, auch kein spanischer, betreten durfte, da sie besetzt ist. Die Insel ist die Stätte des alten phönizischen Gades. Es finden sich darauf, in Felsen gehauen, Häuser, Kanäle und Grottentempel. Tartessos und Gades (Gadir) waren die ältesten Kultur- und Handelsplätze des Westens. Im Laufe des Monats September hatte Schulten in Caceres (Extremadura) das Lager des Metellus aus dem Krieg gegen Ser-

torius im Jahre 77 vor Christi aufgedeckt und reiche Fundeutage gefördert.

X Mussolini ehrt den toten Dante. Die sterblichen Reste Dantes sind bekanntlich in Ravenna in einem kleinen Tempel dicht an einem Sträßenzuge beigesetzt, der 1870 von einem Legaten des Papstes errichtet wurde. Diese Grabstätte für den — trotz d'Annunzio — größten Dichter genügt aber Mussolini nicht, und so hat er jetzt einen Architekten nach Ravenna geschickt, der einen Plan ausarbeiten soll, um Dante ein seiner würdiges Grab zu schaffen. Nach diesem Plan sollen die Ueberreste des Dichters nach der Kirche des hl. Franziskus übergeführt werden, und um diese Kirche wird eine „Zone des Schweigens“ geschaffen.

X In San Francisco ist zum ersten Male nach dem Kriege wieder eine deutsche Oper zu erfolgreicher Aufführung gelangt. „Tristan und Isolde“ mit Elsa Allen und Laubenthal in den Hauptpartien, unter musikalischer Leitung von Alfred Herz (dem früheren Breslauer Opernleiter) wurde zum Ereignis. Die ganze musiksiebende Gesellschaft von San Francisco war vertreten, soweit die 5000 Sitzplätze es zuließen.

Caruso als Trunkenbold.

Frau Dorothy Caruso, die Witwe des berühmten Sängers, die übrigens demnächst einen neuen Eheband einzugehen gedenkt, veröffentlichte kürzlich Erinnerungen an ihren Gatten in einigen amerikanischen Blättern. Eine drollige Episode aus den Anfängen Carusos bei einer kleinen, reisenden Operngesellschaft Italiens mag hier ihren Platz finden, auf die Gefahr hin, daß sie nicht genau den Tatsachen entspricht. Immerhin soll sie von Caruso selbst einmal in einer großen New Yorker Gesellschaft erzählt worden sein.

Enrico begann seine Laufbahn als Ersatzmann des Tenors einer Operngesellschaft, die in italienischen Provinzstädten herumreiste. Er hatte einzuspringen, wenn der Tenor erkrankte, was aber selten geschah, so daß der junge Caruso meist nur in unbedeutenden Rollen auf die Bühne kam.

Eines Tages traf die Gesellschaft in einem Städtchen ein, in dem Freunde Carusos lebten. Die Dienste des Ersatzmannes wurden an jenem Abend nicht beansprucht, so daß er zu seinen Freunden eilen konnte, die ihn mit offenen Armen empfingen. Man feierte das Wiedersehen bei Wein und Gesang, so daß die Stimmung sehr bald äußerst angeregt war. Die Fröhlichkeit hatte den Höhepunkt erreicht, als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und einer der Kollegen mit den Worten: „Schnell, schnell, Caruso, der Tenor ist erkrankt, du mußt singen!“ hereinkürzte. Kaum imstande, sich auf den Beinen zu erhalten, folgte Caruso dem Unglücksboten. Die erste Arie ging leidlich vonstatten, bald aber merkte das Publikum, in welchem Zustande Caruso sich befand. Es kam zu einem Skandal, Gelächter wechselte mit ironischem Beifall und lauten Zurufen.

Nach Beendigung der Vorstellung wurde der junge Tenor sofort entlassen. Unter dem Hohn der Sträßenjungen, die ihm mit den Worten: „Ubbriaco! Ubbriaco!“ (Trunkenbold) nachliefen, wollte er nach Hause.

Den nächsten Tag verbrachte Caruso in dumpfer Verzweiflung. Gegen Abend, als ihm die Trostlosigkeit seiner Lage zum Bewußtsein kam, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Aber wie? Sein letztes Geld war draufgegangen, einen Revolver besaß er nicht, auch konnte er kein Gift, ja nicht einmal einen Strick kaufen. Als er in die Taschen griff, fand er jedoch zu seiner Ueberraschung eine Bira, die durch das zerrissene Futter geallt war. Das Geld reichte nicht für Gift, wohl aber für eine Flasche Wein. Er beschloß daher, sich mit einem Trunk für die Reise ins Jenseits zu stärken. Er eilte die Treppe hinab und kam mit einer Flasche Rotwein zurück. Der feurige Trank verschmeckte bald die Selbstmordgedanken, er stimmte eine Arie an und schwelgte in seinen eigenen Tönen. Plötzlich wurde er unterbrochen, die Tür wurde aufgerissen und ein Bote des Direktors leuchtete: „Komm sofort mit, Caruso!“ Der junge Sänger folgte dem Abgesandten des Theaterdirektors. Nur in abgerissenen Sätzen erzählte er, was geschehen war. „Die Leute wollen den Tenor nicht hören! Sie haben ihn ausgepiffen und haben nach dir gerufen!“ Caruso blieb auf der Straße stehen. „Nach mir gerufen? Räuber! Man kennt ja nicht einmal meinen Namen!“

„Nicht Ihren Namen!“ rief der Junge. „Sie schreien nach dem Betrunknen!“

Rehn Minuten später stand Caruso auf der Bühne, gestärkt und ermutigt durch den Wein. Die Zuhörer begrüßten ihn mit lautem Gehul. Viele sprangen auf ihre Sitze und riefen unausgesetzt: „Ubbriaco! Ubbriaco!“ Caruso stimmte seine Arie an, und im Saal trat plötzlich Schweigen ein. Es war damals noch nicht die Stimme des großen Künstlers, aber eine von natürlichem Empfinden und überraschender Süßigkeit. Der junge Tenor brachte die skandalisierende Zuhörerschaft erst zum Schweigen und verließ sie dann in einen Taumel der Begeisterung. Er mußte immer wieder vor dem Vorhang erscheinen.

Es war ein Triumph. Der Impresario entschuldigte sich bei dem „Trunkenbold“ und erhöhte seine Gage sofort auf — zehn Lire für die Vorstellung.

Der verhängnisvolle Handkoffer.

Humoreske von L. Sebenich.

Wer hätte mir vorherzusagen können, wie viele meiner Urlaubstage verregnen würden? Wer hätte mit Sicherheit prophezeien können, was ich auf der Heimreise erleben würde? Lebte irgendwo ein solcher Alleswisser? Gut, so soll er seine Weisheit — für sich behalten. Ich will nichts davon hören. Ich brauche dazu keine fremden Menschen. Was ich wissen muß, erfahre ich doch. Ich bin verheiratet. Was ich in dieser Hinsicht unumgänglich wissen muß, das sagt mir meine Frau Luise. Aber, wie gesagt, nur das unbedingt Notwendige. Zum Beispiel, daß ich selbstverständlich jedes Jahr dann Urlaub nehme, wenn andere Leute keinen Urlaub wollen, dann nämlich, wenn es bestimmt die nächsten drei Wochen regnen wird. So sagt Luise, meine Frau. Und sie sagt, daß jeder Geschickte es anders macht. Sie sagt aber nicht, wie jeder Geschickte es macht. Und sie sagt noch viel mehr. Das wiederhole ich aber nicht. Ich bin gut erzogen. Und außerdem: Bin ich etwa verpflichtet, über mich selbst abfällig zu reden?

Auch auf der Heimreise im Eisenbahnabteil spreche ich grundsätzlich nicht mehr. Ich habe mir das in den zwölf Jahren unserer Ehe abgewöhnt. Wozu auch? Daß es regnet, hat sich in den letzten acht Tagen schon in der Pension herumgesprochen. Das ist immer schnell bekannt. Die Leute im Zuge werden es auch wohl alle wissen. Ich rede einfach nur noch dann, wenn ich gefragt werde. Vor allen Dingen, wenn Luise, meine Frau, dabei ist. Sie fragt mich eigentlich selten um etwas. Sie schont mich. Sie erspart mir das anstrengende Sprechen. Sie spricht für mich mit.

Im Eisenbahnabteil schien Luise müde. Vor Kummer und Ärger, sagte sie mit einem bedeutungsvollen Seitenblick. Ich brauchte nichts zu sagen; denn ich war nicht gefragt. In meiner Tasche hatte ich ein Buch. Wenn Luise einschlief, wollte ich etwas darin lesen. Nur dann. Ich dachte nämlich, Luise würde wie alle Kinder vor Kummer einschlafen. Nein, sie konnte nicht schlafen. Auf dem Durchgang im D-Zug vor unserer Tür spielten die Kinder aus dem ganzen Wagen, nein, aus dem ganzen Zug, mit ihren Spaten, Eimern und anderen Geräten. An der See waren sie in den letzten Wochen nicht dazu gekommen. Da hatte es immer geregnet. Im D-Zug war es trocken. Ein idealer Spielplatz. So dachten die Kinder. Meine Frau war anderer Meinung. Ich brauchte nichts zu meinen; denn ich war nicht gefragt.

Ich durfte nicht das Luststiffen aus meinem Handkoffer herausnehmen, der über Luisens Platz im Gepäcktasche lag. „Danke“, sagte Luise. Sie purrte schon eine geraume Zeit oben im Netz herum. Ich sah zum Fenster hinaus. Ich bin gut erzogen. Und außerdem war ich nicht gefragt. — Als Luise sich hinsetzte, hatten ihre Augen einen seltsamen, starren Glanz. Wohlverstanden, nicht einen seltenen Glanz! Dieser Glanz strahlte auf mich. Luise sah mich an. Sah mich in einem fort an und sagte nicht ein Wort. Gewöhnlich ist ja ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhefieber. Für mich in dieser Situation nicht. Langsam griff Luise rückwärts hinter sich und holte einen Pappkarton hervor. Jedes Kind hätte ohne weiteres gesehen, daß dieser Karton nur Damenstrümpfe enthalten könnte. Da ich ebenso unschuldig war, wie ein Kind, tat ich das auch. Ueber Luisens Gesicht aucte es verdächtig. Das kenne ich. Das ist die Vorbereitung zu dem stoßweise herausgeweinten: „Oh, ich arme Frau. Wenn ich doch nur auf die Leute gehört hätte . . .!“ Aber nach einem blitzartig aufleuchtenden Aufglimmen der schon tränenfeuchten Augen ging es noch einmal vorüber. Statt dessen fingerte sie hastig und unbeholfen an der bunten Schnur herum, die den Inhalt des Kartons vor unbefugten Augen schützte. Dann zwischenburch: „So . . . das waren also . . . die Abende mit . . . den Herren vom Stat . . . in den letzten . . . drei Tagen . . .!“ Ich konnte . . . es mir ja . . . denken . . . Mein Mann . . . für andere Frauen . . . Strümpfe . . . läuft . . .!“

Ich glaube mich berechtigt, diese Feststellung dadurch zunächst in Zweifel zu ziehen, daß ich sie als Frage auffaßte und sagte so ruhig, wie ich das in zwölfjähriger Ehe gelernt habe: „Luise, laß mich Dir erzählen . . .“

Simmel, hätte ich mir nichts gesagt! Ich mußte mich förmlich bücken, so prasselten die Worte: „Sol Du willst wohl noch behaupten, die Strümpfe für mich gekauft zu haben? (Hatte ich etwas Derartiges gesagt?) Wirklich sehr, sehr aufmerksam von Dir! Und diese Strümpfbänder? Und diese Sandtasche? Sollen die Sachen mich etwa . . . mich für die . . . verführte Sommerreise . . .“

Ich hielt die Pause für geeignet, wieder einmal etwas zu sagen, sonst wurden es ja der Fragen zu viel auf einmal. Also: „Meine liebe Luise,“ sagte ich wieder ganz ruhig, wie ich das gelernt habe, „ich habe diese Sachen überhaupt nicht gekauft.“

„Hast du sie etwa auch noch gestohlen?“ Oh, ich arme Frau. Wenn ich doch auf die Leute gehört hätte! Mein Mann als Dieb . . .“ Ihre Schultern zuckten unter dem heftigen Schluchzen. Die Tränen rannen in Strömen. Draußen vor der Glastür standen die Kinder und drückten ihre Nasen an die Scheiben. Hatte es nicht genug geregnet in den letzten acht Tagen? Wozu denn noch die Tränen? Aber ich war ja schließlich nicht gefragt! Immerhin, der Feuchtigkeit mußte ein Ende gemacht werden.

„Luise,“ sagte ich noch viel ruhiger als bisher, „Luise, sei bitte vernünftig (sie schüttelte in krampfhafter Abwehr Kopf und Schultern). Du mußt (sie schüttelte schon wieder) den Karton zu-

saunenpacken und in den Handkoffer legen. Der gehört dem Herrn, der den Schloß dort am Fenster belegt hat. Ich glaube, es ist ein Reisender, in dessen Muster Du geraten bist. Er holt sich draußen vielleicht nur eine Erfrischung und kann jeden Augenblick zurückkommen. Es wäre doch unangenehm, wenn er sähe, daß Du seinen Koffer geöffnet hast.“

Nun brauchte ich nichts mehr zu sagen. Kurz, ehe der Zug weiter fuhr, stieg unser Abteilgenosse ein, setzte sich müde in seine Ecke und schlief ein. Nach ein paar Minuten schlief meine Frau auch. Ich konnte mein Buch doch lesen.

Der Sport des Sonntags.

Nur noch Fußball-, Hockey- und Handballspieler behaupten sich bei der Ausübung ihres Sports im Freien, alle übrigen Sportarten finden, wie es ein altes Scherzwort so schön ausdrückt, im Saale statt. Von diesen Veranstaltungen denen die raue Herbstluft in allen Teilen nicht beförmlich ist, muß als wichtigstes Ereignis des Sonntags der

Boxkampfabend in der Dorimunder Westfalenhalle genannt werden. Die Meisterschaftsauslese der neuen Kämpfe um den deutschen Schwergewichtstitel ist in der Zahl der Bewerber zwar erheblich zusammengeschumpft. Der Hamborner Walter Laugel fiel schon vorher durch und jetzt hört man, daß Rudi Wagener es eilig hat, nach Amerika zu kommen, um dort Schläge auszuteilen, vielleicht aber noch größere zu beziehen. Mit Kösemann, Bahmann, Siwert und dem Titelhalter Franz Diener ist ein Quartett übrig geblieben, aus dem Siwert bereits am Sonntag gegen Bahmann fallen dürfte. Ernst Kösemann wird in einer Einlage von dem Holländer Vanderbeek auf Herz und Nieren geprüft werden. Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags wird die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft auf der Veranstaltung des Vereins Berliner Sportpresse in Berlin zwischen Kris Emsel (Köln), dem Meister und Paul Garson (Berlin) dem Herausforderer entschieden.

Im Radsport bildet das am Sonntag im Berliner Sportpalast auf dem Programm stehende Drei-Stunden-Mannschaftsrennen den Auftakt für das 19. Berliner Sechstagerennen, das am 3. November seinen Anfang nimmt. Der Kölner Dauerfahrer Paul Krever wird am Sonntag auf der Pariser Winterbahn Rennen hinter Motoren bestreiten. Er trifft auf die Franzosen Grassin, Bréau und Miquel.

Die Motorsportssaison wird am Sonntag offiziell abgeschlossen. Als letzte Veranstaltung kommt der letzte Lauf um die Deutsche Motorrad-Strassenmeisterschaft von 1927 auf der Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart zum Austrag. In den Klassen bis 250, 350, 750 und 1000 ccm sind noch die endgültigen Meister des Jahres 1927 zu ermitteln.

Der Fußballbetrieb hat außerordentliche Ausmaße angenommen. Westdeutschland macht für das bevorstehende Länderspiel Holland-Deutschland einen Voralopp. Die westdeutschen Repräsentativen werden im sonntäglichen Spiel Westdeutschland-Niederlande in Düsseldorf erprobt. Sonst nehmen die Meisterschaftsspiele ihren gewohnten Fortgang. In Mitteldeutschland wird die zweite Vorrunde um den Verbandsspokal eingeleitet. Im ersten Endspiel um den mitteleuropäischen Pokal treffen sich in Prag Rapid (Wien) und Sparta (Prag). In Kopenhagen wird das Abschneiden der norwegischen Ländereis gegen Dänemark nach der in Hamburg gegen Deutschland erlittenen Niederlage von Interesse sein.

Auf dem Hirschberger Feigenmühlplatz treffen um 1.30 Uhr bei den Fußball-Meisterschaftsspielen des Gauess Hirschberg die alten Rivalen S. T. C. 19. I und „Preußen“-Warmbrunn I zum Vorentscheidungsduell aufeinander. In einem harten, interessanten Spiel werden diese gleichwertigen Gegner um die wertvollen Punkte kämpfen. Warmbrunns Elf stützt sich größtenteils auf die bewährten Kräfte ihrer ehemaligen Ligamannschaft. Der S. T. C. stellt eine körperlich und technisch gut veranlagte Mannschaft ins Feld. Vormittags 10 Uhr stehen sich beide zweiten Mannschaften derselben Vereine im Punktkampf gegenüber.

In Messersdorf-Wigandsthal wird um 3 Uhr ein Spiel zwischen Messersdorf I und Löwenberg I innerhalb des Westkreises im Bezirk Bergland ausgetragen. Der Ausgang des Spiels ist unbestimmt, da beide Gegner gleichwertig sind.

Die Wiener Rekordfahrerin in Hirschberg.

Den am Verkehr interessierten Kreisen, dem Autoklub und dem Fliegerbund, ist es gelungen, die Wiener Rekordfahrerin Bisi Wurm zu bewegen, kurz vor ihrem Abschied aus Deutschland unsere Stadt Hirschberg und das Riesengebirge zu besuchen. Fräulein Wurm hat es auf Grund einer Wette bekanntlich unternommen, eine Reise um die Erde auszuführen, um hierbei in 366 Tagen, das heißt in einem Jahre, mit ihrem kleinen 6/30 PS.-Steuerwagen wenigstens hunderttausend Kilometer zurückzulegen, ein Unternehmen, das als außerordentlich fähig angesehen werden muß. Die junge Wienerin fährt diese Rekordfahrt nur in Begleitung ihres Vaters, Professor Wurm, und eines Film-Operateurs, der Filmaufnahmen von den landschaftlich schönen Stellen der Rekordfahrt macht. Die Wette verpflichtet sie, ohne

eigene Mittel die gesamte Fahrt durchzuführen. Durch Vorträge und unter Verwendung des schon vorhandenen Filmtelles müssen die gesamten Kosten der Fahrt aufgebracht werden. Dank der liebenswürdigen Unterstützung in Automobil- und Sportreisen ist dieses bisher auch glänzend gelungen. Bei der Sportbegeisterung der Hirschberger ist anzunehmen, daß auch die Stadt Hirschberg ihr denselben Empfang zuteil werden läßt, wie größere Städte, Cottbus, München, Augsburg usw. Ihr Wagen wird am heutigen Sonnabend zwischen 4 und 5 Uhr vor dem Hotel „Drei Berge“ erwartet, wo sie gastlich aufgenommen werden soll. Soweit ein Filmvortrag in Hirschberg noch möglich ist, sollen Bekanntmachungen noch erfolgen.

— [Das Jugend-Sportabzeichen] wurde den Mitgliedern Rudolf Dittmann und Oswald Rindler vom Männer-Turnverein Straupitz verliehen.

— [Bildung eines Hsengebirgsturnganges.] Die Gänge der Deutschen Turnerschaft wachsen immer mehr über ihre frühere Gestaltung hinaus. Die intensive Arbeit auf allen Gebieten der Leibesübung läßt die weitgezogenen Gausgrenzen oft erschwerend erscheinen. Besonders trifft das auf den Riesengebirgsturngau zu, der von Friedeberg bis nach Vollenhain reicht. In seinem weitestlichen Teile ist daher der Gedanke aufgetaucht, einen Hsengebirgsturngau zu bilden, und zwar, wie aus der ergangenen Einladung an die Vereine hervorgeht, unter Zuzunahme des Turnbezirks Lauban oder von Teilen desselben. Die Angelegenheit soll in einer am 26. November in Friedeberg stattfindenden Führertagung besprochen werden.

— [Jahreshauptversammlung des Niederschlesischen Automobilklubs von 1905.] Die Großveranstaltungen des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs in Garmisch-Partenkirchen fallen in diesem Jahre fort. Dafür wird in Niederschlesien (voraussichtlich am 21. und 22. Januar) eine Garmisch-Partenkirchen vollauf ebenbürtige Großveranstaltung aufgezogen, wie sie unsere Provinz bisher noch nicht aufgewiesen hat. — Am 8. und 9. September werden in Reichenbach u. d. G. die „Ostdeutschen Reformtage“ abgehalten werden.

Sämtliche Passagiere gerettet.

Selbstmord des „Masalda“-Kapitäns.

* Rio de Janeiro, 29. Oktober. (Dunm.)

Die Agentur der Navigazione Generale Italiana, der die untergegangene „Principessa Masalda“ gehörte, gibt die Nachricht, die aber kaum zutreffend sein wird, heraus, daß sämtliche Passagiere des Schiffes gerettet worden seien. Die Verluste der Besatzung konnten noch nicht genau festgestellt werden. Dieser Meldung gegenüber stehen Nachrichten, die von 68 Ertrunkenen bezw. 308 Vermissten wissen wollen. Der italienische Dampfer Resetti ist in Pernambuco mit den von ihm geretteten fünf Zwischenpassagieren. Zwei von ihnen sind unter sich darunter sechs Mitglieder der Mannschaft, die übrigen Geretteten sind Zwischenpassagiere. Zwei von ihnen sind unterwegs gestorben. Ein Mann erzählte, daß ein Kind von einem Haifisch aus seinen Armen entzissen wurde. Eine Frau erzählte ein ähnliches Erlebnis. Die Überlebenden behaupten, daß die Masalda kurz vor der Katastrophe mit großer Geschwindigkeit gefahren sei, um den erlittenen Zeitverlust einzuholen. Gelandete Überlebende der „Principessa Masalda“ geben ihrem Unwillen über die Schweigsamkeit der Offiziere des untergegangenen Schiffes Ausdruck. Den Fahrgästen der 1. Klasse sei von dem Ernst der Lage keine Kenntnis gegeben worden und die Masalda sei gesunken, ehe sie Gelegenheit hatten, sich in Sicherheit zu bringen. Die großen Verluste gerade unter diesen Fahrgästen sei dieser Schweigsamkeit zuzuschreiben. Der von dem Dampfer „Formosa“ bei dem Untergang der „Principessa Masalda“ gerettete Direktor Vollrath des Tierparks Hagenbeck aus Hamburg erklärt, daß der Kapitän der „Principessa Masalda“ für den Untergang des Schiffes verantwortlich sei, da er weitergefahren sei, obwohl die „Principessa Masalda“ schon von Barcelona an mit großen Maschinenschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Kapitän soll angeblich Selbstmord begangen haben.

Gerüchte über ein Flugzeugunglück.

* Norden (Ostfriesland), 29. Oktober. (Draht.) Gerüchten zufolge soll östlich von Nesmersille ein Flugzeug abgestürzt sein. Wie wir dazu von ununterrichteter Seite erfahren, handelt es sich um das Flugzeug „D 1046“, doch ist die Maschine nicht abgestürzt, sie war vielmehr zu einer Notlandung unter schwierigen Umständen gezwungen. Dabei ist die Maschine zu Bruch gegangen. Die Besatzung blieb jedoch unversehrt.

Wirbelsturm-Katastrophe.

tt. Paris, 27. Oktober. (Draht.) Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist über den Bezirk Matto-Grosso ein heftiger Wirbelsturm hinweggegangen. Etwa 20 Personen kamen ums Leben und 30 Häuser sind vollständig eingestürzt.

Schiffe in Seenot.

* London, 29. Oktober. (Draht.) Mehrere Schiffe wurden heute Nacht während eines Unwetters an die englische Küste geworfen. Es sind Rettungsdampfer ausgelaufen, um einem in Seenot befindlichen spanischen Petroleum-Dampfer, der Hilferufe ausgesendet hat, beizustehen. Die Fernsprechverbindungen zwischen Irland und England waren mit Ausnahme der Linie London — Dublin sechs Stunden lang unterbrochen.

** Blutige Schlägerei bei einem Nichtfest. In Hamm in Westfalen kam es bei einem Nichtfest zu einer wüsten Schlägerei zwischen den Zimmer- und Maurerleuten und anderen Teilnehmern am Nichtfest. Durch Messerstiche wurde ein Mann sofort getötet, während zwei andere schwere Verletzungen davontrugen.

** Harte Strafen. In Wladimir in Rußland wurde der Leiter einer Holzgesellschaft wegen verschwenderischer Geschäftsführung zum Tode durch Erschießen und viele seiner Angestellten

** Wolfsplage in Galizien. In mehreren galizischen Kreisen wurden in letzter Zeit zahlreiche Wölfe beobachtet, die am hellen Tage die Viehherden überfielen. In der Gegend von Morzown wurden mehrere Pferde in unmittelbarer Nähe der Bauernhöfe von den Wölfen zerrissen. Menschenverluste sind bisher noch nicht bekannt geworden.

** Wegen der Mitgift erschlagen. In einem Dorf bei Lodz in Polen sollte die älteste Tochter des 69jährigen Ansehlers Klemm verheiratet werden. In der Nacht vor der Hochzeit wurden jedoch Klemm, seine Frau und seine beiden Töchter von Dorfbewohnern, die gehört hatten, daß Klemm 1000 Dollar Mitgift im Hause habe, erschlagen.

zu langen Freiheitsstrafen verurteilt.

** Früchte und „Früchtchen“. Eine nicht geringe Ueberraschung erlebten ein Berliner Geschäftsman und seine Angestellten an der Ausladestelle der Eisenbahn an der Zentralmarkthalle. Dort war ein Waggon Äpfel eingelaufen. Als man die in Körben verpackte Ladung aus dem Wagen herausnahm, kamen zum größten Erstaunen der Empfänger zu guter Letzt noch zwei zweibeinige Früchtchen heraus, die nicht bestellt worden waren. Diese machten nicht minder erstaunte Gesichter, als sie sich plötzlich mitten in dem Verkehr der Großstadt und der Halle sahen. Es waren zwei Jungen aus Deuthen O.-S., 12 und 13 Jahre alt. Sie hatten, wie sie sagen, in ihrer Heimatstadt sich einmal den Güterbahnhof angesehen, dabei den Apfelwagen bestiegen und waren darin eingeschlafen. Ganz wird das wohl nicht stimmen, wahrscheinlich haben sie die schönen Früchte probieren wollen und sich nicht getraut, sich bemerkbar zu machen, als der Wagen zum Versand verschlossen und plombiert wurde. Ohne zu wissen, wohin die Fahrt ging und wie lange sie dauern werde, mußten sie nun abwarten, bis sie wieder befreit würden. Hunger haben sie nicht gelitten; der Vorrat an Äpfeln hätte auch für eine weit längere Fahrt gereicht. Die Jungen wurden dem Wohlfahrtsamt übergeben, das sie nach Deuthen zurückschicken wird.

** Der deutsche Weltumsegler Kapitän Kirchkeiß ist in Newyork mit zeretzten Segeln und defektem Motor auf seinem zu einem Reiseschiff umgearbeiteten Schiffstutter „Hamburg“ angelangt. Kirchkeiß ist am 2. Januar 1926 mit diesem nur 68 Tonnen großen Schiff in Begleitung eines Steuermannes, zweier Matrosen und eines Kochs in Hamburg abgefahren und hat in den seither vergangenen 22 Monaten eine schwierige und oftmals sehr gefährliche Reise durch das Mittelmeer, den Persischen Golf, die westindischen Inseln, über Japan, San Francisco, durch den Panamakanal zurückgelegt. Er hofft, wie mitgeteilt wird, Ende des Jahres wieder in Hamburg zu sein.

** Keine Besuche mehr in Konnersreuth. In weiterer Durchführung der Rundgebung der Freisinger Bischofskonferenz hat der Kapitularvikar und Weihbischof der Diözese Regensburg der stigmatisierten Therese Neumann von Konnersreuth, deren Eltern und dem Ortspfarrer den dringenden und ernstlichen Wunsch ausgesprochen, daß im allgemeinen kirchlichen Interesse und in Rücksicht auf die Gesundheit der „Therese“ alle Empfänge eingestellt werden sollen. Alle Besuche in Konnersreuth bei Therese Neumann werden demnach erfolglos sein. Es ist höchste Zeit, daß die Wallfahrten nach dem nordbairischen Flecken aufhören. Hoffentlich gelingt es, die rätselhafte Angelegenheit bald aufzuklären.

** Ein Niesen-Schmuggler-Prozess beginnt im Laufe der nächsten Woche vor der Rattowitzer Straßammer. Nicht weniger als 240 Angeklagte werden sich wegen Schmuggels bezw. Beihilfe zu verantworten haben.

Eine Großtat deutschen Erfindergeistes.

Schutteinrichtung für Transformatoren.

Auf dem Gelände des Großkraftwerks Vorken der Gewerkschaft Großkraftwerk Main-Wefer in Vorken (Bezirk Rassel) wurde in Gegenwart von Vertretern des Preussischen Handelsministeriums, des Reichspatentamts und anderer Behörden, verschiedener technischer Hochschulen, mehrerer Großkraftwerke sowie zahlreicher Vertreter in- und ausländischer Elektrizitätswerke und Elektrizitätsunternehmungen ausgezeichnet durchgeführte Versuche mit Schutteinrichtungen für Transformatoren mit und ohne Ausgleichsgefäßen und Schaltern vorgeführt, die bei ihrem großen Umfang fast sechs Stunden beanspruchten. Modellversuche zeigten zunächst, jedem sichtbar, daß bei jeder Störung elektrischer Apparate mit flüssiger Isolierung Gase und Dämpfe entstehen, die bei leichten Störungen Alarm geben und bei Gefährdung elektrischer Einrichtungen diese vor der Zerstörung sicher abschalten. An Laboratoriumsversuchen wurden die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten bei Durchgang von Dampfen gezeigt. Die Versuche waren in großartiger Weise vorbereitet und zeigten, daß die Schutzapparate jede Störung einwandfrei erfassen und die Transformatoren und Schalter vor Zerstörung mit absoluter Sicherheit retten. Welch ungeheurer praktischer Wert dem von Buchholz konstruierten Schutz beizumessen ist, geht daraus hervor, daß jährlich durch Beschädigung von Transformatoren und Schaltern ungezählte Summen dem Volkswirtschaften verloren gehen, die bei Anwendung der Schutzapparate erhalten bleiben, ganz abgesehen von dem durch die Störung verursachten Ausfall an Stromlieferung. Die Gefährdung des Betriebspersonals wird auf das geringste Maß durch diese Einrichtung herabgedrückt. Die zahlreichen Vertreter aus dem Inland und Ausland, unter anderem aus der Schweiz, der Tschechoslowakei, Holland, Belgien, England, Norwegen, Schweden, Italien, Ungarn, Vereinigten Staaten und aus Rußland, insgesamt ungefähr 150 Fachleute, erklärten rückhaltlos, daß Buchholz durch seine Schutteinrichtung einen absolut einfachen und zugleich unbedingt zuverlässigen Schutz vorgeführt hat, ferner, daß alle Zerstörungen elektrischer Einrichtungen mit flüssigem und festem Isoliermaterial mit ihren schweren wirtschaftlichen Schäden wesentlich gemildert und sogar vermieden werden können. Es müßten daher alle an der Elektrowirtschaft beteiligten Stellen darauf hinarbeiten, daß der Schutz ebenso allgemein eingeführt würde, wie jetzt alle Dampfkessel mit einem Sicherheitsventil ausgerüstet sein müssen und zu diesem Zweck der behördlichen Überwachung unterstehen.

*** Theaterandal in Madrid.** Bei der Uraufführung eines Stückes „Der Sohn des Teufels“, das das Don-Juan-Motiv behandelt, am Donnerstag kam es durch das Eingreifen des bekannten Schriftstellers Ramon del Valle Inclan zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Während zahlreiche Zuhörer dem Stück Beifall spendeten und „Sehr gut riefen, erhob sich Valle Inclan und rief mit lauter Stimme: „Nein, sehr schlecht, sehr schlecht!“, wobei ihm ein Teil des Publikums zustimmte. Es entstand ein Tumult. Einem Polizisten gab Valle Inclan drastische Antworten, sodaß er verhaftet und zur Polizeidirektion gebracht wurde. Nach einigen Stunden wurde er jedoch wieder freigelassen.

*** Der ehrgeizige „Fettfled“.** In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Ärzte in Wien wurde ein zwölfjähriges Mädchen vorgestellt, dessen Krankengeschichte das lebhafteste Interesse erweckt hat. Das Kind war früher außerordentlich dick und wog mehr als 70 Kilogramm. Es wurde von den Schülern als „Diderl“ verspottet, und die Schularztin soll es einmal im Spaß einen „Fettfled“ genannt haben. Die Kleine nahm sich diesen Spott schlicht zu Herzen. Nach einiger Zeit bemerkten die Eltern, daß das Kind in bedrohlicher Weise abmagerte, und es wurden mehrere Ärzte zu Rate gezogen. Da erfahrungsgemäß beginnende Lungenkrankheiten derartige Abmagerungen bei Kindern bedingen, wurden die Lungen wiederholt untersucht und ganz normal befunden. Ebenso wenig konnten die Ärzte ein anderes organisches Leiden nachweisen. Durch Ausfragen des Kindes und seiner Umgebung und durch Beobachtungen des Kindes beim Essen wurde schließlich ermittelt, daß das Kind seit etwa Jahresfrist sich einer sehr energischen Hungertur unterzogen habe, indem es unter dem Vorwand, daß ihm nicht wohl sei, daß es Kopfschmerz habe, daß es appetitlos sei usw., von den dargereichten Speisen nur minimale Mengen zu sich nahm. Durch diese, mit Stoizismus durchgeführte Kur hat das Kind tatsächlich in kurzer Zeit 31 Kilogramm seines Gewichtes verloren. Es ist kein „Diderl“ mehr, kein „Fettfled“, sondern das magerste Kind in der Klasse. Es wurde darauf hingewiesen, daß in diesem Falle die Hungertur glücklicherweise keine organischen Schäden gestiftet hat, daß aber vor derartigen rücksichtslosen Kuren sowohl die Schulkinder als auch die der Schule entwachsenen Damen in ihrem eigenen Interesse dringend zu warnen seien.

*** Fazz in der Kirche.** Als sein neuestes Werk hat der bekannte tschechische Komponist Burian eine „Messe für Jazz-Orchester“ fertiggestellt. Die Erstaufführung dieser — immerhin originellen und gewagten — Komposition hat bereits in einer Prager Kirche stattgefunden, und es wird versichert, daß besonders das „Requiem“ dieser Messe auf die Hörer einen unglaublich stärkeren Eindruck gemacht habe, als dies bei dem gewöhnlichen Instrumentalkörper der Fall zu sein pflege.

*** Mit hundert Jahren lebensmüde.** Dieser Tage wurde in Arad (Ungarn) die hundertjährige Bettli Bolt schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Hundertjährige, in Arad unter dem Namen „Tante Bettli“ bekannt, hatte einen Selbstmordversuch verübt. In einem Abschiedsschreiben gab sie als Motiv der Tat an, daß sie vom Leben genügt habe und ihren Verwandten, bei denen sie das Gnadengedächtnis, nicht weiter auf Last fallen wolle. Die letzten drei Tage vor Verübung der Tat betete die Greisin ununterbrochen Tag und Nacht. Am Tage des Selbstmordversuches wartete sie, bis ihre Angehörigen sich aus der Wohnung entfernt hatten, zündete zwei Kerzen an und stellte sie zu beiden Seiten ihres Bettes. Dann zog sie ihr „Schwarzseidenes“ an, bestreute ihr Bett mit Blumen und legte sich hinein, hierauf ergriff sie ein Küchenmesser, das sie kurz vorher hatte schleifen lassen, und schnitt sich die Pulsadern der linken Hand auf. Als sich die Greisin längere Zeit nicht bliden ließ, drangen ihre Angehörigen in das Zimmer, wo sie die alte Frau in ihrem Blute schwimmend, inmitten der Blumen auffanden. Ein rasch herbeigeholter Arzt stellte fest, daß die hundertjährige Lebensmüde noch lebe. Als sie wieder das Bewußtsein erlangte, flehte sie die Spitalsärzte an, sie doch sterben zu lassen.

*** Rechnen.** Oskar Wilde hat gesagt: „Ein Gentleman hat immer Zeit.“ Die Mitglieder eines mächtigen Indianerstammes in den Nordbergen in Südamerika, deren komplizierte Sprache jüngst ein englischer Missionar erforcht hat, scheinen die größten Gentleman der Welt zu sein, denn sie drücken sich so umständlich und zeitverschwendend aus, daß ihr Tag mehr als vierundzwanzig Stunden zu haben scheint. „Butter“ heißt bei ihnen „Wattyanamantupingninitipithmut“. Das soll nun einer rasch aussprechen! Die Uebersetzung lautet: „Das Fett, das aus dem Euter der Kuh strömt“. Wenn sie zu rechnen beginnen, ist es nicht abzusehen, wann sie zur Summe gelangen. „Achtzehn“ heißt: „Schogemewaktha-moleminil-anthanthla-ma“. Zu deutsch: „Rähle alle deine Finger, nimm einen Fuß (Rehen) hinzu und noch drei Rehen des anderen“. Bei dieser Methode wird man (nach Oskar Wilde) Gentleman wider Willen, denn um mit ihr zu rechnen, muß man Zeit haben. Der Himmel behüte die biedereren Rothäute vor einer Inflation! Dann müßten sie sich nämlich noch die Hände und Füße aller Nachbarnstämme ausborgen, um den Kaufpreis für ein Ei ausrechnen zu können.

*** Ausgeschnittene Lotterianzeigen.** Die Strahburger Polizei hat ein ehrwürdiges Gesetz von 1832 ausgegraben. Danach dürfen Lotterien nicht angezeigt werden, wenn sie nicht genehmigt sind. Nun sind aber Lotterien, die in ausländischen Zeitungen angezeigt werden, nicht genehmigt. Wo also ausländischen Zeitungen verkauft werden, besteht die große Gefahr, daß deren Leser von unbefugten Anzeigen nicht genehmigter Lotterien erreicht werden. Dagegen muß die Polizei natürlich vorgehen, die Zeitungen daraufhin untersuchen und die anstößigen Lotterianzeigen ausschneiden. In die ausländischen Zeitungen müssen so viele Löcher geschnitten werden, als Lotterianzeigen drin sind. Der Käufer und Abonnent interessiert sich wohl nicht für zerschnittenes Zeitungspapier, aber das macht nichts. Es ist so verflügt, und die Zeitungsgesellschaft, der die Strahburger Zeitungskioske gehören, muß die schlimmen Anzeigen ausschneiden lassen. Da der neue Zensor andere als deutsch geschriebene Zeitungen des Auslandes nicht lesen kann, werden nur deutsche Blätter zerschnitten.

Letzte Telegramme.

Stadtverordnetenbeschlüsse.

w. Gdrlitz, 29. Oktober. Die Stadtverordneten bewilligten für die Fortführung des städtischen Pflasterprogramms im Jahre 1928 sechshunderttausend Mark. Etwa derselbe Betrag ist auch für die nächsten beiden Jahre in Aussicht genommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Arbeitern in den städtischen Betriebswerken eine einmalige Notbeihilfe zu gewähren, wurde den vereinigten Organisations- und Finanzkommissionen überwiesen.

Die Kommission für die Verwaltungsreform.

○ Berlin, 29. Oktober. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die Kommission für die Verwaltungsreform, die nach Ankündigung durch den Reichsfinanzminister jetzt eingesetzt ist, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stehen.

Rettung von 10 Schiffbrüchigen.

△ New York, 29. Oktober. Der Dampfer „Volenbam“ nahm während des in der vergangenen Nacht wütenden Sturmes etwa 50 Kilometer von der Insel Bermuda entfernt, 10 ausgehungerte und erschöpfte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf dem Meere trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tage, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie verabschiedet versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Nachland und Mittelgebirge: Stürmischer, nach Nordwesten drehender Wind, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, kühl.

Südgebirge: Weststurm, wolkig, neblig, zeitweise Regen, kühl.

Das Zentrum der Sturmschneise 54 e lag Sonnabend morgen über Süd-Nordwegen. Auf der Nordsee und in Nordwestdeutschland herrscht schwerer Weststurm. Mit der weiteren Ostwärtsbewegung der Schone werden auch in unserem Bezirk polare Luftmassen einbrechen, so daß es zur Bewölkungszunahme, Niederschlägen und Abkühlung kommen dürfte.

Börse und Handel.**Sonnabend-Börse.**

© Berlin, 29. Oktober. Auch die heutige Börse krankte an herrschender Geschäftslosigkeit, denn selbst für einen Sonnabend war die Umsatzstätigkeit nur klein. Der verhältnismäßig leichte Geldmarkt und die eingetretene Entspannung in der inneren Position ließen die Spekulation weiter zu Deckungen schreiten.

Die Emissionen scheinen im Moment ebenfalls zu Ende; von den Befürchtungen betreffs der Discontopolitik der Reichsbank hörte man auch nichts mehr. Das Ausland hatte einige Kauforders hergelegt, so daß alle diese Momente zusammen eine freundliche Stimmung hervorrufen konnten.

Nach den festen gestrigen Abendkursen hielten sich die Kurse gut behauptet, gegen gestern mittag waren 1- bis 3prozentige Erhöhungen der Durchschnitt. Etwas härteres Interesse bestand für Elektro-Papiere und Montanwerte, auch Schiffahrts-Werte wurden mehr beachtet. 6 Prozent und mehr waren erhöht Ludwig Löwe, Gesellschaft für Elektrisch, Waldbhof, Schubert & Salzer, Akkumulatoren und Mitteldeutsche Kreditbank.

Im Verlaufe gingen die Kurse jedoch wieder langsam zurück, die Spekulation realisierte zum Wochenschluß.

Das Fehlen neuer Kauforders trat ebenfalls in Erscheinung. Die befürchtete Erhöhung des Privatdiskonts war dagegen wieder ausgeblieben. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Pfandbriefe bei kleinem Sonnabend-Geschäft gehalten, teilweise aber auch wieder schwächer.

Am Devisenmarkt war die Situation wenig verändert, Holland lag weiter fest. Mailand dagegen eher schwächer. Am Geldmarkt nannte man folgende Sätze: Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 8½ bis 9½ Prozent, Geld über Ultimo 8 bis 9 Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent und darüber, Privatdiskont 6½ Prozent.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 29. Oktober 1927

	28. 10. 29. 10.		28. 10. 29. 10.
Hamburg, Pakettfahrt	138,50 140,00	Ges. f. elektr. Untern.	266,75 270,00
Norddeutscher Lloyd	140,25 143,00	Görlitz, Waggonfabr.	20,00 20,88
Allg. Deutsche Credit	133,50 136,25	F. H. Hammersen	164,50 165,00
Darmst. u. Nationalb.	209,25 210,50	Hansa Lloyd	83,00 82,88
Deutsche Bank	153,50 153,50	Harpener Bergbau	180,00 183,25
Diskonto-Ges.	146,25 147,00	Hartmann Masch.	27,00 28,00
Dresdner Bank	147,50 149,88	Hohenlohe-Werke	18 1 18,90
Reichsbank	166,50 167,75	Ilse Bergbau	224,50 —
Engelhardt-Br.	181,00 181,00	do. Genuß	110,25 111,50
Schultheiß-Patzenh.	389,00 394,00	Lahmeyer & Co.	163,90 166,50
Allg. Elektr.-Ges.	160,25 162,50	Laurahütte	69,50 69,00
Jul. Berger	280,00 286,00	Linke-Hofmann-W.	— —
Bergmann Elektr.	183,00 190,00	Ludwig Loewe & Co.	242,50 243,50
Berl. Maschinenbau	117,75 119,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	85,0 87,00
Charlthg. Wasser	123,90 127,75	do. Kokswerke	88,50 91,63
Chem. Heyden	114,50 117,00	Orenstein & Koppel	120,00 124,50
Contin. Caoutchouc	109,00 112,75	Ostwerke	368,50 373,50
Daimler Motoren	103,25 105,00	Phönix Bergbau	96,75 98,75
Deutsch All. Telegr.	96,25 101,25	Riebeck Montan	148,00 154,00
Deutscher Eisenhand.	77,50 78,00	Rütgerswerke	80,25 82,50
Donnersmarkthütte	— 105,00	Sachsenwerke	111,00 112,00
Elektr. Licht u. Kraft	201,00 202,75	Schles. Textil	85,00 88,00
I. G. Farben	265,00 269,50	Siemens & Halske	261,25 264,00
Feldmühle Papier	186,00 194,50	Leonhard Tietz	153,75 153,50
Gelsenkirchen-Bergw.	136,00 136,75	Deutsche Petroleum	71,00 71,50

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Oktober. 1 Dollar Geld 4,181, Brief 4,180, 1 englische Pfund Geld 20,363, Brief 20,403, 100 holländische Gulden Geld 168,88, Brief 168,72, 100 tschechische Kronen Geld 12,392, Brief 12,412, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,03, Brief 59,15, 100 schwedische Kronen Geld 112,58, Brief 112,80, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,22, Brief

48,34, 100 Schweizer Franken Geld 80,61, Brief 80,77, 100 französische Franken Geld 16,415, Brief 16,455.

Goldanleihe, 1932er 95,00, 1935er große 92,10, kleine —, —, Ostdeutscher. Auszahlung Warschau 46,925—47,025, Posen 46,875 bis 47,075, große polnische Noten 46,725—47,125, kleine 46,70—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 29. Oktober. (Drachn.) Am Wochenschluß trat an der Produktenbörse keine merkbare Aenderung ein. Bei Rückhaltung der Käufer und schwachem Angebot nahmen die Umsätze keinen bedeutenden Umfang an. Von Brotagreide war sofort greifbare Ware gut beachtet und höher bezahlt. Sonst erfuhren die Preise für Weizen und Roggen keine Aenderung. Von Sommergerste war gute Braugerste und Industrieernte anhaltend angeboten. Wintergerste war fast geschäftlos. Hafer lag ruhig. Mehl rubia.

Getreide (100 Kg.): Weizen 74 Kg. 26,30, Roggen 71 Kg. 26,50, Hafer 21,30, gute Braugerste 27, mittlere Braugerste 25, Industrieernte einschl. Winterernte 22. Tendenz: Soort greifbares Brotgetreide weiter stark gefragt und höher bezahlt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kg.): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugmehl 42,50. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 28. Oktober. Weizenmehl 31—34,5, Tendenz rubia. Roggenmehl 32,5—33,7, etwas matter. Weizenkleie 14,5—14,75, Hafl. Roggenkleie 14,75, Hafl. Naps 335—340, behauptet. Vistulaerbsen 52—57, kleine Speiserbsen 35—37, Futtererbsen 22—24, Pelusiden 21—22, Ackerbohnen 22—24, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, Napskuchen 18—18,2, Leinöluchen 22,4—22,6, Erbsenkeimöl 10,5—10,7, Sojabohnen 20,1—20,4, Kartoffelflocken 23,9—24,2. Termine und Tendenz lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

G. u. W. Ruppert A.-G., Herischdorf-Stonsdorf. Für 1926/27 weist das Unternehmen (Spirituosenfabrik) nach Abzug der Danbühren und Vertriebskosten einen Ueberschuß von 13 707 RM. aus, der sich um den Gewinnvortrag aus 1925/26 auf 14 747 Reichsmark erhöht. Demgegenüber erfordern Abschreibungen 5307 und Hypothekendarlehen 6500 RM., so daß ein Reingewinn von 2940 RM. verbleibt. Hier von werden 1000 RM. dem Reservefonds zugewiesen (bisher 23 000 RM.) und die restlichen 1940 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Das Aktienkapital von 80 000 RM. bleibt somit dividendenlos. — In dem Geschäftsbericht führt die Verwaltung aus, daß die im Spirituosen-gewerbe erhoffte Besserung im abgelaufenen Jahre in sich eingetreten sei. Zwar wurde die Getränkesteuer aufgehoben, dagegen aber der Spirituspreis von der Reichsmonopol-Verwaltung noch darüber hinaus erhöht. Die Getreidebrennerei der Gesellschaft konnte nicht voll beschäftigt werden, da allgemein nur 60 v. H. des Brennrechts freigegeben waren. An eine Erhöhung der Kornbranchenpreise infolge der gestiegenen Getreidepreise konnte nicht gedacht werden, da man sonst mit dem aus Kartoffelfeldern hergestellten Trinkbranntwein nicht erfolgreich hätte konkurrieren können. Die Rückstellung für die Hypothekenaufwertung erreichte mit der diesjährigen Zurechnung von 6500 RM. den erforderlichen Betrag von 19 500 RM. — In der Bilanz zum 30. 6. 27 werden u. a. ausgewiesen: Warenvorräte 99 207, Kasse usw. 4388 und Außenstände 90 059 RM. bei 125 272 RM. Verbindlichkeiten. — Die Ausschüttung im laufenden Geschäftsjahre seien nicht unangenehm. Für 1927/28 sei ein 100proz. Brennrecht genehmigt.

Elektrizitätswerke Biegau A.-G. Die Gesellschaft beruft zum 19. November 1927 eine außerordentliche Generalversammlung ein, die u. a. über die Erhöhung des Grundkapitals um 770 000 RM. auf den bisher lautende Stammbuch Beschlüsse fassen soll. Das Grundkapital wurde durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. November 1924 von 11 Mill. Papiermark im Verhältnis von 10:3 auf 3,3 Mill. Reichsmark umgestellt, im April 1926 zur Deckung von Mitteln für den Erweiterungsbau des Kraftwerkes um 550 000 RM. erhöht und beträgt somit 3 850 000 RM.

Carlshütte A.-G. für Eisengießerei und Maschinenbau, Altwasser. Die geschäftliche Lage dieser zum Demag-Konzern gehörigen Gesellschaft ist, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, nur wenig besser geworden. Das Unternehmen, das zu den modernsten seiner Art gehört und dessen Fabrikate außerordentlich beliebt sind, leidet unter dem deutsch-polnischen Handelskrieg ganz besonders, da alle Aufträge aus Polnisch-Oberschlesien völlig unterbunden sind. Der deutsch-oberschlesische Bergbau erteilt zwar Aufträge, die aber nicht ausreichen. Im Waldenburger Revier wiederum hält man mit Neuaufträgen schon längere Zeit zurück, da man zunächst das Zustandekommen der geplanten Fusion abwarten will, bevor man neue Kapitalien investiert. Vom Abschluß des Handelsvertrages mit Polen ist eine Besserung der Lage zu erwarten. Eine Dividendenverteilung wird sich nach Lage der Sache, wahrscheinlich wieder nicht ermäßigen lassen.

A.-G. für Schlefische Fein-Industrie, vorm. C. G. Kramka u. Söhne, Freiburg (Schl.) Von maßgebender Seite erfährt der Vot, daß die Gesellschaft in den vergangenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres günstig gearbeitet hat. Sollten die noch ausstehenden Monate ungefähr ebenso verlaufen, so kann man schon heute, unter dem üblichen Vorbehalt, die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung erwarten. Doch wird höchstens mit einer Ausschüttung von etwa 5 bis 6 v. H. zu rechnen sein. Maßgebend für die günstige Lage der Gesellschaft im laufenden Jahre ist die Tatsache, daß sie mit Rohstoffen gut eingedeckt war.

In der Zigarrenindustrie in Sachsen und teilweise auch in Schlesien haben die Arbeitgeber die Aussperrung der Arbeiterschaft ausgesprochen.

Mit Lohnforderungen kommen jetzt auch die hiesigen Bergarbeiter. Die Bezirksverbände haben beim Arbeitgeberverband unter Hinweis auf die erhöhten Lebenshaltungskosten eine zwischentarifliche Lohnerhöhung beantragt. Der bestehende Tarif kann erst zum 31. Mai 1928 gekündigt werden.

Büchertisch.

= **Bisher unbekannte Neuherungen Bismarcks über den Kaiser** gelangen jetzt zur Veröffentlichung, und zwar nach Aufzeichnungen von Bismarcks Anwalt, Justizrat Ferdinand Philipp, die aus dessen Nachlass herausgegebenen und als Buch unter dem Titel Bismarck, „Vertrauliche Gespräche“ im Verlag Carl Neisner, Dresden, erscheinen werden. Hier sehen wir, daß Bismarck vielleicht das schärfste Urteil über den Kaiser gefällt hat, das je gesprochen wurde. Er äußerte sich gegenüber seinem Anwalt mit einer Rücksichtslosigkeit, wie er es schriftlich nie gewagt hätte. U. a. sagte Bismarck, in der Schule habe der Kaiser nichts gelernt, er habe weder Verstand noch Herz und sei ein Gemisch von Grobmännlichkeit und Besorgnis, zudem sei er feige. Erschütternd wirkt es, wenn Bismarck berichtet, wie er, der Erzpreuze, wegen Wilhelms Charakter aus Preußens Staatsangehörigkeit austreten wollte, oder wie der Kaiser nicht den Tod seines Vaters erwarten konnte. Edle Gesinnung und Rücksichtnahme seien ihm fremd, und so schätzte er Bismarck, der schon daran dachte, seine Hausrechte gegenüber dem Kaiser mit der Pistole zu wahren.

= **Hollywood.** Sittenroman aus der Welt des Films von Valentin Mandelstamm. (Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Elise Barontin Werkmann. Leipzig, Bene & Weder Verlag, 280 Seiten. Broschiert 2,50 Mk.) Die Filmstadt Hollywood mit ihren Regisseuren, Schauspielern, Schauspielerinnen, Statisten, Abenteurern, gescheiterten Eristenzen, ihren prachtvollen Kinos, ihrer Scheinarchitektur, ihrem Prunk und ihrem lärmenden Betriebe ist in dem Buch lebendig. Die junge russische Gräfin Wyda Salvan, von den Bolschewiken aus ihrem Vaterland vertrieben, lernt in San Francisco den genialen Filmregisseur Jos Stanley kennen, wird von ihm „entdeckt“ und alsbald nach Hollywood gerufen. Beide sind Kraftnaturen, beide haben eine bewegte Vergangenheit, aber Jos Stanley ist ein verlorener Mann: er ist dem Opium verfallen. Und als er um der geliebten Frau willen den festen Entschluß faßt, auf das schreckliche Rauschgift zu verzichten, da — vernichtet ihn die Vergangenheit; ihn trifft die Kugel eines verbrecherischen Boxers und Opium-

Händlers, von dem er sich gerade losgesagt hat. Die vielgestaltige Welt des Kinos wird vor den Augen des Lesers lebendig.

= **Africacellen** erfreuen sich beim reisenden Publikum stetig wachsender Beliebtheit, nachdem in fast allen Teilen des bisher dunklen Erdteils Annehmlichkeiten jeder Art auch für den anspruchsvollen Touristen geschaffen worden sind. Eine kurze Zusammenfassung der interessantesten afrikanischen Touren enthält ein reich illustrierter Artikel in dem soeben erschienenen Heft 20 der deutschen Zeitschrift für Weltverkehr „Das Reisebüro“ (Offizielles Organ der Vereinigung Deutscher

Der Humor muß zu seinem Recht kommen gerade in der ersten Zeit, in der wir leben, und da ist es immer wieder unter einziger Wilhelm Busch, dem wir die köstlichsten Stunden des Frohsinns und der Berührung verdanken. Sein Humor ist von padernder Wirklichkeit und Wahrheit, ein Humor, der mit den Unzulänglichkeiten des Lebens spielt und der uns zu lautem, befreiendem Lachen zwingt. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW. 68, Kochstraße 9, welche Wilhelm Buschs Schriften zu sehr günstigen Bedingungen liefert, besonders aufmerksam.

Das Waschen farbiger Wollachen. Gerade jetzt, wo die kalte Jahreszeit einsetzt, wird ein praktischer Ratsschlag in dieser Frage gewiß begrüßt werden, zumal es sich bei den Sachen, die gewaschen werden, ja oft um farbige und empfindliche Sachen handelt. Das Waschen farbiger Wollachen geschieht am vorteilhaftesten in einfacher kalter Perstlauge, die unter größter Schonung der Farben leben Schmutz spielend löst. Die Reinigung soll nur in letztem Eintauchen und Durchdrücken bestehen, niemals soll man wollene Sachen reiben oder gar auswringen! Nach dem Waschen spült man in klarem Wasser, dem etwas Rüchensalz beigegeben ist und rollt das betreffende Stück, gut in Form gezogen, in einem weichen Tuch ein. — Wollene Unterkleidung wird durch die Perstlauge schmiegsam und weich; besonders sollte man die Unterkleidung solcher Personen, die eine etwas empfindliche Haut haben, immer nur mit Perstlauge waschen!



bielen Gewähr für die Echtheit von
MAGGI' Fleischbrühwürfeln

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	27.	28.		27.	28.		27.	28.		27.	28.
Elektr. Hochbahn	88,50	87,00	Mannesmannröhr.	145,00	147,00	Heine & Co.	67,00	66,00	4% dto. Salzkaguth.	3,65	3,64
Hamburg-Hochbahn	78,88	79,00	Mansfeld. Bergb.	110,00	110,75	Körtings Elektr.	112,00	110,25	Schles. Boden-Kredit 1-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	217,50	217,75	Leopoldgrube	85,13	85,63	5% Bosn. Eisenb. 1941	33,60	34,75
Barmer Bankverein	129,88	132,00	dto. Stahlwerke	170,50	173,38	Magdeburg-Bergw.	91,00	93,50	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	14,90	15,00
Berl. Handels-Ges.	224,50	226,00	dto. Elektrizität	141,13	141,60	Masch. Starke & H.	69,00	67,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	94,50	95,00
Comm.-u. Privatb.	159,88	159,50	Salzdetfurth Kali	226,00	226,60	Meyer Kauffmann	83,75	83,00	Prov. Sachs. Idw. dia. 8	95,60	96,60
Mitteld. Kredit-Bank	208,00	216,00	Schuckert & Co.	171,75	172,75	Mix & Genest	131,00	131,00	Schles. Rod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	99,00	—
Preussische Bodenkr.	120,50	120,00	Accumulat.-Fabrik	154,50	158,00	Oberschl. Koks-G.	63,75	69,00	dia. dia. dia. dia. Em. 2	99,00	—
Schles. Boden-Kred.	113,50	119,00	Adler-Werke	86,25	89,60	E. F. Ohles Erben	39,13	41,25	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,13
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karls. Ind.	58,75	62,00	Rückforth Nachf.	94,00	95,50	dia. Landwirtsch. Kog. 5	8,29	8,29
Neptun, Dampsch.	131,00	134,88	Busch Wagg. Vrz.	85,00	86,00	Rasquin Farben	89,00	99,60	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Schl. Dampsch.-Co.	112,00	112,00	Fahlberg List. Co.	122,50	121,13	Kuscheweyh	117,50	117,75	Nr. 1-60000	50,90	50,75
Hambg. Süd.-D.	197,00	199,75	Th. Goldschmidt	108,00	109,00	Schles. Cellulose	150,00	149,00	oh. Auslos.-Recht	12,60	12,60
Hansa, Dampsch.	—	209,00	Guano-Werke	98,00	96,00	dto. Elektr. La.B	153,00	155,00	7% Pr. Centr.-Bod.	94,00	94,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	98,50	97,25	Harb. Gum.Ph.	83,00	83,00	dto. Leinen-Kram.	75,00	76,00	Goldpfandbriefe	90,50	90,50
A.-G. f. Verkehrsw.	145,50	148,00	Hirsch Kupfer	102,13	99,00	dto. Mühlenw.	—	—	6% dto.	90,50	90,50
Brauerelen.			Hohenloherwerke	17,75	18,10	dto. Portld.-Zem.	193,00	194,50	7% Pr. Centr.-Bod.	91,00	91,50
Reichelbräu	301,00	304,00	C. Lorenz	107,00	107,00	Schl. Textilw.-Gnbe.	—	—	Gold-K.-Schuld.	91,00	91,50
Löwenbräu-Böhm.	250,00	250,00	J. D. Riedel	48,00	48,00	Siegersdorf. Werke	105,75	106,00	Preuß. Central-Bod.	105,50	106,50
Industr.-Werte.			Krauss & Co. Lokom.	54,00	54,50	Stettiner El. Werke	134,00	132,13	Gold-Pfandbr. 10	94,40	94,50
Berl. Neurod. Kunst	105,00	106,00	Sarotti	169,50	169,00	Stoewer Nähmasch.	52,00	51,50	dto. 1926 7	90,50	90,50
Buderus Eisenw.	95,75	96,25	Schles. Bergbau	119,00	120,25	Tack & Cie.	112,00	112,50	dto. 1927 6	95,00	96,00
Dessauer Gas	165,88	168,00	dto. Bergw. Beuthen	153,50	153,00	Tempelhoter Feld	77,50	75,00	27 Serie 4 6	90,75	90,75
Deutsches Erdöl	125,00	126,75	Schubert & Salzer	332,00	334,00	Thuringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	24 Serie 1 8	97,00	97,75
dto. Maschinen	71,00	70,75	Stöhr & Co., Kamg.	137,75	139,13	Varziner Papier	127,50	128,00	25 Serie 2 8	—	30,50
Dynamit A. Nobel	122,50	123,38	Stolberger Zink	194,75	194,75	Ver. Dt. Nickelwerke	155,00	157,00	4% Oest. Goldrente	2,60	2,62
D. Post-u. Eis.-Verk.	29,50	30,50	Tel. J. Berliner	69,75	70,00	Ver. Glanzst. Elberld.	574,50	579,00	4 1/2 % dto. Silberrente	5,00	4,90
Elektriz.-Liefer.	155,00	157,75	Vogel Tel.-Draht	91,75	91,50	Ver. Smyrna-Tepp.	135,00	133,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	8,10	8,25
Essner Steinkohlen	135,25	142,50	Braunkohl. u. Brik.	172,25	174,00	E. Wunderlich & Co.	120,00	133,00	4% dto. Zoll-Oblig.	11,5	11,38
Felten & Guill.	117,50	119,38	Carol. Braunkohle	186,00	186,50	Zeitler Maschinen	153,00	154,00	4% Ung. Goldrente	27,50	27,63
G. Genschow & Co.	92,00	93,00	Chem. Ind. Gelsenk.	—	85,00	Zellst. Waidn. VLaB	98,25	98,00	4% dto. Kronenrente	2,13	—
Hamburg. Elkt.-Wk.	140,50	141,25	ato. Wk. Brochhues	72,00	72,00	Vers.-Aktien.			4% Schles. Altlandschaffl.	18,25	18,26
Harkort Bergwerk	29,60	29,00	Deutsch. Tel.-u. Kabel	95,00	97,00	Allianz	298,00	293,00	3 1/2 % dia. dia.	18,25	18,22
Hoesch, Eis. u. Stahl	148,00	149,75	Deutsche Wolle	47,25	47,25	Nordstern Allg. Vers.	84,50	87,00	4% Schl. Ldsch. A	18,25	18,22
Kalwerwerk Aschersl.	154,00	153,13	Eintracht Braunk.	161,75	161,00	Schles. Feuer-Vers.	—	66,50	3 1/2 % C	—	—
Klöckner-Werke	135,25	136,75	Elektr. Werke Schles.	142,25	144,00	Viktoria Allg. Vers.	2700,0	2700,0	3% D	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	146,00	148,00	Erdmannsd. Spinn.	118,50	116,00	Festverz. Werte.			Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4	103,50	103,50
			Fraustädter Zucker	136,00	135,00	4% Elis. Wb. Gold	4,00	3,85	dia. dia. dia. R. 1	87,00	87,00
			Fröbelner Zucker	83,00	80,50	4% Kronpr.-Rudlfsb.	6,63	6,85			
			Gruschwitz Textil	95,25	96,50						

Reisebüros G. G., Berlin W 8). Nicht weniger dürfte den Leser eine Abhandlung fesseln, in der die Elektrifizierung der Schweizerischen Bundesbahnen in ihrer Entwicklung und Beziehung zur Wirtschaft, insbesondere dem Fremdenverkehr geschildert wird. Reizvolle Skizzen über Verhältnisse an der Adria, auf Rügen sowie zahlreiche interessante Verkehrsnutzen usw. vervollständigen den Inhalt.

— **Der Schild, Schlesien-Nummer.** Zur Breslauer Tagung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist eine reichhaltige Schlesien-Nummer der Verbandszeitschrift „Der Schild“ erschienen, in der u. a. Rabbiner Dr. D. Neuhäus, Hirschberg, mit einem interessanten Artikel über das religiöse Leben der Juden in Schlesien vertreten ist.

— **Ueber Gasfernversorgung von den Kohlegewinnungsstätten aus.** hat der deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern (Berlin W 35, Rühmstr. 22-23) eine Zeitschrift herausgegeben.

— **Die „Deutsche illustrierte Funkstunde“** (Herausgeber Fritz Ernst Weltner) bringt in Heft 41 einen interessanten Beitrag von Alons Hayduk über das Thema „Funkfunk in Polen“. Das reichillustrierte Heft enthält ferner Inhaltsangaben zu den Sendungen der Woche, eine Vorschau zu den Darbietungen des neuen Programms und eine kritische Betrachtung der Veranstaltungen des vorwöchentlichen Wochenabschlusses.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine glückselige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

B. F. 100. Ihr Schwiegervater darf das Haus ohne Wissen seiner Frau verkaufen. Wenn Ihre Schwiegermutter dies verhindern will, so kann sie nur den Antrag auf Entmündigung wegen Verschwendung stellen. Weder Ihre Schwiegermutter noch Ihre Frau können erreichen, daß sie sichergestellt werden.

B. B. in R. Soweit wir Ihre Darstellung verstehen können, scheinen Sie im Recht zu sein.

R. M. Ja. Joghurt, diese prächtige Ekel, die in Bulgarien, so sehr zur Gefunderhaltung dieses Bauernvolkes beiträgt, kann man selbst herstellen. Die Joghurtmilch kauft man bei der Landwirtschaftskammer oder in manchen Apotheken. Dann läßt man einen Liter Milch aufkochen, läßt sie auf 45 Grad Celsius ab und tut einen Eßlöffel Joghurtmilch in die Milch. Dann rührt man um, deckt den Topf zu und setzt ihn in eine Kochkiste oder auch in einen Keller. Jedenfalls muß die Milch langsam auf 35 Grad abkühlen. Wenn die Milch dann nach drei bis vier Stunden geronnen ist, ist der Joghurt fertig und muß nun schnell abgekühlt werden. Am besten in einem Eiskühler. Bei 0 bis 2 Grad Wärme hält er sich wochenlang. — Zu neuer Joghurtbereitung braucht man dann keine Joghurtmilch mehr zu kaufen, sondern nimmt vom alten Joghurt einen Kaffeelöffel auf ein Liter Milch und wiederholt das geschilderte Verfahren an.

N. Sch. Die Aufbewahrung wird mangelhaft gewesen sein. Sämereien, die von der diesjährigen Aussaat übrig geblieben sind, oder die selbst

R. K. In der Jugend soll der Baum stark wachsen und das Gerüst für die Krone bringen. In dieser Zeit kann daher ein Uebermaß an Stickstoff schädlich sein. In der Zeit dagegen, in der der Baum Fruchtholz bringen soll, darf Stickstoff nicht in übermäßiger Menge vorhanden sein, dafür aber mehr Phosphorsäure, speziell in tieferen Bodenschichten in Form von Thomasmehl zur Anregung und Verstärkung der Fruchtbarkeit, Kalk und 40prozentiges Kalk zur Erzeugung kräftiger, widerstandsfähiger Fruchtholze, zur guten Kernbildung und Ausbildung der Früchte. Kalk, Kalk und Thomasmehl sind Vorratsdünger, d. h. sie brauchen zu ihrer Verwertung und Wirkung längere Zeit und sollen deshalb im Herbst und Frühjahr aufgestreut und tief untergegraben werden.

M. Sch. Wie man Meerrettich-Wurzeln aus dem Garten entfernt? Der Meerrettich bringt in hervorragten Gebieten seinem Anbauer manches schöne Geld, wenn er aber im Garten verwildert, dann ist er sehr schwer wieder zu entfernen. Das einzige, was hilft, ist Rasen mit sorgfältigem Entfernen aller Wurzeln und Wurzeln. Er ist als Unkraut so schlimm wie die Himbeere.

N. Sch. Im Krokus kann man auch im Zimmer treiben, um dieses beliebte Frühjahrsblümchen schon vom Januar an zur Blüte zu bringen. Zu diesem Zweck setzt man die kleinen Zwiebeln zu 6-8 Stück im Laufe des Oktobers und Novembers in Blumentöpfe von 10-12 Zentimeter Durchmesser. Darauf 4 Wochen dunkel gestellt, erhalten sie nach dem einen hellen Standort, bei geringen Wärmeegraden (6-8 Grad C.), bis sich die Blätter entwickelt haben und die Blütenknospen erscheinen. Erst dann kommen die Töpfe in ein wärmeres Zimmer (12-14 Grad C.), wo sich die Blumen bald öffnen. Begossen wird nach Bedarf und nur mäßig. Damit der Flor länger andauert, kommen die erblühten Pflanzen wieder in ein kühleres Zimmer.

N. K. Die staatliche Stelle für Pflanzenschutz in Bremen hat ausländische Äpfel untersucht. Die amerikanischen Äpfel hatten einen grünlichen, schuppenförmigen Belag, der Kupfer und Arsen enthielt. Auf amerikanischen und neuseeländischen Äpfeln fanden sich auf jeder Frucht 0,000197 bis 0,00056 Gramm arsenige Säure und 0,00028 bis 0,00068 Gramm Kupferoxyd. Trotz dieser geringen Menge ist der Genuß solcher Äpfel (besonders mit der Schale) gesundheitsschädlich. Die Arsenpräparate, die zum Spritzen benutzt werden, unterscheiden sich in der Giftigkeit, und viele sind unzureichend geeignet, auch die Bäume zu schädigen.



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wiltenberge Bez. Potsdam hergestellt wird

8000 Arbeiter und Angestellte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft

Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 20.

Kalkmangel

des Körpers ist die Ursache vieler Schwachzustände.

Kalzan

hergestellt nach Vorschrift der Universitätsprof. Emmerich u. Loew, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es ernährt Knochen und Zähne, kräftigt den Herzmuskel, erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten.

Nehmen Sie Kalzan!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Kalzan-tabletten 1,50 M. bzw. 2,50 M. Kalzumpulver 2,75 M.

Proben und eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehaltes unserer Nahrung versendet auf Wunsch kostenlos

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Leitgemäß sein, heißt

SALEM

ZIGARETTEN

rauchen.

Sie sind besonders mild und bekömmlich.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Hausmusik

Wochenraten

1

Mark an

Meine Preise

35.- 47.- 65.- usw.

fordern Sie kostenlos Katalog „G“

Musikhaus Arthur Orth

Berlin S. 42, Oranienstr. 75. Tel. Dönhoff 3062

tägl. 9-7 Uhr geöffnet

Reiche Auswahl

Pianos

Kleinste Raten

Haben Sie Interesse

an der Beseitigung Ihrer Schönheitsfehler, dann wenden Sie sich unter Angabe Ihrer Fehler und Befügung von Adressen sofort an die Chem.-kosmet. Erzeugnisse in M.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Waperrunde der Ober und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Veruche und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,15: Konzert für Veruche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten. 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht, anst. Funkwerbung. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Preisenachrichten, Sport, anst. Funkwerbung. 22,15—24,00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

Sonntag: 11,00: Evangelische Morgenfeier. 12,00: Morgenfeier der Jugend. 13,50: Rätselstunde. 14,00: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,10—14,30: Womit soll sich die Jugend beschäftigen? 14,30: Funkaspeles Kindermittag. 15,15—16,00: Schachstunde. 16,00 bis 17,30: Leo Fall-Nachmittag. 17,30—18,00: Durch Singesport zur Singesunde. 18,00: Rationalisierung — die Forderung unserer Zeit. 18,50 bis 19,20: Die Musik bei den Papuas auf Neuguinea. 19,20—19,50: Vom Wirtschaftsleben der modernen Türkei. 20,00: Punschabend.

Montag: 16,30—18,00: Konzert. 18,00: Aus den Tischen Dr. Martin Luthers. 18,30—19,00: Seltene Bergmannsgeschichten. 19,00: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,05—19,35: Gutes Deutsch. 19,45—20,10: Bild in die Zeit. 20,10—21,10: Wiederhunde. 21,00 bis 22,00: Dichter als Weltfahrer und Vagabunden.

Dienstag: 15,45—16,30: Die blauen Rindvie. 16,30—18,00: Duvertüren. 18,00: Zeitgemäße Wirtschaftsfragen. 18,30—18,55: Spanisch. 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,00—19,30: Die Organisation des Völkerverbundes. 19,30—20,00: Berichte über Kunst und Literatur. 20,10: Was meinen Sie dazu? 20,30—21,30: Eine kleine Nachtmusik. 21,30—22,00: Felix Holländer. Anschließend an die Abendberichte: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 16,30—18,00: Allerseelen. 18,00: Requiem. 18,30—18,55: Französisch für Anfänger. 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands. 19,10—19,40: Deutsche Industriefonzerte. 19,40—20,10: Der Sinn von Goethes Leben und Werk. 20,20: Federmann.

Donnerstag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Aus Büchern der Zeit. 18,30—19,00: Schlesische Burgen. 19,00: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,05—19,35: Einführung in die Redeschrift. 19,35—19,55: Englische Lektüre. 20,10: Masochisten. Funktechnische Vorträge. Bis 24,00: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Mutterchaft und geistiger Beruf. 18,50—19,20: Der Ferkelgebirge in der Welt. 19,20—19,35: Unter vier Augen. 19,35—20,05: Alledierung und Aufbau des Rundfunks. 20,15: Symphoniekonzert. Anschließend: Zehn Minuten Esperanto auf Schallplatten.

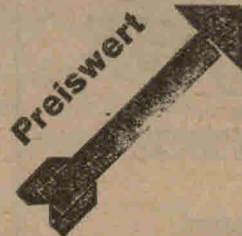
Sonnabend: 15,45—16,05: Stunde mit Büchern. 16,05—16,30: Stunde mit Büchern. 16,30—18,00: Konzert. 18,00: Streifzüge durch das Reich der Erfindungen und Entdeckungen. 18,30—18,55: Französisch für Fortgeschrittene. 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,00—19,30: Deutsche Kulturgeschichte im Umris. 19,30—20,00: Englisch für Fortgeschrittene. 20,15: Volkstümliches Konzert. Anschließend: Tanzmusik.

Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer am 1. Oktober.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Oktober 1757 089. Der Stand der Teilnehmerzahl am 1. Juli war 1718 899, so daß sich im abgelaufenen Vierteljahr eine Zunahme von 43 784 ergeben hat.

Wieviel Rundfunksender gibt es in der Welt?

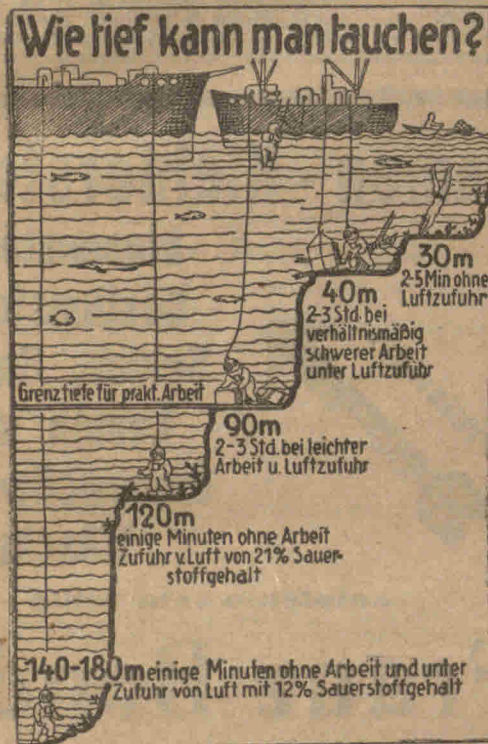
Die Gesamtzahl der Rundfunksender beläuft sich auf über 1000. Der größte Teil befindet sich in den Vereinigten Staaten, wo gegenwärtig 670 Sender im Betrieb sind. Europa hat 164 Sender oder 15 Prozent Anteil am Weltbestand. Berücksichtigt man die Leistung der Sender, so findet man, daß die Vereinigten Staaten an der Spitze marschieren. Dieser Vorsprung wird aber eingeholt, sobald die gegenwärtig in Europa in Bau befindlichen und geplanten Großsender fertig sind. Natürlich darf man nicht vergessen, daß bei den Vereinigten Staaten — schon wegen der Ausdehnung des Gebietes — wesentlich andere Verhältnisse vorliegen.

Damen - Kleiderstoffe**Blusenstoffe****Kostümstoffe****Seiden, Samte****Leinen und****Baumwollwaren****Wäsche**

empfehle sehr billig

Franz Bendel**Chinosol**zur hygienischen Mundpflege notwendig.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.**Monatlich 50 Pf!**... wenn Sie täglich - morgens
und abends - je 2 große Tassen
Kathreiners Malzkaffeetrinken, so bleiben Sie gesund
und - Sie sparen,
denn:

als bei uns in Europa. Für Europa ist jedenfalls der hier eingeschlagene Weg, zunächst möglichst viele Sender kleiner und mittlerer Leistung für den Direktsempfang zu errichten, und dann erst an den Bau einiger Großsender für den Fernsempfang zu gehen, der richtige gewesen. Die große Zahl der in den amerikanischen Staaten tätigen Sender deutet darauf hin, daß eine weitgehende Dezentralisierung der Senderorganisation günstig ist. In Deutschland ist entgegen den ursprünglichen Plänen, wenige große Sender zu schaffen, in den letzten Jahren dieser Weg ebenfalls beschritten worden. Für die Brauchbarkeit des Empfangs — und davon ist letzten Endes das wirtschaftliche Ergebnis des Rundfunks abhängig — ist eine dichte Verteilung kleiner Sender viel günstiger als die Aufstellung weniger Großsender.



Die bloße Druckwirkung des Wassers würde das Tauchen in großen Tiefen nicht verhindern, denn der menschliche Körper besteht zu 90% aus Wasser oder kolloidalen Lösungen. Wasser ist aber so gut wie gar nicht zusammendrückbar. Die Ursache, daß die erreichbaren Tauchtiefen so verhältnismäßig gering sind, sind die menschlichen Atemwerkzeuge, die die mit zunehmender Tiefe immer dichter werdende Luft nicht mehr durch die Luftwege zu treiben vermögen. Ab 100 m wirkt der Sauerstoff der Luft gesundheitsschädlich und es stellen sich bei längerem Verweilen die Symptome der Sauerstoffvergiftung ein.

Hauptkassierleiter Paul Wirth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nr. 3. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V.: Paul Reppner, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Welt und letzte Telegramme Hans Altner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Bankhaus
Eichborn & Co
 Filiale Hirschberg i. Schl.
 Promenade 29, Fernruf 857 und 858
 Stammhaus Breslau
 gegr. 1728.
 Errichtung von Konten in laufender Rechnung
 An- und Verkauf von Wertpapieren
 Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
 Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Inserieren bringt Gewinn!

Die SIEBENMAL wöchentlich erscheinende MORGENZEITUNG Frankfurter Nachrichten

GEGR.

1722

SEIT GENERATIONEN
geschätzt als
erfolgsicheres
ANZEIGENBLATT.

LESERKREIS:

Angestellte und Beamte
Handwerker u. Gewerbetreibende
Handel, Industrie, Landwirtschaft
Die alteingesessenen
Bürgerkreise.

Auskünfte und Probenummern durch den
Verlag in Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße 21

Warmbrunner Pillen

(Abführpillen.)

Für Blutreinigungskuren sehr zu empfehlen! Aus sehr wirksamen
Pflanzenauszügen hergestellt. Außerst bewährt bei Hämorrhoidal-
beschwerden, bei Gallenleiden und tragem Stuhl, Fettsucht usw.
Schloß-Apothek, Bad Warmbrunn.

**Das Problem
der Zeit**
**Die freie Krankenversiche-
rung für Mittelstand, freie
Berufe und Beamte**

Sie bleiben stets Privatpatient, erhalten
als Vergütung 75 % des Rechnungs-
betrages für Arztrechnungen, Arzneien,
bis zu 600.— RM. bei Operationen,
bis zu 10.— RM. täglich bei Krankenhaus-
behandlung für sich und Ihre Familie.
Sterbegeld bis 1000.— RM.
Die Satzungen regeln weitere Leistungen.
Die Beiträge betragen monatlich für den
Stammversicherten 6.—, die Frau 5.— und
alle Kinder 3.—.

Verlangen Sie Aufklärungsschrift

Deutschnationaler Krankenversicherungs-Verein a. G.

Hamburg, Holstenwall 3-5

Auskunft erteilen:

Herr Major a. D. v. Carnapp, Hirschberg, Stonsdorfer Str. 6
und Herr Ernst Hentschel, Hirschberg, Am Sand Nr. 54.

Mein November-Angebot

bringt eine reiche Fülle neuester **Winter-Mäntel**

für Damen, Backfische, Jungmädchen und Kinder

in Flausch, Velour de laine, Tuch, Ottomane, Damassé, Woll- u. Seal-Plüsch, Krimmer u. Astrachan

Besonders groß ist die Auswahl in:

Nachmittags-, Abend- und Gesellschafts-Kleidern

in Taffet, Crepp de Chin, Veloutine, Crepp-Georgette, Crepp-Satin, Velour-Jacquard, Sammet- und Spitzenstoffen

Entzückend jugendliche Tanzkleider in aparten Farben

Moderne Wollkleider, Strickkleider, Frauenkleider, Brautkleider

Kostüme, Strickkostüme, Kostümcröcke, Strickcröcke, Strickjacken

Blusen, Kassaks, Pullover, Lumberjacks, Strickwesten

Mädchen-Kleider und Mäntel in großen Sortimenten

Mein
Geschäftsprinzip:

Gute und gediegene Qualitäten zu allerniedrigsten Preisen!

Streng reelle, aufmerksame Bedienung!

Stets das Neueste bei Riesenauswahl!

Es kommt nicht auf den Preis, sondern auf die Qualität an. Wirklich billig ist nur Qualitätsware!

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

in großer Auswahl bei entsprechend billigen Preisen und vielen Preisabstufungen für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel

Als Spezialhaus führe ich nur erprobte Qualitäten

Winter-Ulster, Winter-Paletots, ein- und zweireihig, Gefrock-Paletots, Sport-Joppen

Winter-Loden-Joppen, Regen-Mäntel, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Leder-Jacken

Sakko-Anzüge, ein- und zweireihig, Sport-Anzüge, Braut-Anzüge

Tanz-, Smoking- und Frack-Anzüge, Beinkleider, Windjacken

Stets aparte Neuheiten

in Knaben- und Kinder-Winter-Mänteln und -Anzügen

Winter- und Ski-Sport-Bekleidung ist in großen Mengen eingetroffen

Besichtigung meiner großen Läger und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet!

G.A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. Karl Schmidt

Fernruf 50

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Jede Mark, die Du sparst und zur Bank bringst,

macht die Inanspruchnahme ausländischen Kredites entbehrlich

macht, daß die Zinsen des von der Wirtschaft benötigten Leihgeldes im Lande bleiben und schafft Arbeitsgelegenheit für Hand- u. Kopfarbeiter erleichtert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe u. schafft dem Volke bessere Lebensmöglichkeiten

Darmstädter und Nationalbank

— Kommandit-Gesellschaft auf Aktien —

Zweigniederlassung Hirschberg [Schlesien]

Deutsche Bank, Filiale Hirschberg
Eichborn & Co, Fil. Hirschberg-Schl.

Reinste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.

wie von der Hand ge-
rupft, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., best. 3 M. sehr
garte 2,50 M., 11. Fed.
(Halbdaune) 5 M., sehr
garte 6 M., Edel-
Daun. 6,50. 1a 7,50 M.,
gereinigte gerill. Fed.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., Hochprima 6,75, 1a
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., 1a Vollbaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Vers. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Rudolf Gieslich,
Rentenbin 165,
Oberbrunn.
Gänsefedern.

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu Hanke
Lichte Burgstraße 23

Verkaufe trockene
**Glangen-
Reisighausen**

Berge wieder
Brennholz

zur kostenlos. Selbst-
werbung Die Arb.
müssen bis 10. Dez.
beendet sein. Meldg.
baldigst.

Matthies,
Hannoverwerk
bei Spiller.

Schicken Sie mir
sofort
Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders
kaufen, möchte ich Ihnen
meinen groß. Katalog
mit über 1500 Artikeln
gratis zusenden. Für
wen. Geld gute Ware!
Preise zum Nachteil
Sie werden haaren!
Kaufh. M. Großmann,
München 44,
Dreimühlentstr. 19.
Jährlich über 100 000
Pakete.

Wollen Sie

sich noch länger mit Ihren Leiden
quälen? Ersterben Sie noch heute
„Spröte“ (Hautheil) A. theu führt
geg. fast alle Hautleiden. 100 Gr.
Pack. RM. 2.- Je 80 Gr. „Spröte-
Seife“ od. „Spröte-Blutreinigung-
Tee“ 60 Pfg. „Spröte-Crem“
80 Pfg.

Drog. Bettauer
Markt 39.

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesser usw.
verschwinden sofort!
Durch welches einfache
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Gartenstr. 30 A.



Stets war der *Hansawagen* ein hervor-
ragender Bezwingen der Alpen. Unver-
geßlich sind seine Massensiege in den Alpen-
und Reichsfahrten.

Für schlechteste Straßen Nordeuropas ist
das Fahrgestell gebaut. Seine Lebens-
dauer ist beinahe unbegrenzt.

Es ist ein Genuß, mit dem *Hansawagen*
die Berge zu nehmen oder in der Ebene
lautlos dahinzufiegen. Im dichtesten
Straßengewühl gleitet er im Schrittempo
dahin — ein Gasdruck, der *Hansawagen*

zieht in jeder gewollten Geschwindigkeit
davon.

Fahre im *Hansa* und in neuer Schönheit
offenbart sich Dir die Welt! Mühe-
los für Hand und Wagen sind die größten
Tagesetappen dank der vorzüglichen
Eigenschaften dieses Fahrzeuges.

Lenkung, Bremse, Federung alles diessind
Dinge, die beim *Hansawagen* das
Fahren zum Genuß machen.

Probieren Sie und wählen Sie. Ihr Herz
ist schnell gewonnen.

6 Zylinder $11\frac{1}{2}$ PS

Tourenwagen, 7 Sitze. . . . RM 8 975.—
Innenst. Limous., 5 Sitze . . RM 10 475.—
Pullm. Limous., 7 Sitze. . . RM 10 975.—
5fach bereift



Ab Werk in großer Ausstattung

8 Zylinder $16\frac{1}{2}$ PS

Tourenwagen, 7 Sitze. . . . RM 12 800.—
Innenst. Limous., 5 Sitze . . RM 14 300.—
Pullm. Limous., 7 Sitze. . . RM 14 800.—
6fach bereift

HANSA AUTOMOBILWERKE A. G. VAREL I. O.

Autorisierte Vertretung:

Otto Knauer Kommandit-
Gesellschaft **Hirschberg i. Rsgb.**

Bolkenhainer Straße 5a

Plakate in jeder Größe liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb.“

Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Reller-Str. 18

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus.

Nr. 1200

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Winte für den Obstgarten im Herbst.

Das Düngen von Erdbeeren findet besser nach der Ernte im Sommer oder im Herbst statt als im Frühjahr. Denn die Frühjahrsdüngung sollte infolge der Empfindlichkeit der Blütenanlage nur im Ausbreiten von gut verrottetem Dünger oder alter Komposterde über die Beete und flachem Einbächen derselben bestehen. Im Herbst aber kann die Hauptdüngung mit Kunst- und flüssigen Düngemitteln, die im Frühjahr nur mit Vorsicht anzuwenden sind, erfolgen.

Der Herbst ist die beste Pflanzzeit von Obstbäumen. Beim Pflanzen ist zu beachten, daß die jungen Bäumchen weder zu tief noch zu hoch zu stehen kommen. Ein zu tief gepflanzter Obstbaum neigt fast stets zur Unfruchtbarkeit und wird außerdem leicht von Rinden- und Stammkrankheiten (Krebs, Brand) heimgesucht. Jedenfalls darf der Wurzelhals sich niemals um ein Beträchtliches tiefer oder höher als die Erdoberfläche befinden. Hat sich nach dem Pflanzen die Erde „gesetzt“, so muß der Wurzelhals, d. h. die Trennungsstelle von Wurzel und Stamm, also ungefähr in gleicher Höhe mit der umgebenden Erdoberfläche stehen.

Beim Pflanzen junger Obstbäume wird auf das zukünftige Wachstum, d. h. also die Ausdehnung der Kronen und Wurzeln vielfach zu wenig Rücksicht genommen, so daß die Bäume sich schon nach wenigen Jahren durch zu dicken Stand behindern und in ihrer Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Frühtragende Sorten breiten sich weniger aus als spätragende, die gewöhnlich in der Jugend ein starkes Breitenwachstum zeigen. Auch die Bodenart trägt viel dazu bei, ob die Wurzeln sich weit in die Umgebung erstrecken oder tief in den Boden eindringen; in schweren und feuchten Boden beanspruchen die Obstbäume einen erheblich größeren Raum zur Ausdehnung als in magerem und trockenem Boden, in dem das Wachstum nur einen geringen Umfang annimmt und die Wurzeln mehr tief als in der Breite sich ausdehnen. Im allgemeinen rechnet man als Pflanzweite je nach Sorten: Apfel hochstämme 8–10 Meter, Halbstämme 6–7 Meter, Buschbäume 4–5 Meter, Birn hochstämme 10–12 Meter, Halbstämme 8–10 Meter, Buschbäume 4–5 Meter, Kirsch hochstämme 5–7 Meter, Reineclauden, Mirabellen, Pflaumen und Zwetschen als Hochstämme 6–7 Meter, als Halbstämme 4–5 Meter, Birnchen und Aprikosen als Halbstämme 4–5 Meter, als Spalierbäume 3–4 Meter, Quitten-Zwergstämme 3–4 Meter.

Zum raschen Anwurzeln und zur guten Entwicklung frisch gepflanzter junger Obstbäume trägt die Bodenart oder deren Bearbeitung hauptsächlich bei. Vornehmlich müssen genügend große Pflanzlöcher hergestellt und der Boden muß vorher gut gelockert und entsprechend zubereitet werden. Zum Pflanzen sind Gruben von mindestens 1,50 Meter Breite und 1 Meter Tiefe auszuheben. Steine, sowie schlechte, magere, nährstoffarme Erde sind ganz zu entfernen und durch gute Erde zu ersetzen. Diese zum Auffüllen des Pflanzloches dienende Erde soll aus nährhafter Komposterde, die mit alter Lehm- und Rasenerde unter Zugabe von Kunstdünger vermischt wird, bestehen. Auch das Eintauchen des Wurzelhalses in eine breiige Mischung von Lehm, Kuhmist und Holzasche vor dem Pflanzen hat auf rasches Anwachsen und gute Entwicklung ebenfalls großen Einfluß.

Zweckmäßiges Einmieten der Winterkartoffeln.

Die Folge übermäßiger nasser Jahre ist meist eine schlechte Haltbarkeit der Winterkartoffeln, die dann schon im Boden Reizung zum Faulen zeigen. Beim Einmieten ist deshalb besondere Sorgfalt am Platze. Die Kartoffel soll möglichst vor dem Zudecken tüchtig abtrocknen. Desgleichen ist für eine zweckmäßige Durchlüftung der Mieten zu sorgen. Bewährt hat sich auch zur Förderung der Haltbarkeit das Bestreuen der Kartoffeln mit gemahlenem Branntkalk. Dieser entzieht seiner Umhüllung das Wasser, um sich zu Löslichkeit umzuwandeln, tötet Keimlinge und Ungeziefer ab und verhindert den Mäusefraß. Man bestreut zu diesem Zwecke die Kartoffeln möglichst gleichmäßig mit feingemahlenem Branntkalk, so daß die Kartoffeln leicht gepulvert aussehen. Auf einen Doppelzentner rechnet man etwa 1 Kilogramm Kalk. Bei Kartoffeln, die im Keller gelagert werden, verfährt man ebenso. Eine Beschädigung der Kartoffeln durch den Kalk tritt nicht ein. Sie bleiben im Gegenteil fest und prall, da der Kalk die Poren der Kartoffeln abschließt und eine übermäßige Verdunstung des Wassergehalts verhindert.

Errichtung von Tierzuchtämtern.

In Verfolg des von der letzten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien angenommenen Planes der Neuordnung der niederschlesischen Tierzucht war bereits im April eine Umgestaltung der Tierzuchtverwaltung bei der Hauptverwaltung vorgenommen worden, der sich nun auch eine Neuordnung bei den hauptamtlich für die Förderung der Tierzucht tätigen Außenbeamten der Landwirtschaftskammer Niederschlesien anschließen mußte. Der Plan ist mit dem 1. Oktober in Kraft getreten.

Danach wird zur erfolgreichen Durchführung der zur Förderung der Landestierzucht erforderlichen Maßnahmen die Provinz Niederschlesien in 15 Tierzuchtämtern, die je zwei bis vier Kreise umfassen, eingeteilt. Mit der Leitung der Tierzuchtämter werden hauptamtliche Tierzuchtinspektoren, denen ein in ihrem Dienstbezirk gelegener Dienstfisch zugewiesen wird, betraut.

Es wurden nachstehende Tierzuchtämter errichtet:

Tierzuchtamt 1, Görlitz, für die Kreise Görlitz, Bautzen, Rothenburg und Hoyerswerda. Dienstfisch Görlitz, Hospitalstraße 35, Fernruf 561, Vetter: Landwirtschaftsrat Bezirksleiterdirektor Goebel, ferner zugeordnet: Tierzuchtinspektor Reinrich.

Tierzuchtamt 2, Sagan, für die Kreise Sagan u. Sprottau. Dienstfisch Sagan, Landratsamt, Fernruf 63, vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Gogbo.

Tierzuchtamt 3, Dagnau, für die Kreise Goldberg-Dagnau u. Bunzlau. Vorläufiger Dienstfisch Bunzlau, Schwedenstraße 7, Fernruf 46, später Dagnau, vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Dölg.

Tierzuchtamt 4, Löwenberg, für die Kreise Löwenberg u. Hirschberg. Vorläufiger Dienstfisch Hirschberg, 121 a, Kreis Hirschberg, Fernruf Hirschberg 484, später Löwenberg, vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Koernig-Kron.

Tierzuchtamt 5, Schönan, für die Kreise Schönan u. Vossenhain. Dienstfisch Schönan a. d. R., Fernruf 29, vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Dr. Nulffes, ferner zugeordnet: Tierzuchtinspektor Hoffmann.

Tierzuchtamt 6, Waldenburg, f. d. Kreise Waldenburg u. Landeshut. Vorläufiger Dienstfisch Friedland Bez. Breslau, Großergrut, Fernruf Nr. 146, vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Niemann.

Tierzuchtamt 7, Liegnitz, für die Kreise Liegnitz, Jauer u. Striegau. Dienstfisch Liegnitz, Vetter: Besetzung später.

Tierzuchtamt 8, Glogau, für die Kreise Glogau u. Gubrau. Vorläufiger Dienstfisch Gubrau, später Glogau, Vetter: Besetzung später.

Tierzuchtamt 9, Neusalz, für die Kreise Freytag u. Grünberg. Dienstfisch Neusalz, Fernruf 49, Vetter: Tierzuchtinspektor Velsch.

Tierzuchtamt 10, Steinau, f. d. Kreise Steinau, Eiben u. Woblan. Vorläufiger Dienstfisch Eiben, Hanns von Wegnerstraße, Fernruf 75, später Steinau a. d. O., vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Dr. Klempnauer.

Tierzuchtamt 11, Breslau, für die Kreise Breslau, Neumarkt und Schweidnitz. Dienstfisch Breslau 10, Matthiasplatz 5 (Landwirtschaftskammer), Fernruf 8940–8951, vorläufiger Vetter: Tierzuchtinspektor Bachmann.

Tierzuchtamt 12, Frankenstein, f. d. Kreise Frankenstein, Münsterberg, Nimptsch und Reichenbach. Dienstfisch Frankenstein, Vetter: Besetzung später.

Tierzuchtamt 13, Glatz, für die Kreise Glatz, Daberschwerdt u. Neutrode. Dienstfisch Glatz, Vetter: Besetzung später.

Tierzuchtamt 14, Brieg, für die Kreise Brieg, Ohlau und Strehlen. Dienstfisch Brieg, Vetter: Besetzung später.

Tierzuchtamt 15, Dels, für die Kreise Dels, Ransau, Groß-Wartenberg und Müllitz-Trachenberg. Dienstfisch Dels, Vetter: Besetzung später.

Nun werden die hauptamtlichen Tierzuchtbeamten, also die Tierzuchtinspektoren, die für die Bearbeitung der Tierzucht in erster Linie zuständigen Außenbeamten der Landwirtschaftskammer sein, mit denen alle sonstigen Außendienststellen, zu deren Aufgaben auch die Mitwirkung in Tierzuchtfragen gehört, zusammenzuarbeiten haben. Zu der Tätigkeit der Tierzuchtinspektoren gehören folgende Arbeiten:

Wirtschaftsbesichtigungen und -beratungen unter besonderer Berücksichtigung der Viehhaltung und der Viehzucht wie des Futterbaues, Besuch und Überwachung der Zuchtställe und Zuchtstallhaltungen, genossenschaftlichen. Beratung beim An- und Verkauf von Zuchtvieh, insbesondere Vermittlung von Zuchtställen für Züchter, von Jungtieren usw. Vorträge über Tierzucht, -haltung, -fütterung, Weidetrieb, Bewertung der Viehzuchtsergebnisse usw. Abhaltung von Vorträgen für Stallbesitzer, gegebenenfalls mit den Fachlehrern landwirtschaftlicher Schulen, Mitwirkung bei Prüfungen des Stallpersonals, Teilnahme an landwirtschaftlichen Versammlungen. Mitwirkung an den Abrechnungen, Besichtigung von Weiden, Förderung der Anlagen derselben (Weidengenossenschaften, Meliorationen, Entwässerungen usw.) Milchkontrollorganisationen, Molkereigenossenschaften.

Die Tierzuchtinspektoren üben ihre Tätigkeit im allgemeinen kostenlos für die Beteiligten aus. Wird ihre Beratung jedoch von einzelnen Landwirten außerhalb des festgesetzten Reiseplanes in Anspruch genommen, so haben diese die Reisekosten zu tragen.

Was muß der Landwirt bei der Herbstdüngung berücksichtigen?

Bei der Düngung ist Rücksicht zu nehmen auf die Pflanzengattung, die Vorfrucht und die Bodenbeschaffenheit.

Unsere Getreidearten sind Flachwurzler und verlangen deshalb einen großen Nährstoffvorrat in der oberen Schicht der Ackerkrume. Wegen ihres verhältnismäßig schwachen Wurzelsystems verlangen sie die Nährstoffe in leicht aufnehmbarer Form. Stallmist wird daher nur wenig ausgenützt, weil seine Nährstoffe den Pflanzen sehr schwer zugänglich sind. Außerdem wird der Stallmist als ausgesprochener Nachfruchtdünger in erster Linie zu diesen verbraucht werden, für die Getreidearten also nicht zur Verfügung stehen. Daher muß der Landwirt seinen Getreidearten die notwendige Düngung in Form der künstlichen Düngemittel geben. Unsere Wintergetreidearten haben ein ausgesprochenes Düngungsbedürfnis für Stickstoff und Phosphorsäure. Diese beiden Nährstoffe sind also in jedem Falle zuzuführen. Stickstoff erhöht die Erntemasse, die Phosphorsäure wirkt fördernd auf die Bildung der Ähren und hat eine besondere Bedeutung. Auch der Kalidünger muß man eine gewisse Beachtung schenken, da dieser Nährstoff die Widerstandsfähigkeit gegen Frost erhöht. Die Getreidearten vermögen allerdings das im Boden festgelegte Kali sehr gut auszunützen. Wenn also ein Boden von Natur aus reich an diesem Nährstoff ist, kann man bei der Kalidüngung sparen. Auf leichten, armen Böden ist das natürlich nicht möglich. Hat man als Vorfrucht Rüben, Kartoffeln oder andere als Kalifresser bekannte Pflanzen gebaut, muß man das bei der Düngung berücksichtigen. Als Düngemittel stehen Kainit und 40prozentiges Kalisalz zur Verfügung. Die hochprozentigen chlorfreien Salze kommen wegen ihres hohen Preises für Getreide nicht in Frage. Bei der Anwendung von Kainit muß man daran denken, daß dieses Düngemittel außer Kali auch noch gewisse Mengen von Kochsalz und Magnesiumverbindungen enthält. Kochsalz wirkt auf schweren Böden verschlammend, erhöht aber auf leichten Böden den Feuchtigkeitsegehalt. Die Magnesiumverbindungen werden in größerer Menge von den Pflanzen als giftig empfunden. Daher sollte man Kainit immer eine gewisse Zeit vor der Saat austreuen, damit die Magnesiumverbindungen ausgewaschen werden können. Hat man die Kalidüngung zur Bestellung nicht gegeben und fürchtet man nachträglich, daß die Pflanzen schlecht über den Winter kommen würden, so kann man noch Kali in Form von 40prozentigem Kalisalz auf den Kopf geben. Größere Mengen von Kainit sind hier wegen der Nebenwirkungen auf die Pflanze weniger geeignet.

Das Phosphorsäurebedürfnis der Getreidearten kann man decken durch Superphosphat und Thomasmehl. Thomasmehl enthält die Phosphorsäure in zitronensäurelöslicher, Superphosphat in wasserlöslicher Form. Nur Ausnahme der wasserlöslichen Phosphorsäure brauchen die Pflanzen einen geringeren Energieaufwand, was sich in einem Wachstumsvorsprung der mit Superphosphat gedüngten Pflanzen bemerkbar macht. Da die Phosphorsäure des Superphosphats wasserlöslich ist, verteilt sie sich überall annähernd gleichmäßig im Boden. Die jungen Pflänzchen werden gewissermaßen mit Phosphorsäure umspült, kommen daher kräftiger in den Winter und können diesen besser überleben. Eine Superphosphatgabe ist deshalb schon im Herbst unentbehrlich. Ist das bei der Bestellung versäumt worden, so kann man das Versäumte vor Eintritt des Frosts durch eine Kopfdüngung noch nachholen. Man tröste sich nicht damit, daß die Superphosphatgabe im Frühjahr auch noch zurecht komme. Gerade die jungen Pflänzchen müssen gekräftigt werden. Auch in der Pflanzenernährung gilt der Satz: Was in der Jugend versäumt wird, kann später nicht mehr nachgeholt werden! Daß die Phosphorsäure im Winter ausgewaschen wird, braucht man nicht zu befürchten. Die Superphosphatphosphorsäure wird gerade deshalb, weil sie sich im Boden so gut verteilen kann, besonders gut festgelegt, bleibt aber für die Wurzeln immer noch leichter aufnehmbar, als die Thomasmehlphosphorsäure. Auch auf leichten Böden kann man durchaus Superphosphat schon im Herbst austreuen. Man gibt hier nicht die volle Gabe auf einmal, sondern nur soviel, daß die Pflanzen für ihre Jugendentwicklung im Boden genug vorfinden, also etwa 30 bis 50 Pfund Superphosphat je 1/2 Hektar, den anderen Teil dann im zeitigen Frühjahr als Kopfdüngung. Sollte wirklich etwas Phosphorsäure durch die Herbst- und Winterniederschläge in die tieferen Schichten des Bodens hinabgewaschen werden und die Wirkung der Düngung nicht den begehnten Hoffnungen entsprechen, so hat die Nachfrucht, die vielleicht ein Tiefwurzler ist, doch dann den Vorteil, daß sie in einen mit Phosphorsäure angereicherten Boden hineinkommt.

Die Stickstoffdüngung gibt man im Herbst in Form von Kalistickstoff oder schwefelsaurem Ammoniak. Zu beachten ist, daß Kalistickstoff etwa 14 Tage bis 3 Wochen vor der Saat ausgestreut werden muß, damit die giftigen Zwischenprodukte, die sich bei seiner Umsetzung im Boden bilden, dem jungen Keimling nicht gefährlich werden können. Die Salpeterdünger kommen für die

Herbstdüngung weniger in Frage, da die Salpetersäure sogar wie gar nicht absorbiert wird und daher Verluste während der Wintermonate beträchtlich sein können. Für eine Kopfdüngung im zeitigen Frühjahr eignen sie sich dagegen ganz ausgezeichnet. Bei der Bemessung der Stickstoffgabe ist in ganz besonderem Maße die Vorfrucht zu berücksichtigen. Hatte man Klee, Lupinen oder einen anderen Schmetterlingsblütler als Vorfrucht, so ist eine Stickstoffdüngung im Herbst überflüssig, ja sogar vom Uebel, namentlich dann, wenn man die Kali- und Phosphorsäuredüngung vernachlässigt hat. Der größte Fehler, in den der Landwirt bei der Düngung verfallen kann, ist einseitiges Düngen! Will man Stickstoff und Phosphorsäure zusammen in einem Düngemittel zuführen, so empfiehlt sich die Anwendung von Ammoniak-Superphosphat. Hat man die Stickstoff- und Phosphorsäuredüngung bei der Herbstbestellung vernachlässigt, so ist gerade dieses Düngemittel vor Eintritt des Frosts zur Kopfdüngung besonders gut geeignet.

Zuletzt seien der Kaliluna noch einige Worte geredet. Der Kali ist gerade der Stoff, der neben anderen wichtigen Aufgaben auch noch die zu erfüllen hat, daß er eine richtige Ausnützung der anderen Nährstoffe erst ermöglicht. Auf einem sauren Boden kümmern unsere Pflanzen, und die Gabel, die für die anderen Düngemittel ausgegeben werden, sind hinausgeworfen. Auf den Kalkgehalt des Bodens ist daher besonderes Gewicht zu legen. Auch hier kann der Landwirt unter Umständen noch durch eine Kopfdüngung mit geringen Mengen kohlensauren Kaltes helfen eingreifen, etwa 5 bis 8 Zentner je 1/2 Hektar, jedenfalls nicht über 10 Zentner je 1/2 Hektar. Meistall darf wegen seiner ätzenden Eigenschaften als Kopfdünger nicht angewendet werden. Der kohlensaure Kali oder Mergel wird am besten in der Zeit, in der die Vegetation ruht, aufgebracht.

Bei allen Kopfdüngungen ist zu beachten, daß die Pflanzen trocken sein müssen, damit das Salz, das auf die Pflanzen fällt, wieder heruntergeweht wird. In der Kopfdüngung hat der Landwirt also ein Mittel an der Hand, das bei der Bestellung Versäumte nachzuholen.

Dr. K.

Die Einwinterung unserer Bienen.

Der denkende, vorsorgliche Imker will durch seine Einwinterungsarbeiten seine Bienen nicht nur gesund durch den Winter bringen, er will auch ihnen die Möglichkeit für eine gedeihliche Entwicklung im Frühjahr schaffen. Zu diesem Zweck hat er im August schon eine strenge Auslese unter seinen Völkern gehalten. Minderwertiges wurde mit den besseren Völkern vereinigt, schlechte Waben wurden entfernt oder nach rückwärts gehängt, um später entfernt werden zu können. Weil der größte Teil eines Volkes aus abgearbeiteten Bienen bestand, hat er durch Reizfütterung im August sich einen starken Stamm Junabvolt erzogen. Die Einfütterung ist im September abgeschlossen worden. Wenn man will, kann man noch an einem schönen Oktobertag einen Ballon flüssiges Futter reichen. Wer 15–20 Pfund Futter im Verhältnis 1:1 d. h. 1 Liter Wasser, 1 Liter Zucker gegeben hat, dessen Bienen verhungern und frieren nicht. Ueber die ganze Fütterung waren die Völker noch von jeglicher Winterpackung frei. Alle leeren Waben mit Ausnahme einer einzigen als Abschlusswabe, werden jetzt entfernt. Bei kleinen Rahmenmaßen läßt man 10–12, bei größeren 8–9 Waben. Ende Oktober, wenn die ersten Fröste einsehen, kommt die Winterpackung hinein. Am besten eignen sich Filzpolster, Strohmatten oder Holzwolle, welche letztere man in Rissen genäht hat. Weniger geeignet ist Lehm oder Sen, da es leicht schimmelt und eine schlechte Luft in das Volk bringt. Die Bodenbretter werden gereinigt, damit sich keine Wachsmotten einnisten, dann legt man Aubeordplättchen unter, auf denen man bei der Auswinterung manches Wichtige ablesen kann, um das Volk nicht weiter belästigen zu müssen. Nun stellt man noch eine Mausfalle auf, und legt Fensterladen und Türen fest an. Vernünftiger kann er jetzt von seinem Stande Abschied nehmen und seine Lieblinge dem frommen Winter anvertrauen.

Gottwollshausen.

Oberlehrer K. Fischer.

1w. Verwendung unreifer Bohnen. Ein Gartenbesitzer aus Gmünd schreibt folgendes: Durch die Herbstfröste sind vor allen andern auch die noch nicht gereiften Bohnen getrocknet worden. Die Hülsen sind erfroren und werden mit den Saaten auf den Komposthaufen geworfen, während man nur die gereiften Früchte erntet. Auch die erfrorenen Hülsen mit Inhalt verbrennen aber gesammelt zu werden. Die unreifen Saaten müssen allerdings wegen Pilz- und Fäulnisgefahr sofort entkultiviert werden und geben mit Fleisch oder Würstchen ein sehr schmackhaftes Mittagbrot.

1w. Erfolgreicher Weidegang. Auf der zum Gut Wellersdorf (Kreis Löwenberg) gehörigen, an den Gutbesitzer Arnold aus Rodel verpachteten Viehweide fand der Abtrieb statt. Die zahlreich aufgetriebenen Junagiere (Küder und Pferde) haben sich während des 170tägigen Weideganges bei dem guten Graswuchs sehr gut entwickelt und durchweg eine Gewichtszunahme von vier Zentnern aufzuweisen. Es dürfte dadurch wieder der Beweis erbracht sein, daß der Weidegang neben der Verbilgung der Fütterung für die Gesundheit der Tiere recht förderlich ist.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
30. Oktober 1927

Bilder aus der Heimat.

Die evangelische Kirche in Bad Warmbrunn.

Zum 150 jährigen Jubiläum.

Am 31. Oktober sind 150 Jahre vergangen, seit die evangelische Kirche der Gemeinden Warmbrunn und Herischdorf geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Unter den evangelischen Kirchenbauten des Hirschberger Tales ist die Warmbrunner Kirche ein besonders stattlicher Bau. Mitten in Warmbrunn, an der Hirschberger Straße gelegen, wo der Strom des Verkehrs besonders lebhaft vorbeistrahlet, bietet das Gotteshaus mit seinem mächtigen 40 Meter hohen Turme einen imposanten und erhebenden Anblick.

Für die Geschichte der Einführung und des Fortschrittes der Reformation in Schlesien und im Hirschberger Tal bildet auch die Geschichte der evangelischen Kirche zu Warmbrunn ein wertvolles Dokument. Durch die Besiedelung Warmbrunns unter den Pfaffenherzögen mit deutschen Bauern und Handwerkern und durch die Gründung von Herischdorf im 14. Jahrhundert, das damals Heroldsdorf hieß, war eine recht ansehnliche christliche Gemeinde geworden. Bereits seit Anfang des 14. Jahrhunderts ist eine kleine Kirche vorhanden gewesen, in der 1321 das erste Fronleichnamsfest gefeiert worden sein soll. Durch Ritter Gotsche Schöff II., den Begründer des Geschlechts der Schaffgotsche der Dynastie, wurde 1403 die Propstei gestiftet. Die mit der Gründung der Propstei errichtete Kirche wurde 1420 mit dem Tode Gotsche Schöffe zur Begräbniskirche der Schaffgotsche.

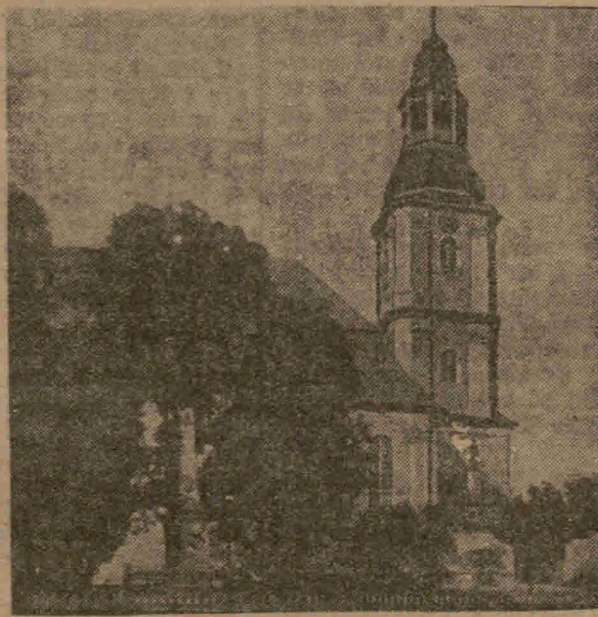
Eine vollkommene Aenderung in den kirchlichen Verhältnissen trat mit Dr. Martin Luthers Reformation ein. Bereits 1518 fand sie in Schlesien durch Georg von Jedlis auf Neutirch Eingang. Wie überall in Schlesien, waren auch die Bewohner von Warmbrunn und Herischdorf für die neue Lehre gewonnen worden. Es ist besonders hervorzuheben, daß die Grafen Schaffgotsch auch der Reformation sich angeschlossen und der Einführung derselben förderlich waren. Hirschberg und die Umgebung erhielt 1524 evangelische Geistliche und von dieser Zeit an nahmen auch die schon vorher zu einem Kirchspiel vereinigten Dörfer Warmbrunn und Herischdorf am evangelischen Gottesdienst Anteil. 1526 trat auch Ulrich Schaffgotsch zum evangelischen Glauben über und war seinen evangelischen Untertanen ein fürsorglicher Schutzherr. Die Chronik meldet auch, daß selbst ein Propst aus der Warmbrunner Propstei unter Bischof Jakob von Salza übertrat und heiratete. Es war ein kleines, von Stein erbautes Kirchlein, zum

St. Johannes genannt, in dem anfangs die evangelische Gemeinde zum Gottesdienst sich vereinte. Da die Gemeinde schnell sich mehrte, ward die Kirche durch einen Anbau aus Holzwerk erweitert; sie ist aber nach 100 Jahren abgebrannt. Ihr Standort ist nicht zu ermitteln. Aus einer Notiz in der Bergemann'schen Chronik könnte man allenfalls entnehmen, daß vielleicht die Kirche eine von den an die alte katholische Kirche, die auch zum „St. Johannes“ hieß, angebauten Kapellen gewesen ist. Wer die ersten Geistlichen in der jungen evangelischen Gemeinde gewesen sind, ist auch nicht

festgestellt. Von 1552 bis 1576 ist ein Hirschberger, Pantruz Weißig, evangelischer Pfarrer in Warmbrunn gewesen. Auch sein Nachfolger, Melchior Thielisch von 1577 bis 1598, stammte aus Hirschberg. Welchen starken Anteil die Schaffgotsche an dem evangelischen kirchlichen Leben nahmen, beweist eine von Christoph Schaffgotsch 1599 erlassene Kirchenordnung. Der letzte Prediger an der ersten evangelischen Kirche in Warmbrunn war Elias Breithor (Prätorius). Er trat sein Amt 1632 an, das ihm aber unfähige Beschwerden brachte. Nach der Hinrichtung des Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch zu Regensburg im Jahre 1635 und als seine Güter eingezogen waren, wurden die evangelischen Kirchen geschlossen und Breithor mußte flüchten. Jedoch als die Schweden die Oberhand im Fürstentum Jauer erlangt hatten, durfte Breithor 1639 zurückkommen. Aber 1645 wurde Breithor wieder verjagt und erst 1647 wurde er auf Veranlassung des schwedischen Kommandanten wieder in sein Amt eingesetzt. 1653 starb Prediger Breithor.

Die von Kaiser Ferdinand III. veranlaßte Gegenreformation zeigte auch bald in Warmbrunn ihre traurigen Wirkungen. Durch den Landeshauptmann Freiherrn von Rostitz wurde 1653 die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes verboten. Nur in den drei „Friedenskirchen“, welche Kaiser Ferdinand III. im westfälischen Frieden, am 24. Oktober 1648 seinen drei Erbfürstentümern in Schlesien gestattet hatte, war den Evangelischen die Freiheit ihrer Religionsübung geblieben.

88 Jahre war die Gemeinde Warmbrunn-Herischdorf ohne evangelisches Gotteshaus und ohne evangelischen Gottesdienst. In dieser schrecklichen Zeit sind die Evangelischen hinüber gewandert zum „Predigerstein“ bei Seiborf, zum „Pfaffenstein“ in der Kummerharte, um sich dort von den



Die Warmbrunner evangelische Kirche.

„Buschpredigern“ das Evangelium verkünden zu lassen. Man zog nach Wiesa bei Greiffenberg, nach Probsthain im Fürstentum Liegnitz, nach Harpersdorf, um dort die Kinder taufen und die Ehen einsegnen zu lassen. Der Chronist berichtete auch, daß die Grafen Schaffgotsch in der Zeit der Gegenreformation ihre evangelischen Unterthanen ihrer Religion wegen nicht bedrängt haben. Graf Christoph Leopold Schaffgotsch, der Sohn des hingerichteten Hans Ulrich Schaffgotsch, obwohl zum Katholizismus übergetreten, begünstigte doch die Erteilung des evangelischen Schulunterrichts, der im Geheimen gegeben wurde.

Neue Hoffnung zog in die Herzen der Evangelischen, als die von dem Kaiser Joseph I. und Karl XII. von Schweden zu Ultranstätt 1707 geschlossene Konvention dem Lande sechs „Gnadenkirchen“ schenkte. Die Freude über dieses Ereignis war um so lebhafter, weil auch der Stadt Hirschberg der Bau einer solchen Kirche erlaubt wurde, und noch in demselben Jahre damit angefangen werden konnte. Ein eigenes Gotteshaus hatte die Gemeinde Warmbrunn-Hirschdorf aber damit noch nicht. Erst durch den Ketter Schlesiens aus österreichischer Herrschaft, durch Friedrich II., kam der evangelischen Gemeinde Warmbrunn-Hirschdorf Erlösung, indem der Preußenkönig dem Volke unumschränkte Gewissensfreiheit schenkte und überall den Bau von Kirchen und Schulen gestattete. Kaum war der König in Breslau angekommen, so sandte die Gemeinde von Warmbrunn-Hirschdorf im November 1741 Abgeordnete zu ihm, um auch für sich die Erlaubnis zum Bau einer evangelischen Kirche zu erbitten, die ihnen auch am 4. Dezember 1741 gewährt wurde. So konnte man nun an den Bau eines neuen evangelischen Gotteshauses, es war das zweite, herangehen. Nachdem auch die Grundherrschaft, Reichsgraf Hans Anton Schaffgotsch, ihre Zustimmung gegeben, wurde der Platz zu der neuen Kirche, worauf auch die jetzige steht, von dem Gärtner und Ackerbürger Friedrich Lucas gekauft und am 20. Januar 1742 mit dem Bau begonnen. Am 15. März 1742 war dieser Neubau schon vollendet, sodaß das neue von Holz erbaute „Bethaus“ am 18. März 1742, am Sonntage Palmsonntag, von M. Jeremias Kehler, damaligem Diakon an der Gnadenkirche zu Hirschberg, feierlich eingeweiht werden konnte. Ueber diese Kirche schreibt der Chronist, daß sie die erste im Gebirge, eine der regelmäßigsten und bestgebautesten gewesen sei, welche auch durch innere Bieder sich vor andern auszeichnete. Im Jahre 1743 wurde auch der Grundstein zum Pfarrhause gelegt. Zugleich wurde ein Platz um die Kirche herum vom Gartenbesitzer Lucas gekauft und als Friedhof am 21. Mai 1744 eingeweiht. 1749 wurde neben dem Pfarrhaus ein neues Schulhaus gebaut, das bis zum Jahre 1914 seinem Zweck gedient hat.

Als erster Kantor und Schullehrer wird Johann Christoph Böhme, Kandidat der Theologie genannt, der 1742 sein Amt versah, aber bereits in demselben Jahre als Kontrektor nach Hirschberg übersiedelte. An seine Stelle trat Christian Gottlob Bormann von 1742—1747. Der erste an der Kirche angestellte Prediger war M. Adam Gottfried Thebesius, vorher Prediger in Kreibitz im Fürstentum Liegnitz. Er starb schon fünf Jahre nach Antritt seines neuen Amtes. Seine Nachfolger waren Christian Sommer und August Jakob Frihe.

Durften die evangelischen Gotteshäuser bisher nur „Bethäuser“ genannt werden, so wurde 1764 durch eine Verfügung des Königs diese Bezeichnung aufgehoben, und man konnte sie — evangelische Kirchen — nennen. Da die evangelische Kirche in Warmbrunn kein Geldut besaß, so wurde 1774 die Anschaffung eines Geläutes und der Bau eines Glockenturmes ins Werk gesetzt. An die Kirche wurde in kurzer Zeit ein Turm angebaut, und es wurden 3 Glocken angeschafft, die der Hirschberger Glockengießer Siefert gegossen; die größte wog 23 Zentner, die mittlere 9 und die kleine 5 Zentner.

Aber schon war in dem damaligen Pastor August Jakob Frihe, der von 1758 bis 1796 in Warmbrunn amtierte, der Plan gereift, das der gewachsenen evangelischen Gemeinde nicht mehr genügende Gotteshaus durch ein neues, größeres, feineres zu ersetzen. Dieser Pastor, ein Mann von festem Entschluß und eifriger Tatkraft, wußte es durchzusetzen, daß noch im Jahre 1774 mit dem Bau der neuen steinernen Kirche, also der dritten, begonnen wurde.

Am 10. Oktober 1774 ward der Platz zu der neuen Kirche neben der alten abgesteckt, der Grund gegraben und am 12. Oktober an der Stelle der mittleren Haupttür der Grundstein gelegt. Der Kirchenbau wurde von dem Maurermeister Demus aus Hirschberg von 1774 bis 1777 ausgeführt. Viel freiwillige Arbeit wurde bei dem Kirchenbau geleistet und die Opferwilligkeit der Gemeinden

war groß. Ehe aber noch das Ganze in seiner Vollendung stand, erfüllte ein unglückliches Ereignis alle Herzen mit Schrecken und Trauer. Durch ein Versehen eines Bauführers war das zweite, zu den Wägen der Orgel bestimmte Stochwerk des Turmes zu schwach angelegt, um die schwere Last des oberen Mauerwerks mit der Bedachung zu tragen. Es entstanden Risse, die eingelegten eisernen Anker brachen. Am 6. September 1776, nachmittags um ¼ 3 Uhr stürzte das ganze, ungefähr 30 Meter hohe Mauerwerk mit allen daran befindlichen Gerüsten in sich selbst zusammen. „Die gebrochenen Rüstebalken, sowie die herabfallenden Steine,“ schreibt der Chronist, Pastor Frihe, „verursachten ein so großes Getöse und Krachen, daß in kurzer Zeit Tausende von Menschen, selbst von benachbarten Orten herbeigeführt wurden, welche unter lauten Klagen auf die Stätte der Zerstörung hinblickten.“ Glücklicherweise wurde bei dem Einsturz niemand verletzt. Wie Otto Goebische in seinen Sagen des Riesengebirges angibt, kamen bald die Verse auf: „In Warmbrunn ward' ein Turm gebaut — Von Buttermilch und Sauerkraut; — Der Turm der kriegte Risse, — Das wußte Pastor Frihe, — Die Risse wurden ärger, — Das merkte endlich Kerger. — (Kerger soll der Bauführer gewesen sein.) Die Risse wurden gar zu arg, — Da fiel der ganze Turm in Quark.“

Man schritt aber bald mit frischem Ernste an den Bau eines festeren Turmes. Am 1. Oktober 1779 wurden Knopf und Kreuz auf den Turm aufgezogen. Inzwischen war der Kirchenbau vollendet worden. Am letzten Oktober 1777, einem Freitage, wurde die Kirche, reich beschenkt und herrlich geschmückt, feierlich geweiht. Viele Geistliche aus der Umgegend und eine große Volksmenge aus Nähe und Ferne nahmen an der Feier lebhaften Anteil.

Beinahe wäre der Kirche nochmals ein tragisches Geschick beschieden gewesen. Denn wenige Tage vorher, am 27. Oktober, wurde der herrschaftliche Hof, das Schloß des Grafen Schaffgotsch und mehrere Besitzungen durch eine Feuersbrunst vollkommen in Asche gelegt. Ein heftiger Wind trug Flammen auf das Gerüst des Turmes, das bereits zu brennen begann, als ein Altgesell die Gefahr bemerkte und den Brand löschte.

Die Bauart der Kirche offenbart den Barockstil. Auch das Innere der Kirche zeigt uns die reinen Formen eines gefälligen und freudigen Barock. Die Bildhauerarbeit an Orgel, Altar und Kanzel lieferte der Bildhauer Wagner aus Hirschberg. Das Altarbild, den Heiland darstellend, ist von Professor Jähle in Rom gemalt; es wurde 1870 angebracht. Ein Kunstwerk ist ein Kruzifix welches der Stein- und Wappenschnitzer Siebenhaar modelliert hat. Die über dem Altar von Gottlieb Meinerth-Bahn eingebaute Orgel hatte 37 Register. Im Jahre 1877 wurde die Orgel von der Firma Schlag & Söhne-Schweidnitz einer großen Erneuerung unterzogen. Durch die Ablieferung der Zinnpfannen im Jahre 1917 als Kriegsmaterial war die Orgel nur noch ein halbes Werk geworden.

Als schönstes Jubiläumsgeschenk erhält nun die Kirche eine neue Orgel, von der Firma Gustav Heintze in Sorau N.-L. gebaut. Diese Orgel ist ein Kunstwerk erster Güte. Sie enthält 3 Manuale, das Manual zu 56 Tasten von c bis g, 44 Stimmen, 3 Transmissionen, 8 Koppeln. Das 3. Manual ist mit Jalousien-schweller versehen. Der Spieltisch ist als Spielschrank eingebaut. Mit der Regelwindlade ist ein Magazin gebläse mit 2 Reservereschöpfen verbunden. Die Windzerzeugung erfolgt elektrisch. Eine besondere Annehmlichkeit bietet die Kirche ihren Besuchern dadurch, daß im Jahre 1893 eine Gasheizungsanlage eingerichtet wurde. 1915 wurde die Kirche mit elektrischer Beleuchtung versehen. 1917 mußten zwei Glocken dem Vaterland als Kriegsmaterial geopfert werden. 1921 wurden sie durch neue ersetzt, gegossen von der Firma Schilling Söhne in Apolda. Die Weihe fand am 8. Oktober 1921 statt. Für die 387 Gefallenen des Weltkrieges aus den Gemeinden Warmbrunn-Hirschdorf wurden in der Holzschnittschule hergestellte Gedenktafeln am 31. Dezember 1924 angebracht.

Das Warmbrunner Kirchspiel zählt 7073 Seelen; es umfaßt die Gemeinden Bad Warmbrunn, Hirschdorf und die sogenannten Hospitälgüter. Die Hospitälgüter liegen in der Nähe der Cellulosefabrik in Gunnersdorf, wozu sie auch politisch gehören. Seit Bestehen des Warmbrunner Kirchspiels, also seit 1524, haben bis zum gegenwärtigen Jubelfest hier amtiert 21 Geistliche, darunter vom 1. April 1920 an 5 Vikare, und 16 Kantoren. Es fanden seit 1742 bis 1927 nach vorliegenden Tabellen statt: 22 315 Taufen, 6 114 Trauungen und 23 833 Beerdigungen.

Zum Jubelfest ist das Gotteshaus innen und außen mit einem schönen Festgewand geschmückt worden. Durch die feine farbige Abtönung der Flächen, Pfeiler, Gesimse und Türen hebt sich die einfache, schlichte Architektur wundervoll ab.

M. Schönefeld.

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Ablass

VI

Nach Tetuan

Es scheint, als wolle uns Afrika zum zweiten Male nicht holt sein. Als wir uns nach der Abfahrt von Malaga in der Nähe der afrikanischen Küste befanden, setzte ein undurchdringlicher Nebel ein. Fortwährend ertönte das Nebelhörn unseres Schiffes, und aus der Ferne wurden andere Gegenstände vernehmbar. Signalschiffe sollten uns offenbar darüber belehren, daß das Landen bedenklich sei. Wir fuhren ganz langsam. Wie notwendig diese Vorsicht war, zeigte uns das plötzliche Auftauchen scharfer Klippen ganz in der Nähe des Schiffes, die für uns verhängnisvoll hätten werden können. Bisweilen blieb das Schiff ganz still liegen. Allmählich aber bestieg die Sonne die zähen Nebelmassen, und die hohen Bergketten erhoben sich über das eintönige Grau. So konnte sich das Schiff bei zunehmender Aufklärung in den Hafen von Ceuta hineinmanövrieren. Dort tauchten die Klümpfe anderer Schiffe auf, darunter die von fünf spanischen Kriegsschiffen und Kanonenbooten.

Die Quintessenz des Menschentums sind nicht die großen Geister und Genies, weil sie die Ausnahmen darstellen, Bergespitzen in einsamer Schönheit sind. Das Tun und das Leben der Menschen ist alles, ihre Meinungsäußerungen aber sind die erfüllteste Abstraktion des Erlebten. Typisch und charakteristisch ist der Mensch erst in seinen unbewußten Lebensäußerungen, aus denen allein man Schlüsse ziehen kann auf Art und Wesen ganzer Stämme und Völker.

Von diesem Gesichtspunkte aus war für mich der Besuch von Tetuan von ganz unbeschreiblichem Reize. In dieser vom Europäertum noch fast ganz unberührt gebliebenen marokkanischen Stadt haben wir es mit einer das Volkstum eines uns noch wesenfremden Stammes klar widerspiegelnden Erscheinung zu tun. Der Weg von Ceuta dorthin mit der Eisenbahn führt zunächst durch bergiges Land mit ärmlicher Vegetation. Dann wird das Gelände fruchtbar. Es zeigen sich Obstgärten mit Orangen, Aprikosen und Pfirsichen. Gewaltige Bergzüge treten immer näher heran und beherrschen das ganze Bild. Tetuan, die Perle von Marokko, liegt malerisch auf dem Südhange des Berges Derfa gegenüber dem fast unübersteigbaren Bergrücken Beni Hojmar, von dem aus die Rifabergen in ihrem Nationalkampfe gegen die Spanier und Franzosen die Angriffe gegen die Stadt richteten, die von einer Festung beherrscht wird. Daß der Sieg dem Europäertum verblieb in einem Kampf mit einem kraftvollen Naturvolke, war nicht zuletzt das Verdienst der Giftgase, die als heroische Waffe der Zivilisation Verwendung fanden. Haben wir wirklich Anlaß, die Völker Europas als die Träger wahrer Kultur und Gesittung zu preisen, oder befinden wir uns nicht oft in einem Zustande, der von der Höherentwicklung menschlicher Moraleigenschaften himmelweit entfernt ist?

Auf steiler Straße wandern wir zur Höhe der Stadt hinauf. Die Gassen sind ganz eng. Das Leben darin ist von unbeschreiblicher Buntheit und Lebendigkeit. Da in diesem Jahre nach Beendigung des marokkanischen Feldzuges zum ersten Male wieder der Besuch der Stadt freigegeben ist, ist die Bevölkerung von den Nachteilen, die der Fremdenverkehr in Afrika mit sich bringt, noch verhältnismäßig verschont geblieben. Man trifft nur wenige Bettler, und die Judralität ist erheblich geringer als in den Verkehrszentren. Auch der Verkehr an den Verkaufsstätten ist angenehmer, weil das Ueberbieten im Preise nicht so bedeutend ist wie sonst. Die weiße, grüne, gelbe und rote Kleidung der Marokkaner belebt das Stadtbild in einem rechten Gewirr von Köpfen. Die Frauen sind verschleiert. Nicht verschleiert sind die Farben. Die Landbevölkerung trägt riesige Strohhaute auf dem gegen die Südbinnen. Die Juden leben getrennt von den Arabern in besonderen Gassen. Die Hauptlebenswürdigkeit der Stadt sind die Handels- und Marktschranken mit ihren vielen Läden. Hier werden Kupfergeräte, Tongefäße, Tabaken, mit Silber und Gold gestickte Pantoffeln, Schmuckstücken, Waffen und Lederwaren feilgehalten. Eine arabische Kunstgewerbeschule sorgt für die Veredelung des Schmucks und liefert schöne Erzeugnisse. Das deutsche Konsulat befindet sich in einem arabischen Mietshause, das von außen unscheinbar ist, im Inneren aber angenehme Räume und einen hübschen Garten enthält.

Auf der Straße begegneten wir einem marokkanischen Würdenträger von fesselnder Erscheinung, der von zwei Untergebenen begleitet war. Er richtete an uns die Frage: „Deutsche?“ Auf die bejahende Antwort fragte er weiter: „Aus Berlin?“ Als er den Bescheid erhielt: „Nicht alle“, fügte er hinzu: „Deutschland wundervoll.“ Wir erfuhren später, daß wir es mit dem Großwesir namens Mohammed Ben Yusuf des Sultans zu tun hatten, der Deutschland aus eigener Anschauung kennen gelernt hat und als deutschfreundlich gilt. Sein Willkommensgruß war jedenfalls für uns ein Akt besonderer Höflichkeit.

Unmittelbar nach unserer Rückkehr nach Ceuta richteten wir die Anker, um nochmals Südpflanien aufzusuchen.

Zwecklichen Südpflanien

In der Dunkelheit der Nacht passierten wir die Straße von Gibraltar und den südlichsten Punkt Europas bei Tarifa. Vorbei am Kap Trafalgar erreichten wir in der Tagesfrühe Cadix. Dort befindet sich in der Kirche zur heiligen Katharina „Capucinos“ eine Gemälsammlung von hervorragendem Werte, darunter das letzte Werk Murillos, das die Verlobung der heiligen Katharina darstellt, das er aber nicht mehr selbst vollenden konnte, weil er bei der Ausführung vom Gerüst stürzte und an den Folgen der Verletzung starb. Einer seiner Schüler hat das Werk zu Ende geführt. Außerdem befinden sich dort zwei seiner besten Gemälde, die Vision des heiligen Franziskus von Assisi und die unbesiedelte Empfängnis Mariä.

Auf der Eisenbahnfahrt von Cadix nach Sevilla bemerkten wir große Anlagen am Strande zur Gewinnung von Salz aus dem Meeresswasser durch Verdunstung. Unser Blick erfuhr sich an vielen ganz besonders schön gewachsenen Pinien mit ihren tellerförmigen Wipfeln. In Jerez de la Frontera, der großen Weinstadt, die den Sherry ausführt, waren wir Gäste des Inhabers eines ungeheuer großen Weinlagers, in dem uns die erlesensten Weine bei einem Frühstück dargereicht wurden. Auf den abgemähten Feldern erblickten wir Herden von Pferden, Kühen, Schweinen, Riegen und große Mengen von Truthühnern. Das ist die Sommerlandschaft des Südens.

Mit den hochgespannten Erwartungen schöner Erinnerungen betrat ich Sevilla, die vom Genius der Musik geweihte Stadt. Leider erlangen zu unserem Kummer vor unserem Hotel Inglaterra unausgesetzt die entsetzlichen Töne der unmöglichen modernen Tanzmusik eines Straßenorchesters herauf, die den Gedanken an Mozartsche Weisen aus Don Juan und Figaros hochzeit, Rossinis Barbier und Bizets Carmen nicht aufkommen lassen. Aber das Stadtbild ist und bleibt eines der fesselndsten für den Kunstfreund. In dankenswerter Weise gab uns höchst wertvolle kunstgeschichtliche und völkergeschichtliche Aufklärungen ein feinsinniger deutscher Kunstgelehrter aus Malaga, dessen Kunstbegeisterung uns schon in der Alhambra aufs höchste erregt hatte. Ihm entbiete ich hiermit einen besonderen Gruß.

Aus der Maurenzeit stammt das Wahrzeichen der Stadt, die Giralda, das ursprünglich Minarett einer Moschee war, mit seiner überall sichtbaren Windschne. Die maurische Kunst zeigt sich von ihrer vollendetsten Seite in dem schönen Hauseingange zum Orangeriehof, dem ehemaligen Hof der Moschee. Und nun liegt vor uns die Kathedrale, nach der Peterskirche in Rom die größte Kirche der Welt. Im gotischen Stile erbaut, macht sie mit ihren fünf riesigen Schiffen einen überwältigenden Eindruck. In dem südlichen Querschiff befindet sich das überaus wirkungsvolle Grabdenkmal des Columbus, das aus der Kathedrale von Sabana hervorgebracht worden ist. Ganz in der Nähe der Kathedrale liegt der Alcazar, das Königschloß. Es ist im sogenannten Mudéjarstile erbaut, einem Mischstil maurischer und christlicher Kunst. Ritzige Bögen umrahmen die Fenster und Türen, Stalaktiten zieren die Kiesen und Decken. Die Wände zeigen reiche Dekoration. Schöne Kiesen neben den Räumen metallischen Glanz und Farbe. Aber die einheitliche Schönheit der Alhambra wird durch das hochbedeutende Werk doch nicht erreicht. Bemerkenswert ist noch das Haus des Pilatus, ein schönes Privathaus, dessen merkwürdiger Name nicht leicht erklärbar ist. Der Bau ist eine Mischung von maurischen, gotischen und Renaissanceformen.

Ganz hervorragende Meisterwerke der Malerei enthält das Museum der schönen Künste, besonders von der Meisterhand Murillos, des großen Sohnes der Stadt, sowie von Ribera und Zurbaran. Zwei Säle im Oberstock sind dem modernen Maler Lucia Monti di Villegas eingeräumt.

Von eigenem Reize sind die Baulichkeiten, die auf einem riesigen Gartengelände aufgeführt worden sind und für die amerikanisch-spanische Ausstellung bestimmt sind, die im Jahre 1928 eröffnet werden soll. Für diese Ausstellung soll durch Schaner der Zepellinflustverkehr zwischen Amerika und Spanien eingeleitet werden.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag besuchten wir einen Stierkampf im städtischen Zirkus. Die Veranstaltung war eine Volksvorstellung und entbehrte des Glanzes der mir von früher her bekannten Galavorstellungen. Deshalb kam auch die Verwendung von Pferden beim Stierkampf ganz in Frage, da die Lanzenreiter vollständig ausgeschaltet sind. Vier Stiere wurden im Ganzen von den Matadoren, die übrigens noch ganz junge Anfänger in ihrem Berufe waren, erlegt. Außerdem aber wurde noch die mexikanische Art des Ringes von Stieren und Pferden mit dem Lasso zur Darstellung gebracht, wobei die Tollkühnheit und Geschicklichkeit eines Reiters Bewunderung erregte, der in laufendem Galopp von seinem Pferde auf das ungesattelte einzufangende Pferd hinübersprang und es so seiner Gewalt untertan machte.

In Cadix verließen wir den spanischen Boden voll von Eindrücken und Anregungen, die uns das bedeutsame Land wieder gegeben hat.

Heiteres von Ärzten und Patienten.

Von M. A. von Sütgenborff.

Gewöhnlich kommt im Verkehr zwischen Arzt und Patient der Humor wenig zu seinem Recht, obwohl vielen Ärzten weder Schlagfertigkeit noch Witz fehlen. Es gibt denn auch eine Fülle geistvoller Witze, die aus Ärzteskreisen stammen, und erst in jüngster Zeit hat ein Arzt, Professor Holländer, eine Auswahl solcher „Donnmoths“ gesammelt, von denen nachfolgend einige Beispiele angeführt werden.

Moreau Bar le Duc, ein zu seiner Zeit berühmter Chirurg des Pariser Krankenhauses war zur Behandlung Ludwigs XV. an den Hof gerufen worden. Als er kam, gab der König der Hoffnung Ausdruck, daß der Arzt ihn, den König, doch anders behandeln werde als die Kranken im Krankenhaus. Darauf entgegnete aber Moreau kurz und bündig das ihm das zu seinem Bedauern nicht möglich wäre. — „Und warum nicht?“ — „Weil ich meine Kranken im Krankenhaus wie Könige behandle!“

Einem schnellen Einfall hatte der Londoner Arzt John Monro, ein Spezialist für Geisteskranken, einmal sein Leben zu verdanken. Als er eines Tages im Spital den Raum betrat, in dem die Suppe gekocht wurde, wollten ihn die Geisteskranken plötzlich in den fliehenden Kessel werfen. Da an Widerstand nicht zu denken war, half hier nur Geistesgegenwart, und die besaß Monro. Als die Kranken ihn schon angepackt hatten, um ihn in den Kessel zu stecken, rief er, als ob es ihm erst einfiel: „Halt, erst muß ich mich doch ausziehen, sonst verderben meine Kleider Euch die Suppe!“ — Die Kranken sahen das auch ein und ließen ihn sofort los, so daß er sich retten konnte.

Der englische Arzt John Abernathy war immer sehr ärgerlich, wenn man ihn während der Nacht störte. Einmal, als er gerade von einem so unerwünschten Nachschlaf heimgekehrt war und sich eben ins Bett begeben hatte, wurde er wieder gerufen. Auf seine Frage, was es denn schon wieder gäbe, rief ein ängstlicher Vater: „Doktor! schnell, schnell! Mein Sohn hat eine Maus verschluckt!“ — „So sagt ihm, er soll eine Kabe verschlucken, und laßt mich in Ruhe!“ war die Antwort des Arztes, der sich denn auch gleich wieder ins Bett legte.

„Ein feste Burg . . .“

Vier hundert Jahre ist nun Martin Luthers glaubensfreudiges Trublied „Ein feste Burg ist unser Gott“ alt. Am 1. November 1527 hat Luther dieses gewaltige, kerndeutsche Kampflied in Wittenberg gedichtet. Der hebräische 46. Psalm, das Lied der Kinder Korahs, das da anhebt, Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untertänige“ und lateinisch der entsprechende biblische Kirchentext: *Deus noster refugium et virtus . . .* wie mählt ist der Aufregungswortlaut selbst der Bibel gegen das deutsche, die männliche, kampfmütige Seele packende Lied Luthers, der da die ganze persönliche Kraft hineingebracht hat. „Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nit so sehr, es soll uns doch gelingen.“

Bald nach Beginn des Weltkrieges zeigte dieses ewig frische Trublied mit seinem deutschen Geist seine einigende, große Kraft gegen alle Teufel, die darauf ausging, unser Deutsches Reich zu zerstören und das deutsche Volk zu versklaven. Damals konnte man in Feldpostbriefen lesen: „Auch unsere Katholiken finden das Lied von Herzen mit, es wird von ihnen begehrt und sogar angestimmt.“ Aus der Schlacht von Tannenberg berichtete mir ein ostpreussischer Landwehrmann, dem Haus und Hof von Rosafen zerstört waren und dessen Familie umgekommen war. Sein Trupp habe den fliehenden Russen noch die letzten Augen nachgeschaut, dann aber habe ein ostpreussischer Kamerad gerufen: „Können wir nicht mehr schließen, so laßt uns ihnen noch eins singen! Und da haben wir mit aller Macht gesungen: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ — alle vier Versätze.“ Im Feldpostbriefe eines hannoverschen Reservisten von der Westfront 1917 hieß es: „Wir sind mit dem Gesange des Lutherliedes zum Sturm vorgegangen“ und kurz flügel der Mann nur hinzu, „hatten Engländer gegenüber“. Dem amerikanischen Missionar und Feldgeistlichen Dr. Mott hat ein schwerverwundeter Engländer erklärt: „Sie können sich nicht vorstellen, wie schrecklich es ist, das Maschinengewehr auf ein deutsches Regiment zu richten, das mit dem Gesange des Lutherliedes herankommt!“ — Generalfeldmarschall von Mackensen hatte recht, als er 1917 — bei Gelegenheit des 400jährigen Gedenktages der Reformation (31. 10. 1917) nach Halle schrieb: „Hätte Luther auch nur das eine einzige Lied „Ein feste Burg . . .“ hinterlassen, er würde, unter Soldaten ohne Zweifel, unsterblich sein.“

P. F.

Das flüchtige Lob, des Tages Ruhm,
Macht du dem Eilen gönnen.
Dir aber sei dein Heiligtum:
Vor dir bestehen können!

(Theodor Fontane.)

Betrachtungen.

Von Wolsaana Federau.

Nichts ist ergreifender und trauriger als das Wort: *ausbitten*. Später Glanz, Reichtum, Ruhm, ein sonniger Lebensabend, all das hilft den Augen nicht mehr, die durch allzu viele Tränen fast erblindet sind.

*

Menschen ohne sichtbare Fehler und Mängel sind nur wenigen sympathisch. Denn da wir die Unvollkommenheit der menschlichen Natur zur Genüge kennen, sind wir allzu sehr geneigt, jenen für einen abgefeimten Heuchler zu halten, der uns keine Gelegenheit gibt, ihm eine Schwäche zu verzeihen.

*

Jede menschliche Seele gleicht einem Lande, das weit und groß sein kann, aber auch klein und eng umgrenzt. Und auf so manche Seele paßt der Ausdruck, den wir aus den geographischen Karten so gut kennen: „Unersforschtes Gebiet“.

*

Was durch die Schönheit der Jugend nicht gelingt, wird oft durch die Güte des Alters erreicht.

*

Der Schmerz ist eine Last, der gegenüber jeder, auch der Reichste, zu seinem eigenen Gepäckträger wird.

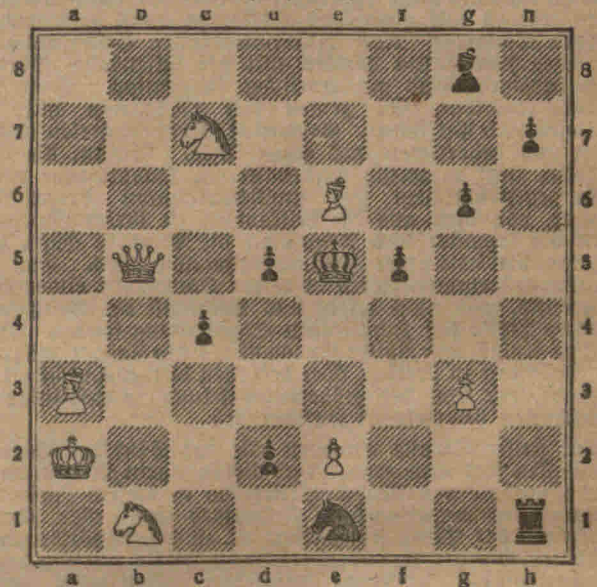
*

Eine Liebe, bei deren Geburt nur die Neugier Bate gestanden hat, wird sehr bald an der Langeweile zugrunde gehen.

Rätsellecke.

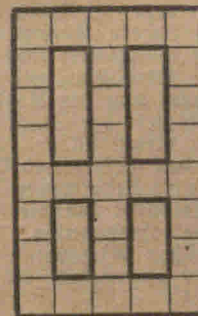
Schach-Aufgabe.

(Schwarz)



(Weiß)

Weiß setzt in vier Zügen matt.



Senkerfüllung.

Die Felder der nebeneinander stehenden Figur sind so mit den Buchstaben 2a, 1b, 1d, 5c, 1i, 1l, 3n, 4o, 2p, 2r, 4s, 1t, 2u, 1v zu besetzen, daß die drei senkrechten Reihen eine Meeresstraße, eine Stadt im Ranton Baadt, eine befestigte Stadt der Niederlande, und die drei wagerechten Reihen eine meteorologische Erscheinung, eine heitere Darstellung, eine Waffe der alten Deutschen bezeichnen.

Lösungen aus voriger Nummer.

Lösung der Anreihung: Alles zu retten, muß alles gewagt werden. (Schiller.)

Lösung des Rebus:

Es ist niemand so alt, er kann noch etwas lernen.

Lösung der Buchstabenordnung: Heinrich von Kleist.

Ziehung unwiderrufl.
am 12. November

Malzer Dombau
Geld-Lotterie
5866 Gewinne
und 1 Prämie Mark

115000
60000
40000
20000
5000

ausg. Prämienliste, 1000 St.

Alle Gewinne bar
ohne Abzug zahlbar.

Losse zu 3 M. Postgebühr
Liste 35 Pf.

3 Lose port. einschl. 15 M.
Porto u. Liste

überall erhältlich.

Deutsche Lott.-Emiss.-Ges.
Berlin W 9, Lennestr. 4
Postfach 13870

Drehrolle

gebraucht, gut erhalt.
zu verkaufen.

Gornig,
Grunersdorf i. R.,
Am Bächen Nr. 28.

Registrierkassen

repariert

W. Krafft
Bahnhofstraße 28
Tel. 986

Für ein altes Piano
zahlen Sie Mark 10
bis Mark 15 Miete
pro Monat, ohne An-
rede. Bei mir er-
hält Sie ein neues
erstklassiges

Piano für 25.- Mk.

p. Monat solange a.
Miete. bis es Ihr
Eigentum wird. Bei
sofortigem Kauf mo-
natlich Mark 50.—

Ein Harmonium u. ein gebr. Piano

(gute Instrumente)
billig veräußert.

G. Berthold,

Ober-Schreibham
(Riesengebirge),
Bergstraße. Tel. 83.

Sehr gut erhalten:

Geh-Pelz

Winterjoppe,
schw. Pelz mit
Perlonerstr.,
Gras-Anzug
zu verkaufen.
Hinterstraße Nr. 2.

Glasveranda

mit Schiebefenstern
und ein Klavier
sowie zu verkaufen.
Café Tilly,
Ober-Schreibham
(Riesengebirge).

Hobelbank- Ersatz

Unentbehrlich f. In-
dustrie, Gewerbe und
Hausgebrauch. Billig,
solide und praktisch.
Antrag. a. richten an
H. Wacker, Breslau 9,
Hedwigstraße 44.

Ein fast neuer

Anzug, 2 Sportanzüge

f. mittl. schl. Figur,
2 Paar Schuhe, Gr.
43, 2 M. Bettstellen
ohne Matratzen, gut
erhalten, zu verkaufen.
Bertha Röß,
Arnsdorf i. R. 47, v.

Stung!

Backfisch

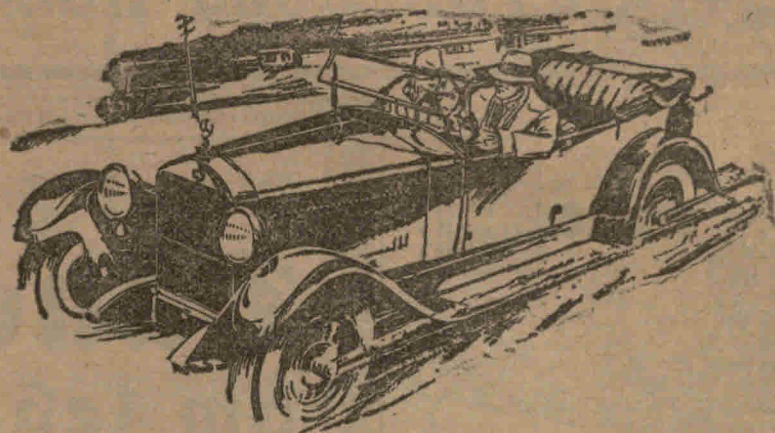
Portion von 50 Pf.
an, in und außer d.
Haufe, täglich frisch
zu haben in der
Norddeutschen Imbiß-
halle und Speisewirt-
schaft Pfortengasse 8.

Stung!

Gäml. Hob.-Zelle

taufen 50 Stk. abtend
Caspar Hirschstein, Söhne
am M. Burastr. 10.

Ein Gebett
Federbetten
zu verkaufen bei
Franz Engle,
Bad Warmbrunn,
Salzgasse Nr. 96.



Gute Fahrt

Ist nicht vom Zufall abhängig. Wählen Sie das richtige Ver-
kehrsmittel, dann werden Ihre Reisen eine Freude für Sie sein
und Erholungstunden für Sie bedeuten. Mit dem

8/38 PS MERCEDES-BENZ

Sechszylinder

erreichen Sie mühelos die Durchschnittsgeschwindigkeit des
D-Zuges, haben keinen Ärger über Zugverspätungen, über-
füllte Wagen, schlechte Anschlüsse, fahren so bequem wie Sie
es sich nur denken können, sind pünktlich und sicher am Ziel.
Eine unverbindliche Probefahrt, zu der wir Sie jederzeit gerne
einladen, wird Sie überzeugen!

Vollständig automatische Zentralschmierung / Vierradbremse mit Servo-
wirkung / Vier Stoßdämpfer / Benzin-Uhr / Thermostat / Luftpumpe, Benz-
ein- und doppelter Oelfilter / Diebstahlsicherung usw.

Offener Viersitzer	M. 7800	8 Sitzer Cabriolet	M. 9500
Innenlenker	M. 8600 bis 8900	4 Sitzer Cabriolet	M. 9800

Preise ab Werk

Daimler-Benz-A.-G.

Otto Knauer Kommandit-
Gesellschaft **Hirschberg i. R.**

Bolkenhainer Straße 5a



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

Größte Ausw. l. Musikinstrumente zu herabgesetzten Preisen



Wolff & Comp., Klingenthal
Gr. Kataloge, Aufl. v. M. 10. — 22
priv. Schallplatten M. 1.50 p. 22

Eisu- Me- Betten
Stahlmatr., Kinderbetten
günst. a. Priv. Katl. 631 r.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

NWK Wolle

Finenwollen
im allernächsten grade
Finenwollen

Flanell aufgefärbt.
Oliv Wäsche
Bergschmitten.
Flanell
Finen.

No. 1 deutsche Wollkammer
& Kammgarnspinnerei
Kontor Breslau, Carlsstr. 27
Farnut Ring 1500

Neu! Für Hirschberg Neu! Dauerwellen am lebenden Haar!

Diese Erzeugung von Naturkräusen am glatten Haar ist besonders geeignet für Damen, welche nicht immer Gelegenheit haben, sich der Eisenwelle zu bedienen.

Monatelanges Anhalten der Welle.

Infolge der langen Dauer der Ausführung wird um Vorbestellung gebeten; an Sonnabenden kann nicht gewellt werden. Mein Apparat ist die neueste Konstruktion auf dem Gebiet der Dauerwellkunst.

Erster Dauerwellapparat für Hirschberg und Umgebung.
— Zur Einführung Sonderpreise. —

Wilhelm Starke

Haarformer
Fernsprecher 493. Bangstraße 13, am Warmbrunner Platz.

Sternwolle
zu haben bei

Finen

Volle Figur! Blühendes Aussehen

durch Nähr- und Kraftpillen **Grazinol**. Durchaus unschädlich. In kurzer Zeit überrasch. Erfolg. Aerztl. empfohlen; Garantioschein. Machen Sie einen Versuch, es wird ihn nicht leid tun. 1 Schacht. 2. G M. 3 Schachteln z. Kur nötig 5. G M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir 1. meine Schwester auch 3 Schacht. Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. **Apotheker Krause & Co.**
Berlin D 20, Turmstr. 19

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle
Dünne Gänsefedern zum Selbststreichen M. 1.80-3.00
Kleine Ruffedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Weiche Haibdaunen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, daunige M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten Fr. 34 k.
Ernst Weinberg, Neu-Trebbin T 31
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt.

Aktendecken

vorräthig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.
Umtauschen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)



Holzrollo Jalousien Rollschutzwände

liefert Vertreter

P. Böhm, Hirschberg i. R., Markt 31

Bausache

Duro-Mörtelzussatz, gegen feuchte Wände, gegen Grundwasser, macht Putz, Beton u. Zementwaren absolut wasserfest. Vertr.: **G. Weiher, Hirschberg i. R., Enger Weg 2**

Speisekartoffeln

und
Zucker-Rohrriiben
verkauft
Dom. Warmbrunn.

Nur 8 Pfennige

kostet die Postkarte für die Katalog-Anforderung. Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen, Platten, auch andere Musikinstrumente, Foto-Apparate, Lederwaren, Stahlwaren, Rasier-Apparate, Kinder- und Puppen-Wagen, Geschenk-Artikel aller Art können Sie alsdann auf

TEILZAHLUNG

zu billigsten Preisen von uns beziehen. Wochenraten schon von 1 Mark an bei geringer Anzahlung. Verlangen Sie sofort Katalog Nr. 95
Brandenburgische Wirtschafts-A.G.
BERLIN SW II.

Stockholz

einen gebrauchten Eiserneisen, auf erhalten, zu verkaufen zu erfragen bei **Erner, Warmbrunn, Biesenstraße Nr. 33.**

Stachelbeeren- und Johannisbeeren-Sträucher und Hochstämme

himbeerarten, Ständen u. Ballon-fichten, mit u. ohne Topf, gibt noch ab **Mohrenberg, Gellerstraße 22b.**

Transportable
Küchenherde

Sparen
Kohlen,
Zeit und
Geld



Neu preiswerte Modelle

Erich Steinel
Markt 40.

Deckenziegel

nach System Förster sind ab unseren
Biegeleien:

Glashütte D. von Rosenbruch,
Dampfziegelwerk C. Wehrich,
Arthur Herrstadt

zur Zeit sofort lieferbar.

Anfragen u. Bestellungen erbittet der

Ziegeleiverband Hirschberg i. Schles.

G. m. b. H.,
Geschäftsstelle Georg Reifewitz,
Schmiedeberger Straße 1.
Telephon 403.

Oeffentlicher Dank

Ich lide an schweren

Rückenmarks- u. Nervenleiden,

verbunden mit Lähmung und Zittern der
Beine, sowie an schwer. Störung der
Sehkraft.

In mein. groß. Freude kann ich Ihnen
mitteilen, daß ich d. die circa dreimonat-
liche Behandlg. m. d. Pyrmont-Badefur
so vorzügl. hergestellt bin, daß ich wieder
gehen und den ganz. Tag meine leichten
häusl. Arbeiten verrichten kann. Auch
die feinerzeit schwer geschädigte Sehkraft
habe ich wiedergewonnen.

Ich bin Ihnen i. d. erzielt. Erfolge m.
schwer. Leidens zu größt. Dank verpflichtet
und kann Ihre Fur, die bequem zu
Hause ausgeführt w. kann, jedermann
aufs best. empfehl. Mit d. Verschüttung
mein. Dankagung bin ich durchaus ein-
verstanden.

H. (R.B.), C. Wieser, Dekonomschlechte
Auskunft erteilt kostenl. das Pyrmont-
Naturheil-Anstalt Röhren 751, Rosen-
tal 15. (Doppelbriefporto beifügen).
Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei
Nervenleid., Lähmung, Nervenkrämpf.,
Gelenkerkrankung, Epilepsie, Wicht.

Hundert Anerkennungsbriefe.

Fusspflege
ist eine Kulturforderung
daraus:



Dr. Diehl-
STIEFEL TRAGEN!

Die naturgemässe

Fussbekleidung

mit allen

hygienischen Vorzügen!

Alleinverkauft:

Wendlandt

Formel 522
Gepr. 1877

Lang-
straße

Kostenlose Fußuntersuchung!

Vortrag über Fußpflege am 1. November, abends 8 Uhr,
im Saale des Hotels Drei Berge.

Nur 10 Pfennig täglich
kostet diese
gut regulierte **Armbanduhr**



Bestellen Sie die hier abgebildete Arm-
banduhr für Damen und Herren für
Mk. 15.- Sie können diesen Betrag,
wenn Sie es wünschen, in 5 Monatsraten
einzahlen, sodaß auf den Tag nur 10 Pfg.
entfallen. Im voraus braucht
kein Geld eingesandt zu
werden. Die Uhr wird sofort an Sie
geliefert. Rücksendung bei
Nichtgefallen innerhalb 3
Tagen gestattet. Bei sofortiger
Bezahlung per Nachnahme Mk. 13.50.
Schreiben Sie noch heute, fügen Sie
diese Anzeige bei.

A. FRITZE, LUBECK F. 22,
NEBENHOFSTRASSE 7.

Trauer-Anzeigen

Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an.

Prima gerissene Federn, von Mk. 4.- pro Pfund
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-
Reinigungsanstalt, **Zechlin i. Oderbr.**

Gebr. Leppiche u. 1 Nähmaschine,
Läufer

mit Preisangebot zu
kaufen gesucht.

Angebote auf J. 13

neu, 1 Mädchenrad,
fast neu, 2 gebrauchte
Herren-Räder
soll zu verkaufen
Bah. Barmbrunn.

Hoher Verdienst
durch Anschaffung
einer Selbstfahrer-
Motor-Handsäge
zum Brennholz-
schneiden. Eine
solche billig abzug.
Schleg & Rohmann
Kassel Nr. 99.

Noch guter Motor, Gr.
174, f. Chauffeur pass.,
verk. Poststr. 7, III, 1.

Piano

in gutem Zustande
für 200 Mk. o. verk.
D. Guder,
Schmieberg, St. 20

1 Chaiselongue,
1 eiserner Kessel
billig zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
Wolgisdorf, Str. 26.

Krampfadern-
Entzündungen und
Wunden, Plecten u.
Nagelstich, beseitigt
auch in veraltet.
Fällen „Ehalsal“
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apotheke
Liegnitz.
Krausen zu M. 1,75
und 4.— zu haben
in den Apotheken
Hirschbergs, Apoth.
Schreibershaus.

4 Stühle m. Rohr.
1 Mohnmühle zu
verkaufen Dornsdorf
u. St., Kynastweg 12.

Aus Privatband sucht
Selbstkäufer zu kaufen:

Grünhagen
Geschichte
Schlesiens

2 Bände
(mit Quellenbändch.,
wenn möglich).
Gf. Ang. u. Z 916
an den „Boten“ erb.

Für
Gastwirte

Spesen- und
Weinkarten,
Servietten,
Bonbücher etc.
(liefert schnell)

Bote a. d. R.

Gr. Herrenfahrrad
zu verkaufen.
Nieder-Mühle
Werbisdorf.

Weltspartag / Volkstag!

Der

31. Okt. ist ein Tag von ebenso national- als weltwirtschaftl. Bedeutung. Der

deutsche Sparer

findet an diesem Tage die öffentliche Würdigung für sein stilles Wirken im besten vaterländischen Sinne. Obwohl sich der fleißige Sparer keine finanziellen Lasten auferlegen braucht, sein Vermögen nicht etwa

vermindert

sondern im Gegenteil, ständig vergrößert und verbessert, hilft er doch den Krebschaden unseres heutigen Wirtschaftslebens, den Mangel an Zahlungsmitteln, auf die einfachste und radikalste Weise beseitigen. Da

die Tribut-Zahlungen

welche die deutsche Wirtschaft für die sich in beängstigender Weise vermehrenden Auslands-Anleihen zahlen muß, nicht nur unsere Zahlungsbilanz verschlechtern, sondern auch unser Nationalvermögen immer mehr

an das Ausland

verpfänden, gibt es nur ein Mittel aus der uns drohenden wirtschaftlichen Versklavung:

durch seine Spartätigkeit

kann sich das deutsche Volk aus eigener Kraft von dieser Not befreien!

Um dem diesjährigen Weltspartage zum rechten Erfolge zu verhelfen, werden wir am **31. Oktober** ganz besonders in den Schulen und bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern aller Berufszweige besondere Werbemittel verteilen lassen. Nehmen Sie auch an diesem Tage

ein Sparbuch oder eine Heimsparbüchse
und helfen Sie am Aufbau.

Unsere Kasse ist am 31. Oktober von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Städt. Sparkasse Hirschberg i. R.

Mündelsicher!

gemeinnütziges Institut.

Mündelsicher!

In vorzüglicher Qualität, ohne jede Preiserhöhung, kaufen Sie bei Charig:

la Popeline, alle neuen Farben,
Mtr. 4.25 2.75 **1.85**

Epinglé, mod. Ripsgewebe, la Qual.
Mtr. 4.75 **3.20**

Schatten-Rips, vorzügl. im Tragen
prima Kammg., 130 cm, Mtr. **5.65**

Ottoman für Kleider u. Mäntel
neue Farben, 130 cm, Mtr. **5.65**

Mantel - Flausch, 140 cm breit,
mod. Ton in Ton gestr., Mtr. **5.60**

Peizbezugstoffe, 150 cm breit,
viele Muster, Mtr. **4.65**

Gelegenheitskauf!
Damentuch, schwarz u. marineblau,
140 cm breit, Mtr. nur **3.25**
Rock-Schotten u. Streifen, reine
Wolle, mod. Muster, Mtr. 2.25 **1.60**

Extra-Verkauf v. la Lindener Küpersamen
Mtr. 9.50 7.50 6.— **5.10**

Eolienne, Wollem. Seide, 100 cm
breit, alle Farb., Mtr. 5.35 **4.85**

Crêpe de Chine, prima Qualität,
100 cm breit, Mtr. 8.10 6.40 **5.35**

Crêpe Georgette, d. modernste
Seidenst., 100 cm br., Mtr. **8.10**

Extra-Verkauf von guten Teppichen und Linoleum

Jute-Bouclé 130×200 165×240 200×300 300×400
10.50 15.75 22.50 45.00

Woll-Tapestry 135×200 170×245 200×300
24.50 34.50 44.50

Axminster-Plüsch **32.50 42.00 57.00**

la Velour-Plüsch 125×170 170×245 200×300
36.00 52.50 79.50

Bettvorlagen, passend zu den Teppichen
Stück **6.50 3.95 2.50 1.60**

Linoleumläufer, Mtr. **1.70**, 200 cm br. □m **2.10**

S. Charig, Hirschberg, Markt 4

Die altbekannte Bezugsquelle für gute Waren zu billigen Preisen!

Spare bei der Genossenschaftsbank zu Hirschberg am Markt

Alfa-Separator
Butterfertiger
Melkmaschine



ALFA
Das Beste vom Besten!
Riesenauswahl
Separatoren von M. 67 an
Bequeme Ratenzahlung für alle Alfa-Erzeugnisse

Hielscher & Heer

Seidorf i. R.

Nutzholz-Verkauf.

Die Nadelholz-Nutzhölzer in den Kahl-
schlägen des Forstreviers Arnsdorf
im Riesengebirge sollen am

Mittwoch, den 2. November 27,

vormittags 11 Uhr, im Restaurant
d. Herrn Großhändler in Arnsdorf
i. Rsgb. (Schulgebäude) öffentlich
meistbietend verkauft werden. Es
kommen zirka

1100 Festmeter

Nadelholz - Nutzhölzer

zum Verkauf. Die Verkaufsbedingun-
gen werden im Termin bekannt ge-
macht. Der Zuschlag bleibt ewig vor-
behalten.

Herr Hilfsförster Nowak in Stein-
seiffen ist beauftragt, die Kahlschläge
vom 26. Oktober 1927 ab örtlich vor-
zuzeigen und Auskunft zu erteilen.

Arnsdorf i. R., 15. Oktober 1927

Gräflich Matuschka'sches Rentamt.

Rad- Schneefläger



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Reizlose Bezugsquelle Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, o. p. gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daun.) 5.00, Daunen 6.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerf. 7.50,
la. Vollid. 9.00 u. 10.50. Für
reelle staubfr. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.
Willy Mantouillet,
Gänsem. Begründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

Am Weltspartag

31.
X.10%
Rabatt

außer Markenartikel

I. Königsberger


Wilhelm Busch
Sammelte Werke

 2 Bände in Großformat, 992 Seiten mit
 591 Bildern. In Halbleinen gebunden zu-
 sammen 18 Mark.

 Inhalt: Bd. I. Max und Moritz. — Das
 Madametz. — Der hohle Zahn. — Diogenes
 oder die bösen Gaben von Corinth. — Der
 Bismarck. — Der hässliche Rausch. — Das natur-
 geschichtl. Alphabet. — Die Maus. — Bd. II.
 Schurkebiere oder Die Bienen. — Die feind-
 lichen Nachbarn. — Das warme Bad. — Al-
 loria. — Aus früher Zeit. — Die Schöpfung-
 geschichte u. d. Knechtzeitung.
 Beide Bände zusammen
 ohne jeden Zuschlag gegen

3 M.

 Monatszahlungen von nur
Buchhandlung Karl Bloch,
 Berlin SW 68, Kochstraße 9,
 Postfachkonto 20149.

Bestellschein: Ich bestelle bei der Buch-
 handlung Karl Bloch, Berlin
 SW 68, Kochstr. 9, 11. Anzeige im „Voten aus dem
 Riesengebirge“ Wilh. Busch, Ges. Werte in
 2 Halbleinenbänden 18 M. — gegen bar
 gegen Monatszahlungen von 3 M. Der ganze
 Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig —
 11 nachzusehen. (Nichtgewünschten streichen!)
 Erfüllungsort Berlin.

Ort u. Datum:

Name u. Stand:

Brief-Umschläge

 mit Firmendruck u. ohne Druck
 :: zum Wiederverkauf ::
 gibt billig ab

Bote a. d. Riesengeb.

95 Pfg.-Tage!

 Um vielseitigen Wünschen meiner Kundschaft gerecht
 zu werden, verlängere ich bis auf weiteres meine

95 Pfg.-Tage.

— In allen angegebenen Artikeln großer Vorrat! —

Für 95 Pfg.:

 6 Wischtücher
 6 Staubtücher
 6 Taschentücher
 1½ m Züchen
 1 m Schürzenwarps

 1 m Pullowerstoff
 1 m Kleiderschotten
 1 m Blusenstoff
 1 m Velourbarchend
 1½ m Sportflanell

 1 Frottierhandtuch
 2 m Hemdentuch
 1½ m Hemdenbarchend
 2 Lag. gute Strickwolle

 1 m Inlett
 1 m guten Linon
 1 wollen. Kopftuch
 1 m bunt. Möbelsatin

 1 m Schürzenstoff
 1 buntes Deckchen
 3 Gerstenkornhandtücher
 1 m Schürzensatin

 1½ m Etamin
 2 m Gardine
 1 m Küchenkattun
 1 m Indanthrenstoff

Ich bringe trotz der billigen Preise nur gute Qualitäten:

Ferner große Posten

**Kleiderstoffe, Mantelstoffe,
 Plüsch, Krimmer usw.**
Strobach Nachf. Arnold Hübner
 Warmbrunner Straße 6

**Ist Ihre Brille noch
 in bester Ordnung?**

 An d. kommenden, langen Winterabenden
 wird die Brille mehr denn je gebraucht
 und dürfte es jetzt an der Zeit sein, evtl.
 Neuauferfertigungen oder Glaserneuerungen
 vorzunehmen.

 Lieferungen nach jedem ärztlichen Rezept
 u. nach eigener Anpassung durch

Fachoptiker Scherf
Hirschberg i. R., Schmiedeberg, Str. 2a
Einzig. Spezialgeschäft a. Platze

Lieferant für alle Krankenkassen

**Damen-Hüte
 Kinder-Hüte**

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in **Hirschberg i. Schl.:**

Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.

**Brillen
Klemmer**

Optiker

Brückner

Warmbrunner Platz

Jahrzehntelange Erfahrung
Fachmännische Beratung
Gewissenhafte Ausführung

Alpaca- und Alpaca-Silber-Bestecke

Liefere von Fabrik, direkt an Private zu staunend billigen Preisen, auch auf Teilzahlung.

Esslöffel per Dtz.

von **M. 4.95** an

Kaffeelöffel per Dtz.

von **M. 2.75** an

Essmesser per Dtz.

von **M. 10.—** an

Essgabeln per Dtz.

von **M. 4.95** an

Verlangen Sie Preisliste.

Vertreter gesucht.

H. Kurtze, Berlin S. 42, Ritterstr. 100

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen & Pfd. 1.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3.50, Halbdauen 6.—, 1/2 Daunen 6.75, 1a Volldaunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, 1a 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

**Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57**

Suchen Sie etwas Gutes, Gediegenes in

Kleiderstoffen

so bitte ich um Ihren werten Besuch. Ich empfehle meine große Auswahl in Bezug auf Reichhaltigkeit der Farbsortimente, sowie auf **Gediegenheit der Qualität**

Unter Berücksichtigung dessen sind auch die Preise billig.

Crepe de Chine

100 cm breit 8.75

5⁷⁵

Bemberg-Seiden

100, 80, 70 cm br. 4.75 3.25

2²⁵

Reinw. Popeline

100 cm breit . . 4.50 3.75

2⁹⁵

Reizende Schotten

in reiner Wolle, 100 cm br.

3⁷⁵

Lindener Sammete

5⁸⁵

in allen modernen Farben und Preislagen.

Reinw. Ripse

130 cm br., in vorn. Farben

8⁷⁵

Crepe-Royal

das Beste vom Besten . . .

9⁸⁵

Wasch-Sammete

3⁷⁵

Die große Mode in allen Farben

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Emil Wolf

vormals **Heinrich Thiemann.**

MITTELSTAND

bringe Deine **SPARGELDER** zur

GENOSSENSCHAFTSBANK

ZU HIRSCHBERG (AM MARKT)

sie ist die

BANK DES MITTELSTANDES

denn sie benützt alle ihr anvertrauten Gelder ausschließlich für Kredite an ihre Mitglieder, die sich aus allen Kreisen des Mittelstandes zusammensetzen.

DU HILFST DADURCH DEINEN STANDESANGEHÖRIGEN;

nützt aber auch zugleich Dir selbst, denn die Genossenschaftsbank zahlt stets die zeitgemäß höchsten Zinssätze.

Wer jetzt kauft, spart viel Geld!

Trotz enormer Preissteigerungen biete ich meiner wert. Kundschaft auf Grund meiner großen und günstig getätigten Abschlüsse jetzt noch eine außerordentliche Gelegenheit zu billigem Einkauf. Ich bringe

zur Herbst- und Winter-Saison sämtliche Neuheiten

auf allen Gebieten der modernen

Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung

Wie immer, so sind auch diesmal

meine Preise sehr billig!

Max Zamury

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen alles!



12/50 P.S. Sechszylinder

der deutsche Edelwagen
Pullmannlimousine, 7sitzig

RM. 7950.00

ab Werk

Automobil-Centrale

Hermann Knauer

Telephon 74. Hirschberg i. R., Ziegelstr. 21 u. 22.

Haben Sie Interesse

für

Neuheiten

in

Krawatten, Oberhemden
Einsatzhemden, Sportstutzen
Sportstrümpfen

dann beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Clara Glazer & Sohn

Herren- und Sportartikel - Spezialgeschäft.

Damen-Hüte

Filz — Sammet

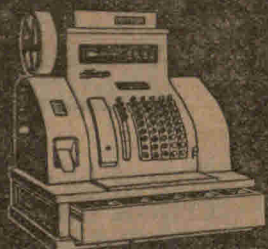
4.50 — 5.50 — 6.50

in nur neuen Formen und Farben

A. Neumann, Warmbr. Str. 4

Trauerhüte

Sportkappen

NATIONAL
KONTROLL KASSEN
 unerreicht in
Leistungen
 und
Preiswürdigkeit

Scheckdrucker
 Quittungsdrucker
 Mehrzählerkassen
 bis zu 30 Addierwerken

für
 Geschäfts- und Industrie-
 Restaurants, Hotels, usw.

Verlangen Sie vom Fabrikanten
National Registrier Kassen GmbH.
 Fabrik Berlin-Neukölln

Bezirksvertreter:

H. HELD, Hirschberg i. Regb.
 Straupitzerstraße 30
 Telefon: Hirschberg 960

Bienen - Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungsstation Bremen Dr. Weyl und Dr. Laband, beidige Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beidigen Handels-Chemiker Dr. R. Rödler, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10,70, 5-Pfund-Eimer M. 6,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr. P. und Sack, Lehrer a. D., Hude 220 i. Oldbg. In einem Monat 1598 neue Kunden.

und Abends Musik!
 von **1** Mk. wöchentl. an

Hervorragend schöne
 Sprechmaschinen
 auf Teilzahlung



Fordern Sie sofort kostenloses Angebot!
Pianohaus Gross
 Berlin W.15. Kaiserallee 209.

Anzahlg. **Pianos** monatl.
 1 Mk. 100,- 50,-

Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,20. Vollfertige Gänsefedern weiß M. 5,00, schneeweiß M. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Vollfertige, gerissene Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneelge Gänsefedern 9,00 u. 10,50 per 100 Stk. Nachnahme

**Jetzt kommt die Zeit
 der warmen
 Kleidung!**

Die farbigen Schals, die bunten Wolljacken, Strickkleider und Mützen werden wieder hervorgeholt. Und es macht gar keine Mühe, sie zu neuem Glanz erheben zu lassen!

Etwas Persil, etwas kaltes Wasser
 — das ist alles, was nötig ist.

In alter Frische leuchten die Farben, duftig und schön ist jedes gewaschene Stück!

Wollene Unterkleidung verliert alles Rauhe und Spröde; sie wird schmiegsam und weich; selbst die empfindlichste Haut veripürt keinerlei Reiz.



Lernen Sie endlich erkennen, daß es für Wollstücken kein vorteilhafteres Waschmittel gibt als Persil, und lassen Sie sich von dem besten, was Sie vor allem verstehen, die billige dieser Waschen ist!

Schauen Sie sich die Wollschädigung an, die durch das Waschen mit Persil zu vermeiden ist.



Dem Trocknen die Stücke auf weichen Tüchern ausbreiten. Woll nicht aufhängen.

Persil
 ist das ideale Waschmittel für Wolle
STEMPEL

Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.
 Alteinig. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ort.

alle Gravierungen,
 Jahresschilder, Vereinsabzeichen,
 Schilder, Schablonen usw. lassen Sie
 immer am vortheilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant
Ollo Gaumer
 Kleine Poststraße 2.

Neue Gänsefedern!
 Beste Gänsefedernquelle

Die von der Gans gerupft m. Voll-Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur 11. Federn, Halbdaunen 5,-, 1/2 Daunen 6,75, gerein. gerissene Federn mit Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, vo. Volldaunen 9,00 und 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefallend, nehme zurück. **Karl Mantuffel, Gänsefedernfabrik, Neutrebzin 24, Oderbruch.**

Autofahrten

für Hochzeiten, Tausen und Geschäftsfahrten führt preiswert aus
R. Kinst's Autovermietung,
 Emmersdorf i. R., Blücherstraße 9,
 Fernruf 1059.

!! Damenbart !!

Wenn Sie leicht befeuchten! Dieses einfache ungeschädliche Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover, O 48

Lohnschnitt

Horizontalteller, Volksteller, rasch und preiswert
Hirschberger

Kauft Kohlen
 bei **Kulmiz**

streng reell und billig!

Hervorragende Angebote

in bezug
auf Preise und
Qualitäten!

Winter-Mantel

aus gutem Körperflausch,
Kragen und untenherum
m. Fantasieplüschbesatz **16⁰⁰**

Velour de laine-Mantel

mit Biesengarnitur und
Maulwurfplüsch reich
besetzt **24⁰⁰**

Rips-Ottomane-Mantel

mit großem Schalkragen
u. Stulpen aus Sealkanin
schwarz, marine u. farbig **39⁰⁰**

Wickel-Mantel

aus pa. Velours mit bis z.
Saum herunterreich. Pelz-
schalkrag. u. Pelzmansch. **55⁰⁰**

Popeline-Kleid

reine Wolle, mit mo-
dernem Plissérock und
Stickerei **12⁰⁰**

Stil-Kleid

aus Seiden-Taffet,
hübsch garniert,
schwarz und farbig . **14⁰⁰**

Tanz-Kleid

aus Crêpe de chine,
schöne Abendfarben,
mit Perlenstickerei . **19⁰⁰**

Samt-Kleid

aus gutem Körper-
velvet, in neuester
Verarbeitung **21⁰⁰**

Veloutine-Kleid

mit mod. Säumchen-
garnierung und Crêpe-
Georgette-Besatz . . . **32⁰⁰**

Jersey-Trikotkleid

die große Mode, fesche
Form in neuesten
Farbenstellungen . . **24⁰⁰**

Strick-Kleid

mit buntfarbigen
Jaquardmustern, ver-
schiedene Farben . . **14⁰⁰**

Lumberjack

Original Wien, beste
Zephyrwolle, in
aparten Farben . . . **12⁰⁰**

Pelz-Mäntel u. -Jacken

in bester Verarbeitung

Mädchen-Bekleidung:

Mäntel, Kleider, Lumberjacks, Westen
in großer Auswahl.

Herrmann Hirschfeld

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente · Sprechapparate · u. Harmonikafabrik
Klingenthal Nr. 1376
versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate,
Harmonikas
Großer Hauptkatalog
an Jedermann umsonst
Auftrag von RM. 10.- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei mit
Umtausch
bei Nichtgefallen.
Ca. 100.000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 14.000 amtlich beglaubigte Dankschreiben
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit
25cm. doppelseitig
benutzte Platten
v. RM. 1.50 an
Plattenverzeichnisse
auf Wunsch
kostenfrei
Sprechapparate komplett RM. 24.- an
Gitarren
compl.
v. RM. 12.- an
Clarinett
v. RM. 8.- an
Gitarren
v. RM. 9.50 an
Sitarreithen v. RM. 11.25 an
Ziehharmonikas v. RM. 4.15 an
Trommeln
v. RM. 2.80 an
Trumpeten
v. RM. 28.75
Mandolinen
compl.
v. RM. 7.- an
Grosse Flöten
v. RM. 5.50 an

Ratenzahlungen bei mäßigem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.

Provinzial-Genossenschafts-Bank für Schlesien e. G. m. b. H.

Zweigstelle Hirschberg i. Rsgb., Promenade 1

Annahme von Spareinlagen u. Guthaben in laufender
Rechnung zu vorteilhaften Zinssätzen. Ausführung
sämtlicher Bankgeschäfte

Reichsbankgirokonto Hirschberg
Postscheckkonto Breslau 73300 Telephon 393 u. 852
Ausgabe von Heimsparbüchern

Sprechmaschinen
in allen Preislagen
Lieferung überallhin fracht-u. verpackungsfrei
Wir bedienen Sie zu Ihrer vollsten
Zufriedenheit. Auch Sie sollen uns
weiter empfehlen.
GERINGE ANZAHLUNG — BEQUEME
WOCHEN-RATEN von **1** RM. an
Autofahrrag GmbH.
Alexandrinenstr. 26 Berlin SW 68/92
Illustre Katalog kostenlos

6. u. 7. Buch Moses
magisch heilend, Hausbuch,
echtes, dreimal verflügeltes; enthält Geheimnisse uralter Kanten-
rezepte, Besprechungsformeln, geht nur RM. 5.50. Buchverlag
Berlin W 9 Postfach 146 b.

Billige gute Uhren
5. Uhrmachermeister
Jaedel, Schulstr. 18
Ecke Promenade.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchen
zeigen in dankbarer Freude an
Stadtsteuerobersekretär H. Scholz
und Frau Martha geb. Landeck.
Grunau i. R., 28. Oktober 1927.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke sagen wir
hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Willi Baumgart und Frau Frida
geb. Brenzel.
Kieserhäuser, 23. Oktober 1927.

Für die so zahlreichen Gratulation,
Ehrungen und Geschenke zu unserer
Silberhochzeit
sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Paul Kleinwächter und Frau.
Hermesdorf u. R., Oktober 1927.

Unserm Freund, dem früh. langjährig.
Fabrik-Sattler in d. Cellulose-Fabrik
Hermann Pietzsch in Cunnersdorf
eingedenk seines Gold. Hochzeitstages
am 31. Oktober 1927 die
besten Glückwünsche.

Danksagung.

Infolge des tödlichen Unfalles meines
Ehemannes **Fritz Höfig**, Warmbrunn
Voigtstädter Str. 43, 1. Etage, wurde
mir auf Grund meines Abonnements
auf die **Illustrierten Versicherungs-**
Zeitschriften

Bobachs Familienhilfe Mk. 3000.—
Rat und Tat . . . Mk. 1000.—
zus.: 4000.—

von der Nürnberger Lebensversicherung-
Bank durch Vermittlung der Fa. Carl
Luchsen, Schles. Buch- u. Zeitschrift-
Handlung, Hirschberg, Ziegelsstr. 22,
ausgezahlt. Ich danke der Lebensver-
sicherungsbank, sowie der leitenden,
obenbezeichneten Buchhandlung für d.
prompte Erledigung und empfehle die
vorbezeichneten Zeitschriften gern je-
dem Einzelnen.

Warmbrunn, 25. Oktober 1927.

gez. Anna Höfig geb. Schröter.

Viehjutterdämpfer, Waschkessel
Ofenpfannen von Kupfer und Eisen.
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Denkmal trauernder Liebe



zur **Wiederkehr des Todestages**
unserer herzensguten, treusorgenden, unergeßlichen
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, der

Frau verw. Stellenbesitzer

Ernestine Scheuermann

geb. Stephan.

Uns unerwartet, nach Leiden weniger Stunden, folgte
sie unserem vor drei Jahren heimgegangenen, un-
geßlichem Vater, nach vollendetem 60. Lebensjahre am
31. Oktober 1926.

Sanft im Herrn! Und doch zu früh entschlafen.
Dein gedenken wir heut weh' und bang,
Liebte Mutter — Dir so fleißig Braven,
Nah! das Ende bei dem letzten Gang.
Raum Dein Heim erreicht, so mühsam schwer,
Schlug das treue Mutterherz nicht mehr.

Wie seit Vaters Scheiden Dein Verlangen,
Früh — einst nicht mehr zu erwachen — war,
So bist Du auch wirklich heimgegangen,
Unvergeßlich — heut vor einem Jahr.
Wie Dein Wunsch auch erfüllt hat,
Abm zu Rühren — Deine Ruhe hat.

Wohlverdiente Ruh' ward Dir gegeben,
Aber — gute Mutter — uns das Leid,
Müh' und Arbeit war Dein ganzes Leben,
Pflügetreu den Söhnen nur geweiht.
Schwiegerstütern, Enkeln mütterlich,
Ach, Dein Kinderkreis beweinet Dich.

Wartst im Weltkrieg bange nach drei Söhnen,
Sollt' uns mit dem Vater wiedersehn,
Dir den Lebensabend zu verschönen,
Konnte herzlich, innig nun gesehn.
Anders wurde plötzlich über Nacht,
Was der Muttertreue zugebacht.

Mit uns trauern alle Anverwandten,
Bin zu ihnen, war Dein Gang — zuletzt,
Schmerzhaft war es allen, die Dich kannten,
Daß sobald Dir schon das Ziel gesetzt.
Trauer traf Dich, Feuersmacht — so hart,
Vordröcklich für uns Dein Leben ward!

Sechs Jahrzehnte — noch zu kurze Dauer,
Fehlt uns täglich, fehlt uns noch oft,
Stille Tränen rinnen heiß in Trauer,
Weil wir lange noch für Dich gehofft.
Treue Mutter! Dank — voll Begehr!

Dein gedenken wir
Näher, mein Gott, zu Dir! Näher zu Dir!

Gewidmet von

Deinen tieftrauernden Kindern
nebst allen Anverwandten.

Schwarzbach und Stonsdorf, den 31. Oktober 1927.

Anna Heißel.

Nachdruck verboten.

Herzlichen Dank

für alle in so rei-
chem Maße bewies-
ene Liebe beim
Weggang unserer
lieben Entschlafenen.
Besonders Herrn
Sup. Barbo für d.
tröstenden
Worte.

Familie
Hante.

Hirschberg i. R.,
den 27. Okt. 1927.

Berein ehemal. 19er

Montag, 31. d. M.,
15 Uhr (3 Uhr n.)
Anreisen am Kre-
matorium 3. Ein-
sicherung d. Kame-
raden, Müller,
des 1. Vorsitzenden
des Bünzlauer
Brudervereins.
Zahlreiche Teiln.
Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Möbel-Müller,
Markt 16.
Preisw. Auswahl

Geselligkeit

wünscht gebild. Herr,
33 J. alt, ledig mit
älterem Herrn oder
Ehepaar. Freundl.
Angab. unt. T 978
an den „Voten“ erb.

Wer erteilt in den
früh. Abendstunden
gründlich

englischen Unterricht?

Angab. m. Preisang.
u. S 999 a. d. Bot.

Schreibmaschinen-

Arbeiten
Abschriften jeglicher
Art werden von Hrl.
angenommen. Abzug.
Privat-Handelschule
G r o ß m a n n,
Bahnhofstr. 54.

Volksbücherei

des Bürgervereins
Hirschberg i. R. Abg.
Bücherausgabe
an jedermann:
Montags v. 17-19 U.
Schulhaus 2. Renner.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Empfehle

mein gutfortiert. Lager

In großer Auswahl in Herrenstoffen, Mantel-, Kostüm-Kleider-, Blusenstoffen, Seiden aller Art, Krimmer u. Plüsch Sammeten, schwarz und farbig Sämtliche Baumwollwaren am Lager

Fertige Stoff- u. Manchester-Hos. Westen in allen Größen für Männer u. Knaben Wie bekannt nur gute Waren bei billigsten Preisen.

Reste-Handlung

A. Kühnel

Inh. A. Seibt
Pfortengasse u. Priesterstr.-Ecke

Öft n. genibnoret
kaufen Sie immer im

Dyokolauinpuhl
Markt 2

Geschenk-Artikel! Riesen-Auswahl!
■ Kakao! ff. Röst-Kaffee! Tee! ■

Hauswäschegewebe

in erprobten Qualitäten
Wäscheherstellung
Einfachste bis eleganteste Ausführung

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt



Der Welt SPAR TAG
mahnt zum Sparen
Spare bei der

**Sparkasse des Kreises
Hirschberg i. Rsgb.**
Promenade 10

Bel., 47 Jhr., wirt-
schaftl. gut. Charakt.,
sucht Bekanntschaft
m. Herrn in sicheren
Verhältnis. zwecks

Heirat

Angebote unt. 8 21
an den „Boten“ erb.

Ältere Landwirts-
tocht., ohne Anh., ev.,
m. schön. Aussteuer,
spät. etwas Vermög.,
wünscht die Bekanntschaft
eines freibiam.,
soliden Herrn, wo n.
Höbereinf. eine bald.

Heirat

nicht ausgeschl. wäre.
Winter m. Kind a.
angenehm. Nur wirk-
lich ernstgem. Angeb.
unter 1986 an d.
„Boten“ erbeten.

Intelligenter Elektr.,
Schloßer, Landwirts.,
32 Jhr., led., m. 5000
RM., wünscht

Einheirat

irgend welch. Art.
Verschw. Ehrensache.
Angeb. m. Bild unt.
G 989 an den „Boten“
erbeten.

2 lustige Freunde, 20
u. 23 Jhr., alt, hell
und dunkelbl., guten
Charakter, wünschen
die Bekanntschaft 2
ebenfalls gesunt. Mäd-
chen im Alter von 20
bis 28 Jhr., zwecks
baldiger od. späterer

Heirat

Einheirat in Gasth.
od. Landwirtsch. an-
genehm. Angeb., mgl.
mit Bild, welch. a.
Wunsch zurückgesandt
wird, unter 1990
an den „Boten“ erb.

Heirat wünsch. viele vern.
Dam. v. d. Auslän-
derinn., Realitäten, Ein-
heirat. Herr a. ohne Vermög.
Aust. (of. 1000 Dankschreib.
Stadten, Berlin 118.
Stolpischestraße 48

Heiraten ?

Einwandfrei und absolut
diskret wird das Problem
des Sichfindens gelöst
durch unsere überall ver-
breitete Organisation.
Große Erfolge! Ein Ge-
such über 400 reiche
Angebote! Sonderabtlg.
für Einheiraten. Bundes-
schrift B 17 gegen Ein-
sendung von 30 Pfg.

„DerBund“
Zentrale

Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall.

Geöffnet ist heute die
Hirsch-Apothete

Bahnhofstraße 17, diese
versteht bis Sonnab.,
den 5. November, früh
den Nachmitt.

Fordern Sie kostenlose Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit **guter Anstandslehre** beginnen
Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr.
für Schüler (innen) höherer Schulen abends 6 Uhr.
Anfänger M 20.-, Fortgeschrittene M 12.- (Teilzahl.)
Einzelunterricht jederzeit. Anmeldung täglich (auch
Sonntag) den ganzen Tag im

R. Heinrich und Frau Hotel zum Kynast Hirschb.
Warmbr. Platz - Tel. 307
Modernstes u. nachweislich größt. Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,
Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin

Fr. M. Schaefer.

Beginn neuer Tages- und Abendkurse.

Kaufmännische Privatschule
und Übungskontor.

John Großmann, Bahnhofstraße 54, I.
Vollständige Ausbildung für das Büro.

Diese Woche zur Einführung
einen Kragen

gratis geplatzt, erhält jeder Kunde,
der seine Feinwäsche in der
Ersten Hirschberger Hauswäscherei
„Edelweiß“

bedienen läßt.

Gertrud Arndt

Wilhelmstr. 22, Ecke Bergstraße,
Fernruf 498.

Auf Wunsch Abholung und
Zusendung frei Haus!

Für unsere Mitglieder

beginnen wir ab 1. Dezember 1927
mit der

10%igen Aufwertung und Auszahlung
der alten Reichsbanknoten.

Formulare sind anzufordern!
Interessengemeinschaft der
Besitzer von Vorkriegsgeld,
Berlin W 30,
Fried Schendel, Justizrat Poppe.

Nach langjährig. Auslandsstudium ert. ich
Unterricht in Englisch
f. Umgangsspr., sowie gründl. Ausb. in
engl. kaufm. Wesen.

Meine Ausb. berechtigt zur
Ablegung des Diplomexamens
an einer Londoner Hochschule. Ert. auch
Nachhilfe in Englisch u. Französisch. Gfl.
Angeb. u. P 139 an den „Boten“ erb.

Bubenkopfs-Modelle

zum Schneiden und Frisieren für
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
gesucht.

Anmeldung: Montag.

W. G t a r k e, Langstraße 13.

Warnung!

Ich habe d. Stellen-
besitzer Karl Geisler
aus Jöhnsdorf schwer
beleidigt, nehme meine
unwahre Aussage mit
Bedauern zurück, und
warne vor Weiterver-
breitung meiner Aus-
sage, da sonst gerichtl.
vorgegangen wird.
H. Wagner aus
Jöhnsdorf bei Spiller.

**Segen die
Mäuseplage
Strychnin-
weizen**

stark vergiftet,
sicher wirkend,
empfiehlt
Drog. am Markt,
Ed. Bettauer.

Auto

Dvcl. 8/24, abnehm. b.
Limousine, 6500g, el.
Licht, Anlaff., Bosh-
horn, preiswert zu
verkaufen.
Barmbrunn,
Hirschberger Str. 7, I

Herren- und Damenfahrrad

sehr gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Gunnarsdorf,
Friedhofstraße 23.

Drehstrom- motor

m. gebr., 2 P. E., m.
Anlaff.,
1 Treib-Miemen.
5,65x0,11 m,
1 Schleifstein, Reib-
0,87x0,12,
2 Riemen-Scheiben,
0,65 u. 0,68 m,
zu verkaufen
Schmiedebere i. R.,
Kirchstraße 3.

Aktenmappen i. Leder von 4.- RM. an Hans Neubarth Lederwar.- Hirschberg i. R. Spez.-Geschäft Poststraße

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. Rhnast, im Gasthof „Zum Rhnast“, an derorts gepfändet:

1 Waschtisch mit Marmorplatte, Nähmaschine, 1 Partie verschied. Buzl. Geschirr,

um 3 Uhr nachm. in Petersdorf i. R., Gasthof „Zur Sonne“:

1 Arbeitspferd mit Geschirr und einen Arbeitswagen, dreizöllig.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieh., Hermisdorf u. R., Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. Oktober, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, an derorts gepfändet, in Krummhübel-R., vorm. 10 Uhr, in der Bierlaube des Gold. Friedens:

1 Paar Schneeschuhe, 1 Lastauto, ein Klavier, 1 Staubsauger, 100 Flaschen Wein, 1 Kiste Zigaretten, 1 Grammophon mit Platten, 1 Schrank u. a. m.

vorm. 11 Uhr, im Waldhaus Weimar, Brückenberg:

3 Schlafzimmereinrichtungen, nachm. 1 Uhr, im Hotel „Germania“:

1 Versto, 1 Wanduhr, 1 Nähmasch., 1 Warenaufhang,

nachm. 3½ Uhr, in Quersieffen im Gerichtskreischam:

1 Nähmaschine.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollz., Schmiedeberg i. Rsgb.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. November 1927, sollen in Lahn, um 11,30 Uhr vorm. — Bietervers. im Hotel „Schwarz. Adler“ — folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Klavier, 1 Briefmarkensammlung, 2 kompl. Zimmereinrichtungen (Nußbaum und Eiche), 1 Bücherschrank, ein Schreibstisch, 1 Standuhr, 1 Büfett, 3 Plüschsofas, 2 Sessel, 1 Ausziehtisch (Eiche), 1 Herrenpelz, 6 Lederstühle (Nußb.), versch. Kristallsachen, Römer pp., 2 Teppiche, 1 Salonschrank, ein Posten Selt. und Weingläser, ein Wäscheschrank m. Spiegel (Nußbaum), ca. 200 verschied. Bücher (Werke von Goethe pp.), 1 Damenpelzmantel, ein Kupferstich, versch. kleine Tischchen, 1 Blumenkrippe, 1 Toilettegarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Windjacke, 3 Korbstühle u. v. a. m.

Lahn am Bober, 29. Oktober 1927.

Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung!

Die Kommission des Stadt- und Landkreises Hirschberg macht hierdurch die Biegebuchhalter aufmerksam, daß nur die Böcke beden dürfen, welche von der Kommission angefordert worden sind.

Die Buchhalter, die im Besitz ungeforderten Böcke sind und dieselben beden lassen, machen sich strafbar, laut Verfügung der Regierung beträgt die Strafe 150 Mark.

Die Kommission

des

Stadt- u. Landkreises Hirschberg i. R.

In Sachen

der Firma Paul Grube & Co., Chem.-pharm. Präparate, Breslau 5, Rüdigerstr. Nr. 6/8 — gegen — die „Haemosont“ G. m. b. H., in Striegau hat im Wege der einstweiligen Verfügung die erste Kammer für Handelsachen des Landgerichts Breslau am 22. Oktober 1927 verfügt, daß der Firma Haemosont G. m. b. H. bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe bis zu 6 Monaten verboten ist, das Flugblatt mit der Überschrift „Aufruf zum Kampf gegen die Schmuckkonturrenz“, welches die „Haemosont“ G. m. b. H. gegen die Firma Paul Grube & Co. verbreitet hat, noch weiterhin zu verbreiten oder verbreiten zu lassen.

Ferner ist der „Haemosont“ aufgegeben worden, das genannte Flugblatt unverzüglich von allen, welche mit der Verteilung beauftragt waren, zurückzufordern.

Die Firma Paul Grube & Co. selbst ist ermächtigt, alle Exemplare des Flugblattes gerichtlich beschlagnahmen zu lassen.

Chem.-pharm. Präparate

Paul Grube & Co.,

Breslau 5.

Gr. Inventarversteigerung

Am Dienstag, den 1. November 27, vormittags 10 Uhr, gelangen in

Liegnitz,

im Hauptrestaurant der „Gugali“, die der Gaststätten-Betriebsges. gehörigen sämtlichen

Einrichtungsgegenstände

d. 5 Gaststätten auf d. Deutschen Gartenbau- und Schlesischen Gewerbe-Ausstellung Liegnitz freiwillig zur

Versteigerung.

Interessenten werden hierdurch eingeladen.

Vin zu allen

Krankenkassen

zugelassen.

Dr. Kurt Scholz

Lahn am Bober,

Fernsprecher 43.

Sprechst. werktags vorm. 8—9½ Uhr und (außer Sonnabend) nachmittags 2½—4 Uhr.

Verloren zwei Brillantringe.

100 Mark Belohnung!

Für Zweifsteiner: 75,00 Mk.,

Einfsteiner 25,00 Mk.

Abzugeben:

Goldw.-Gesch. Mahler, Bahnhofstr.

Meinen Patienten von Greiffenberg und Umgebung zur Kenntnis, daß ich jeden Montag, von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags, im Gasthof „Deutsches Haus“, in Greiffenberg Bahnhofstraße,

Sprechstunden

abhalte.

Dr. h. c. Alfons Kläser,

im Ausl. prom. Augenheilkunde, Homöopathie und Naturheilkunde.

Mein Mann, Paul Kläser, der am 1. Oktober infolge Ertrinkens starb, war bei d. Volksfürsorge, gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherung, seit dem 1. Oktober 1926 versichert mit 2 Mk. Monatsprämie. Es wurde mir die doppelte Versicherungssumme in Höhe von 884 A ohne Schwierigkeiten sofort ausbezahlt. Ich kann nur allen die Volksfürsorge aufs Beste empfehlen.

Witwe Elisabeth Kläser,

Günthersdorf, Dorfstraße 133.

Nur gutgearbeitete

Sofas, Chaiselongues, Sessel
Matrassen, Dekorationen

jeder Art

werden prompt und sauber ausgeführt.

J. H y g a, Tapezier- u. Dekorationsg.,

jetzt: Schmiedeberger Str. 2a,
früher Promenade 6.

Die Wahrheit über Konnersreuth!

Wunder oder Betrug,

Neue aufsehenerregende Erklärungen und Enthüllungen.

Erste Auflage in wenig. Tagen vergriff. Originalausgabe 42 S. stark illustriert, Polisch. Frankf./M. 5897 Mk. 1,00. Nachnahme Mk. 1,40.

Verlag Wiesbaden 153,
Wilhelmstraße 60.



Metallbettsstellen

Matratzen

Bettfedern,

fertige Betten

Kinderwagen und

Klappwagen

Korbmöbel — Puppenwagen

Größtes u. erstes Haus der Branche

Betten-Haus Becker

Breslau I, Kupferschmiedestraße 4

Verlangen Sie Katalog.



Doppelflinten,

Drillinge,

Jagdpatronen,

Jagdtörke,

Jagdtaschen.

A. Osterwald,

Oberwaffenmeister,

Salzstraße 4.

ROMANE DER WELTLITERATUR

GRATIS

Wir bringen die bedeutendsten
Werke folgender Klassiker.

als Weihnachtsgeschenk!

Otto Ludwig:
Heiterethei; Zwischen Himmel und Erde.

E. T. A. Hoffmann:
Elixier des Teufels.

Jean Paul:
Titan; Dr. Ragenbergers Badereise u. a.

Walter Scott:
Kenilworth u. a.

Cervantes:
Don Quijote.

Honore de Balzac:
Eugenie Grandet; Vater Goriot;
Die Frau von dreißig Jahren.

Victor Hugo:
Der Glöckner von Notre Dame.

Manzoni:
Die Verlobten.

Als Weihnachtsgeschenk und auch, um unsere Ausgaben weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, eine große Anzahl Exemplare der aufgeführten Roman-
serien gratis zu verabsorgen. Jeder Leser, der den unten an-
gefügten Abschnitt innerhalb 14 Tagen an unsern Verlag ein-
schickt, erhält unentgeltlich ein vollständiges Exemplar der
24bändigen Ausgabe unserer

ROMANE DER WELTLITERATUR.

Die Seele eines Volkes findet ihren klarsten Ausdruck in seiner
Literatur, besonders in den großen Romanwerken. Dement-
sprechend spiegelt unsere Serie das geistige Gesicht unseres abend-
ländischen Kulturkreises wider. Alle Arten der epischen Prosa,
der humoristisch-satirische, der historische und der realistische Ro-
man sind in unserer Sammlung vertreten, und zwar in Werken,
die für ihre Autoren ebenso charakteristisch sind wie für ihre Nation.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem
Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen ver-
langen wir eine (Zugewinn) Geldbeträge sind vorläufig nicht einzulösen.)

Bergütung von
15 Pfg. pro
Band. Der Ver-
sand erfolgt der
Reihe nach, wie
die Aufträge ein-
gehen.

Abchnitt
Unterschiedener wünscht sich gratis die Romane der
Weltliteratur. Empfangsbescheinigung und Nachricht
198 über den Versand erbeten.

Name:

Wohnort:

Straße:

Postkation:

GUTENBERG-VERLAG

Christensen & Co.

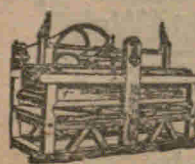
HAMBURG 1, Bieberhaus.

LANDWIRTE BEIZT



MIT
GERMISAN

H. Güldenpfennig G. m. b. H.
Staßfurt.



Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei! Teilzahlung.

Horizontalgatter

800 mm Durchsch. m.
Kloswagen u. Angel-
lagerung. Im Beir.
zu befestigen, wegen
Umdünderung sofort
billig verkäuflich.
Angebote unt. G 33
an den „Boten“ erb.

Zur Ausführung von

Tischler-Arbeiten

lowie Reparaturen

empfiehlt sich

R. Werner, Summersdorf i. Rhgb.

vorn. F. Rudolph.

Gelegenheitskauf!

Umständehalber ist ein
Hirschberger Mietshaus,
mit großem Obstgarten, freiverbend.
4-Zimmer-Wohnung, sofort zu ver-
kaufen. — Preis 23.000 Mark. —
Anzahlung nach Vereinbarung. —
Interessenten werden gebeten, Kauf-
ausweis mitzubringen.
Gustav Braun, Bahnhofstraße 15.

Frach
f. neu, schl. Figur,
Herren-Paletot,
zu verkaufen.
Girnthstr. 10, p. l.

Schriftl. Helmarbell
Vitalis-Verlag 644 München

Eleg. Jagdwagen

Rußbaum u. helle
Eiche, fast neu, sehr
gut gepflegt, preisw.
zu verkaufen.
Villa Sprotte,
Berthelsdorf,
Telephon 880.

Schneiderinnen! Aufruf!

Gelt! Hausfrauen und Töchter! Achtung!
Sie alle besitzen Haushalt-Nähmaschinen, jeder
Art, deutsche Nähmaschinen, ob alt oder neu.
Montag, den 31. Oktober und Dienstag, den
1. November, von morgens 10-12 und nachm.
von 2-9 Uhr, je 1½ Stunde, im Gasthaus
„Zum Kronprinzen“, Hirschberg:

Vorführung m. Nähmaschinen-Wunder- Führens.

Wie mühsam plagen Sie sich mit d. Ausbessern
Ihrer Haushalts- und Leibwäsche, sowie
Strümpfen. Warum üben Sie Ihre Näh-
maschine nicht genügend aus? Weil Sie den
Wert nicht kennen. Wäsche, Gardinen, Mac-
wäsche, alles ohne Rahmen zu kopieren. Führen
benutzt man sofort zum Nähen. — Keine Haus-
frau verläumt, der wundervollen Vorführung
beizuwohnen. — Belehrung 50 Pfg. — Zahl-
reiche wärmte Empfehlungen von Haus- und
landwirtschaftlichen Frauenvereinen.
— Führen mitbringen.

Achtung: Auf vielseitig. Wunsch in Krummhübel
Gasthof zum Kirschbaum.

Berta Heimichen, Berlin-Friedenau.



Zum Weihnachtsfest

Spielwaren · Christbaumschmuck · Wandervolle
Geschenkartikel · Haus- u. Küchengeräte · Photo-
and Radioapparate · Musikinstrumente · Uhren
Gold- und Silberwaren in reicher Auswahl.

Simlar „Preis“-Verkauf garantiert

Burgmüller-Betriebe G. m. b. H. Kralensowitzerstr. 306

Amerik.

Riesern-Gehüllware

prima Qualität, zweiseitig astfrei, besäumt,

4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 2" und aufw. stark bis 6",

ca. 1/2 vorteilhafter in der Verarbeitung als polnische Rieser, offeriert bei Wagonabnahme zu

M 135,— per cbm o. l. Hamburg, M 160,— per cbm ab Lager Görlitz, zur prompten Lieferung.

Max Lehmann, Holzimport.

Furnierfabrik,

Görlitz in Schlessien.

Benz

3—4-Tonnen-Lastkraftwagen,

in tadellosem Zustande, da für mein Betrieb zu groß, unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Angebote unter C 29 an d. Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Verkaufe preiswert:

Auto

10/30, Apollo, 6-Sitzer, elegante, abnehmbare Limousine, gut erhalten, Tourenwagen.

Zu erfragen und zu besichtigen

Schmiedemeister Köster,

Ober-Schreiberhan i. Rsgb.

Achtung!

Film-Vorführungen

jeder Art werden preiswert ausgeführt.

Albin Hertel,
Berndtstraße 5 a.

BESONDERS GÜNSTIGE Herbst-Angebote

Damenstühle

in schwarz Lack und farbig, geschmackvolle Modelle

16.50 12.50 9.50 8.80

Herrenhalbschuhe

in schwarz Lack und braun, gute Paßform

18.00 14.80 12.50



Herren-Kreppschuhe

von Mk. 19.— an



Krepp-Spangen

von Mk. 16.— an



Kinderstiefel

fest und stabil in Rind- u. Sportbox schwarz und braun in allen Größen und Preislagen.



Herrenstraßenstiefel

doppelschläger fester Stiefel

15.50



Arbeitsschuhe

Naturleder, ohne Kappe, Absätzeisen

10.50

Rindlederarbeitsschuh kräftige Verarbeitung mit festem Unterboden 11.00

Schaffstiefel Halb- und Dreiviertelschäfte, beste Kernlederverarbeitung 2. Qualität 16.00 — äußerst stabil 21.00

Lange Schaffstiefel prima Rindleder 32.00

Reitstiefel la Rindbox, bestes Fabrikat 36.00

Sportstiefel für Damen und Herren in schwarz und braun. Wetterfest u. wasser-dicht. Sehr preiswert!

Fürs Haus Stoffschuhe, Filzschuhe, Kamelhaarartikel mit Filz- und Ledersohle. Pantoffeln, Filzschneidestiefel mit Lederbesatz, gutes Fabrikat Kindergrößen 3.50 - 4.90, Damengrößen 5.80

Da in allernächster Zeit mit einer ganz erheblichen Preissteigerung in Schuhwaren zu rechnen ist, **sparen Sie am allermeisten** wenn Sie sich bei mir zu bedienen. Nehmen Sie nun aber gleich das brauchbare Schuhwerk für den Winter eindenken. Nur durch rechtzeitige günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, Sie so gut und überaus preiswert zu bedienen. Bitte besichtigen Sie meine Auslagen und zwanglos meine große Auswahl.

Schuhhaus G. BRUNZEL

Hirschberg i. Rsgb.

Bahnhofstraße 49

Inh. A. Hackel An der Gnadenkirche

Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten allgemein benutzt wird.

Kleine Tube 50 Pfg.



Biox

DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHAUMEND

Eine neue Sorte!



ELB's

Essig-Essenz „mit Wein“

Besonders zur Salatbereitung und zum Einmachen, mild und hocharomatisch. Auch sonst ist der aus E.E.E. hergestellte Essig vorzuziehen. Er ist bekömmlich für jeden Magen, billig und sparsam und unbegrenzt haltbar überall zu haben.

Degenhardt's Gardinen - Woche

vom 31. 10. bis 5. 11. 1927

Durch rechtzeitige Disposition bin ich in der Lage, meiner Kundschaft in dieser Woche **einen enormen Vorteil** zu bieten

Künstler- Garnituren	Madras- Garnituren	Halbstores Etamine	Bettdecken Gardinen	Spann- und Vorhangstoffe
3 teil., gute Ge- brauchware . 295	3 teilig, wasch- echte Qualität. 580	Etamine, für kleine Fenster 195	Bettdecke für ein Bett 450	Spannstoff, doppelt breit 180
3 teilig, sehr starkfädig 450	3 teilig, schöne Farbenstellung. 790	Etamine, m. Ein- satz und Spitze 290	Bettdecke über 2 Bett. a. Etamin 675	Spannstoff, kräftige Ware 250
3 teil., moderne Ausführung . 850	3 teilig, gute Qualitätsware 975	Etamine, m. Ein- satz und Volant 450	dto. m. Einsätz und Volant . 950	Spannstoff, gute Qualität . 275
3 teil., kräftige Garnware . 1250	3 teil., kräftige solide Ware 1175	Etamine, Mtr.- Ware, 160 cm br. Mtr. 130	Gardine, Mtrw. 2. Wahl, Mtr. 40	Rollostoff, 80 cm weiß u. crème, Mtr. 110
3 teilig, prima Ausmusterung 1590	3 teilig, aparte Muster . . . 1450	Mull, dopp. breit, getupft u. gesir., Mtr. 135	Gardine, Mtrw. schöne Muster 75	Rollostoff, 130 cm m schön, Streif. 180
3 teilig, eleg. Fenster . . 1975	3 teilig, für breite Fenster 1600	Madras, dunkel- gründig . Mtr. 260	Gardinenstoffe mit kl. Fehlern 98	Rollokörper, 130 cm breit . 220

Ausstattungs-
haus

August Degenhardt

Hirschberg :: Warmbrunner Platz 2

Anbiete ab Lager hier:

Runkelrüben Speisekartoffeln

Karl Schiller,
Zweigstelle Petersdorf i. A.,
Telephon 106.

Riesenblumige

Stiefmütterchen

in allen Farben, zum Bepflanzen von
Grabhügeln und Blumenbeeten
empfiehlt

Bruno Jänich,
Hermesdorf unterm Rhnast,
Seideweg 3, Villa Hedwig.

Für

Wiederverkäufer
empfiehlt

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu billigen Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgaße,
Telephon 776.

Ein gebrauchtes Sofa
b. zu verkaufen.
Hirschberg,
Neue Straße 4.

Geschäfts-Eröffnung!

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Schmiedeberg
und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am
1. November hier selbst, Friedrichstraße 31 (gegenüber der
Post), eine Drogenhandlung unter der Firma:

„Post-Drogerie“ Adolf Ulrich

eröffne.

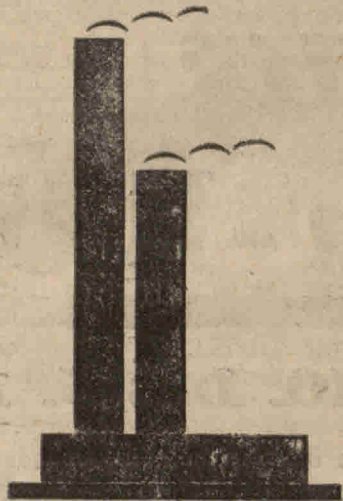
Ich empfehle mich bei Bezug sämtlicher Drogen, Chemi-
kalien, Farben, Lacke, sowie in Parfümerien, Toiletten- und
Photographischer Artikel.

Indem ich stets bestrebt sein werde, meine werthe Kundschaft
gut und preiswert zu bedienen, bitte ich höflichst um Unter-
stützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Adolf Ulrich.

Der Bote aus dem Riesengebirge



**Buchdruck
Steindruck
Offsetdruck
Rotationsdruck**

Werbe-Drucksachen:

Flugblätter Plakate Etiketten Packungen

Geschäfts-Drucksachen:

Postkarten Rechnungen Briefblätter u. -Umschläge

Broschüren Kataloge:

illustriert, ein- u. mehrfarbig, Werke, Dissertationen

Familien-Drucksachen:

Geburtsanzeigen Verlobungs- und Vermählungs-
anzeigen Danksagungskarten Trauerbriefe

Kunkelrüben Kohlrüben Pferdemöhren

in Waggonladungen liefert billigst,
frachtfrei jeder Station

Willy Heinrich, Breslau 1.
Telegr.-Adr.: Kartoffelheinrich,
Telephon Obh. Nr. 3149.

Stahlpanzerrohr 36 mm

ungeht., aber einwandfrei, soweit vor-
rätig mit 1 RM. per Meter ab Breslau
abzugeben.

„V. L. G.“ Leitungsdrahtges.
Breslau 1,
Junfermannstraße 38-40.

Großer Aufsatz,
wasserf. D.-Gedenkm.,
Größe 44/46,
wenig getr. Sportschuh,
Größe 37/38,
Pelztrag., Schupp.-Bär,
pelzgefütterter Fuchslad.,
Bücherregale, Rührm.,
vier Stühle,
gr. Tischl. u. verschied.
and. billig zu verkf.
Stonsdorfer Str. 33a
2. Etage, rechis.

**Vierröhren-
Radio-Apparat**
kompl. m. Lautsprech.
preisw. zu verkf.
Dirschberg,
Stonsdorf. Str. 31a.

Gelbverkehr

Spreu

abzugeben.
Lischdorf Nr. 39.
Gebrachte Nähmasch.,
gutgehend, zu verkf.
Dobersstraße 4, I.
Rothe.

1 Herren- sowie 1 Damenfahrrad

billig zu verkaufen.
Nichte Durgstraße 9.

Ein gutes Nußbaum-Klavier

kreuzfaltig m. gutem
Ton, bald per Kasse
zu verkaufen.
Angebote unt. T 22
an den „Boten“ erb.

Darlehen
an Beamte, Lehrer,
Pensionäre und Men-
tenempfänger gibt z.
7% Jahreszinsen, v.
Bürg., monatl. ab-
zahlbar, ipesen. und
vorschußfrei.
Bureau Gelo,
Hba.-Gunnarsdorf,
Jägerstraße 8,
Telephon 992.

5-700 Mark

v. Selbstg. in Schrei-
berbau d. hoh. Binf.
gesucht gen. neuen,
kostbar., erstkl. Mab.,
Salon nebst anderen
Sicherheiten.
Angeb. unt. T 648
an den „Boten“ erb.

Günstig zu verkaufen ! ! !

Schöne Villa, a. Cavalierberge, 11 Zimmer,
Küche, Bad, Zentralheizung,
guter Bauzustand, sehr preiswert. Anz. 15 000.

Große Villa, am Cavalierberge, 15 Zimmer,
2 Küchen, Bad, arb. Garten,
7 3. sof. frei, gl. Bauzustand, Anz. 15 000 M.

Kleine Villa, in Bad Warmbrunn, 7 Zimm.,
Küche, Mansarden, großer
Obstgarten, 4-5 Zimm. frei, Anz. 12 000 Mark.

Gr. Landhaus, im Sommer- und Winter-
kurort, 10 Zimm., Nebenb.,
herrliche Lage, 8 Hrg. Garten, als Fremdenb.
geeignet. Anzahlung 10 000 Mark.

Gr. Landhaus, in Krummhübel (Fremden-
heim), 11 3., Küche, viel
Nebengelass, großer Garten, staubfrei. Anzahlg.
12 000 Mark.

Landhaus, a. d. Thalbahn, 10 gr. Zimm.,
2 Küchen, gr. Räume, f. Gewerbe-
treib., großer Obstgarten, sehr preiswert. An-
zahlung 6-8000 Mark.

Hbg. Hypothek.-Zentrale, Hellerstr. 2.

12 000 RM. Gut
m. ca. 140 Morgen,
sof. zu verkaufen, m.
maj. Gebäud., Wohn-
haus, 8 Zimmer u.
Küche, leb. Zuv. 4
Pferde, 15 St. Rind-
vieh, 4 Schweine; tot.
Zuv. überkomplett.
Preis: 48 000 Mark.,
Anzahl. 20 000 M.
Angeb. v. ernsthaft.
Selbstkäufer u. R 20
an den „Boten“ erb.

3000 RM. Gut
g. 1. Stelle auf Land-
wirtschaft für sofort
oder 15. 11. aef.
Angeb. unter K 36
an den „Boten“ erb.

**Grundstücke
Angebote**

Schöne Villa,
Bad Warmbrunn, 8
Zimm., Küche, Bades.
Zentralh., Veranda,
1 Etage, 4 Zimmer
mit 2 Balk., 3 Morg.
Obst- und Gemüse-
garten, i. Gart. noch
ein hübsches Haus.
Wohnung bald frei.
Preis 35 000 Mark,
Anz. 12-15 000 M.
Angeb. unt. O 996
an den „Boten“ erb.

**Verkaufe meine in
Ober-Schreiberhan
gelegene**

Besitzung,
bestehend aus zwei
Landhäusern mit 8
Morgen Land.
Angebote unt. H 34
an den „Boten“ erb.

Logierhaus
welch. nur zum Teil
möbliert sein braucht
bei 15-20 000 Mark
Anz. zu kaufen gef.
Hler u. Wiese erw.
Angeb. unt. O 930
an den „Boten“ erb.

Zum Zwecke der Grünlandbewirtschaftung
wird ein

Gut

in Größe von ca. 150 Morgen im Kreitz-
Schönau zu kaufen gesucht.

Bevorzugt wird Gegen von Ratzburg,
Leischdorf, Jannowitz, Rupperberg, Wal-
tersdorf und Verbisdorf. Ertl. kommt
Abverkauf von einem größeren Gute in
Frage.

Angebote unter „Grünland 235“ an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gastwirtschaft

größeren oder kleineren Umfanges, von
stüchtigem, kapitalkräftigem Ehepaar per
bald bezw. später zu kaufen oder pachten
gesucht. Ausführliche Angebote unter N
26 an den „Boten“ erbeten.

Gasthaus

Nähe Dirschberg, nachw. best. Geschäft d. Umgeg.
weg. Fam.-Verhältn. b. mindest. 15 000 Ana. sof.
zu verkauf. Es komm. nur ernst. Selbstresf. m.
nachw. Kapital in Frage. Dörcher Paplerford.
Angeb. u. C 787 an den „Boten a. d. R.“ erb.

Zu verpachten:

Kolonialwarengeschäft in Dirschberg, schöner
Laden, 4 Zimmer, Küche, Nebenräume freiverw.,
Erforderlich 3-4000 Mf. — Umsatz 20 000 Mf.
Näheres nur persönlich:

John, Gunnarsdorf i. R.,

Gartenstraße 14.

Telephon 740.

Frdl. Landhaus

massiv, aber weiche Dachung, 4 Stuben,
angeb. Stall u. Scheune, elektr. Licht,
ca. 1 Morg. Garten und Wiese, in ein.
groß. Dorfe, nahe d. Stadt, Bahnstation,
ist sofort für Mf. 3000,— zu verkaufen.
Näheres:

Paul Binner, Plagwitz am Bod.

Logierhaus oder Baude

im Gebirge, m. Sommer- u. Winter-
betrieb, zu pachten gesucht.
Ausführliche Angebote unter N 995
an die Geschäftsstelle des „Boten“ aus
dem Riesengebirge“ erbeten.

Gastwirtschaft
od. kl. Geschäft zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. N 332
an den „Boten“ erb.

Suche Milchhalle
oder kl. Vorkostgesch.
zu übernehmen.
Angebote unter V 2
an den „Boten“ erb.

**Bretter-
schuppen**
auf Abbruch, mindest.
60 qm Grundfläche,
solist. zu kaufen ges.
Angeb. mit Preis unt.
E 965 an d. „Boten“.

Bauhofs. Käufer i.
mit od. ohne Land,
od. Kolonialwaren-
geschäft m. Grundst.
solist. zu kaufen.
Angebote mit näher.
Angaben, Preis unt.
L 15 an d. „Boten“
erbeten.

Gasthaus
mit od. ohne Land,
od. Kolonialwaren-
geschäft m. Grundst.
solist. zu kaufen.
Angebote mit näher.
Angaben, Preis unt.
L 15 an d. „Boten“
erbeten.

Erfahrener Landwirt
sucht ein

Gut
in der Nähe eines
Badeortes zu kaufen
oder zu pacht., wozu
20 000 Mf. genügen.
Angeb. unter E 23
an den „Boten“ erb.

Wachtungen

Logierhaus
z. l. 1. 28 zu kaufen
od. pachten gesucht.
Gerkt, Wassen-
Winklerwalde R.-L.

Tiermarkt

Schöne
Absatzierkerl
aus seiner alten
Meißner Zucht, verk.
Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Girsberg, R.

Kräftige
Absatzierkerl
prachtliche 1½-jährige
Fohlen,
1 kleine, junge, gute
Milchkuh,
1 Hackmaschine
abzugeben.
Berthelsdorf, Postweg 14,
Gut Charlottenhof.

Starke Ferkel
hat abzugeben
Böberndorf 2.

Ein Paar große, starke

Arbeitspferde

(Fische)
zirka 4 Jahre alt, 1,80 hoch, passend
für Mühle oder sonstiges Fuhrwerk,
stehen preiswert zum Verkauf oder
Tausch.

Bruno Walter,
Neutrich a. d. R.,
Kreis Schönau,
Telephon Probsthain 35.

Ferkel

gibt billig ab
E. Menzel,
Seidorf Nr. 56.

1 halb. Schwein
(Hausfleischung),
in 14 Tagen abzugeb.
Angeb. unter W 25
an den „Boten“ erb.

Schlachtpferde klt.
Freie, Girsberg.
Priesterstr. 9. Tel. 609.

Fuchsstute
guter Einspänner, f.
alle Arbeiten geeignet,
verkauft, weil über-
zählig
E. Penner,
Schosdorf.

Arbeitspferd
steht zum Verkauf
Wiesau Nr. 8
bei Bolkenshain.

Arbeitspferde
zwei mittelstarke
verkauft
Fritz Weichert,
Mancendorf.

Schlachtpferde
zu hohen Preisen
gesucht.
Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Mittleres Pferd,
8-jährig, zu kaufen
gesucht. Händler ver-
bieten. Böslar,
Stonsdorf Nr. 28.

Starke, 2½-jährige
Fohlen
Braunschimmel, ver-
kauft weil überzählig
Niesert, Boigtendorf.

Ein rotbuntes
Zuchtbullchen,
ca. 6 Jhr., schon ge-
baut, steht z. Verk.
Nieder-Eddrich 30.

Ein Kuhkalb,
½ J. alt, zu verkauf.
Gunnarsdorf i. R.,
Am Baden Nr. 34.

Herdbuchkalben
(auch einzeln), bester
Abstammung u. ein
Stulle verkauft im
Auftrage Weidwärt.
Ruhrt, Rittergut
Weltersdorf.

Bulle
1½ J. alt, rotbraun,
verkauft G. Nawarra
Striederhäuser i. R.,
Striederbaude.

Junge Aufkub
nahe zum Kalben,
verkauft
Böberndorf 55.

Bullen
zwei gut eingefahr.,
schwarzbunte

8 Jhr. schwer u. eine
tragende, junge Kuh
sind bald zu verkf.
Schier,
Schmiedberg i. R.,
Dberstr. 5. Tel. 72.

4 Ziegen und
1 Bock verkauft
Hermann Jahn,
Böberndorf.

Junge, deutsche
Doggen
bietet preiswert an
G. Albers,
Schmiedberg, R.,
Telephon 186.

Junge Jagdhunde
bester Abstammung,
verkauft
Förster Altmasser,
Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Girsberg, R.

Jung. Schäferhund
zu verkaufen
Gunnarsdorf i. R.,
Dorfstraße 163.

Deutscher
Schäferhund
mit Stammbaum,
Rübe, dreijährig, sehr
wacht, in 16. Hände
zu verkaufen.
Zu erfragen
Bahnhofstraße 47.

General-Vertreter

für neu einzuführende Artikel für
mehrere Kreise, der evtl. kleinen Lager
übernimmt, gesucht.
Angebote unt. M 38 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Bei Privatkundschaft gut eingef.

Vertreter

für den dortigen Bezirk zum Verkauf
eines Markenartikels mit prog. Konsum,
bester Qualität u. Preiswürdigkeit bei
höchster Provision gesucht.

Meldungen nur gediegener Herren erb.
unter B G 1841 an Rudolf Roske,
Breslau.

Goldglückere Existenz!

Suche Teilhaber, still oder tätig, mit
einer baren Einlage von 8—10 000 M.
an nachweisbar, rentabl. Unternehm.
Einlage wird hypothetisch sicher
gestellt.

Angebote unter N 17 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Große Versicherungs-Gesellschaft beab-
sichtigt ihre

Generalagentur

zu günstigen Bedingungen neu zu be-
setzen. Gute Gelegenheiten für Inspektor.
Angebote von Herren, die in all. Branch.
firm u. gute Drahtfaktoren sind, erbeten
unter N 4715 Ala-Saatenstein &
Vogler, Breslau 1.

Hoher Verdienst

wird gebildeten, zuverläss. Damen und
Herren durch Verkauf moderner, effiz.
Apparate geboten. (Kapital nicht er-
forderl., jedoch Referenz.) Zuschrift. u.
V L 834 an Annoncen-Landsberger,
Breslau, Königsstraße 2.

Gehalt und Provision

erhalten tüchtige Wäsche- und Tapfserie-
Vertreter b. Besuch v. Privatkundschaft.

Damen und Herren
wollen sich melden am 7. und 8., von 8 h.
12 Uhr, bei
Herrn Heinrich Schürmann,
Hotel „Schlesischer Hof“.

Gesucht sofort an allen Orten fleiß.,
strebende Personen zur Übernahme
einer

Tricotagen- und Strumpffabrik

auf unserer Feminastrickmaschine. —
Leichter und hoher Verdienst. Günst.
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis u. franko.
Tricotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Für die Kreise

Girsberg,
Löwenberg,
Landeshut
Jude je einen

tüchtigen Reisenden

evtl. zum Mitnehm.
bei noch ander. Ver-
tretungen, sehr guter
hoher Verdienst.
Angeb. unter D 30
an den „Boten“ erb.

Reisender

für den Verkauf ein-
sehr guten Neuheit.
solist. gesucht. Große
Verdienstmöglichkeit.
Angebote unt. V 24
an den „Boten“ erb.

Pernt Buchführung!
Ausbild. als Buch-
sekretär(in) im
Landw. Rechnungsbüro
Piegeln.

Suche tüchtige Händler und Hausierer

1. mein. n. erstklassigen
Edel-Terp.-Gehüh-
creme, Lederjett,
konfurrenzlos billig
C. A. Grüttner
Chem. Fabrik,
Böberndorf, R.

Ein hohes Einkommen

können sich
Damen und Herren
mit guten Verbindg.,
sowohl in hausl. als
nebenberuflich. Tätig-
keit erwerben. Bar-
kapital nicht erforderl.
Schriftl. Bewerbung.
unter M 994 an d.
„Boten“ erbeten.

Suche z. l. 11. ober
7. 11. einen jüng. r.
ehelichen u. lauderen

Gesellen

weicher Oftern aus-
geleitet hat.
Fritz Hausach,
Kleidermeister,
Schmiedberg i. R.,
Markt Nr. 19.

Jüngeren, tüchtigen Gesellen

stellt sofort ein
Gustav Ende,
Kleider-
Schmiedberg i. R.

3 Glasschleifer- gehilfen

in Girsberg sol. ges.
Angeb. unt. K 14
an den „Boten“ erb.

Suche bald jüngeren Wirtschafts- gehilfen

der die Pferde mit
übernimmt und seine
Arbeit selbst mit Fa-
milienanstell. Land-
wirtsch. betriebl. An-
stellung. Gutsbesitzer
Kriebel,
Wabichau,
Kreis Löwenberg.

Tüchtiger Dienstgehilfe

sofort gesucht.
Alfred Biniol,
Dienstmädchen,
Bahn in Schles.,
Goldberger Str. 70.

Junger Metallarbeit. nicht über 20 Jhr. sofort gesucht.

Müller,
Wilhelmstraße 70.
Meld. nur Sonntags

8 tüchtige Glasschleifer- Gehilfen

auf Tischgläser i. S.
gef. Abd. & Kanten
Krusdorf.

Brot- und Gemmelbäcker

Dienarbeiter, 3. Hof.
Antr. gesucht. Zeug-
nisse u. Lohnforder.
unt. L 993 an den
„Boten“ erbeten.

Landwirtschaftlicher

Arbeiter

für bald gesucht.
Germann Dph.
Spilber Nr. 5.

Suche für bald eine
zuverlässige

Familie

in Landwirtschaft, o.
Deputat, bei voller
Kost, mögl. kinderlos
und einen ledigen,
zuverlässigen

Chauffeur - Schule Silesia

Breslau 23, Herdalsstr. 69
Fernsprecher St. 34689
Aelteste Schule Schlesiens
Ausbildg. v. Herrn- u. Berufs-
fahrern a. mod. Fahrzeugen
Blutr. tägl. Prospekt umsonst
Motorrad-Ausbildung

Gesucht zum sofortigen
Antritt

Fleischerlehrling

kräftig und aus gt.
Familie.
Alfred Sauer,
Fleischermeister,
Steinhausen (Hsb.)

Unterschweizer

sofort gesucht.
Paul Seifert,
Dom. Nr. Komath,
Kreis Grotzenberg.

Rutscher

für Landwirtschaft
und ein

Mädchen

welches mell. kann,
bald gesucht.
Erichsdorf Nr. 39.

Alt. Ackerkulturer

sofort gesucht.
Seiffersdorf Nr. 48.

Ein tüchtiger, junger

Rutscher

zu Brot u. Mehlbäck.
gesucht. Antritt am
13. November.
B. Renmann,
Mühle Giersdorf, Nr.

Rutscher
oder Arbeiter f. bald
oder 1. 11. gesucht.
In melden:
Grunersdorf 196b,
oder Reibnig 103.

Kutscher

unter 18 Jahren,
kann sich melden bei
Schmidt, Hartau
bei Grotzenberg.

Jung. Burschen

16-17 Jahre,
stellt ein
Aktiengesellschaft für
Krytallglas-Industrie
Boigsdorf.

Pferdeknecht

Wilk Feige,
Wiesenthal b. Lahn.

Einen Burichen

3. Landwirtschaft, ges.
Giersdorf Nr. 90.

Einen Burichen

von 16-17 Jahren i.
Landwirtschaft sucht
Hilfsherr,
Grunau Nr. 148.

Sehrling gesucht

Kreuz-Drogerie.

Stellengesuche männliche

Stellengesuche
männliche

Zimmer- arbeiten

5. 1,10 Stundenlohn
sofort gesucht. Ab-
bund auch in Akord
Angeb. unt. F 966
an den „Boten“ erb.

Bäckergeselle

28 Jhr. alt, tüchtig.
Brot- u. Schlussem-
melbäcker, auch in
Feinbäckerei bewand.
sucht Dauerstellung,
evtl. auch in meiste-
losem Betriebe, da
im Besitz d. Meister-
briefes. Gest. Zu-
schreiben an
Werner Sawitzky,
Kunzenberg
5. Freiburg, Schles.

Jüngerer Schuhmachergei.

sucht per bald Stelle.
Angeb. u. M 135
Dain i. Hb. postl.

Jüngerer Kellner

20 J. alt, mit guten
Zeugn. u. Garderobe
sucht Stellung f. sof.
oder später.
Angebote unter A 5
an den „Boten“ erb.

Schloß sucht per bald oder später 1. Stubenmädchen

perfekt in Wäschebehandlung, Näh-
kenntnisse erwünscht, sowie noch ein
3. Stubenmädchen.

Zeugnisse, Bild, Lebenslauf, Gehalts-
ansprüche, Antrittstermin unt. P 997
an den „Boten“ erbeten.

Besseres Fräulein,

Gastwirtschöchter, sucht in solld. Geschäft
Stellung, am Vortag mit gleichzeitiger
Bedienung der Gäste. Kautions f. gestellt
werden. Angebote unter U 1 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Jaas.
Stimmungskanone,
erstf., zufällig freil.
Angeb. unter Z 4
an den „Boten“ erb.

Stehgeiger

für Tanz, alle Sonn-
tage frei. Gest. An-
gebote unter P 10
postlagernd Petersd.
i. Hsb. erbeten.

Stellenangebote weibliche

Stellenangebote
weibliche

Für Chirurg. Privat-
klinik erfahrene ar-
beitsfreudige

Wirtschaftl. Leiterin

nur für Küchenbetr.
per 1. Dezbr. gesucht.
Dieselbe muß i. Diät-
küche erfahren sein
u. allerbeste Zeugn.
nachweisen können.
Joh. Miers,
Breslau,
Hobrechtstr. 10.

Tüchtige Verkäuferin

welche die Artikel
Wäsche u. Wollwaren
genau kennt, gesucht.
Angeb. mit Bild und
Zeugn. an
Fritz Somanowski,
Rathenow b. Berlin.

Tüchtige Friseurin

und tüchtiger
Herrenfriseur
sofort od. spät. Gef.
Salon Delach,
Rittau i. Sa.,
Fernsprecher 2028.

Suche zum sof. Antr.
ein einfah., anständ.

Mädchen

für kleinen Haushalt
und Viehwirtschaft.
Martha Meude,
Erichsdorf 51.

Kynwasser,
Guthof „Rübezahl“,
Post Giersdorf u. R.,
sucht für bald ein

Mädchen

für Küche u. Haus-
arbeit bei gut. Lohn
und freier Station.

Freundliches, saub.,
ehrliches u. intellig.
Mädchen aus achtb.
Familie als

Sehrfräulein

in ein feines Fleisch-
und Wurstgeschäft f.
Girshörsa gesucht.
Hat auch Gelegenheit
das Kochen mit zu
erlernen.
Angebote unt. F 10
an den „Boten“ erb.

Restaurant sucht per
15. Nov. braves, fl.

Küchenmädchen

kann im Koch. ein-
lernen und a. Gäste
bedienen. Gehalt u.
Verpflegung gut.
Angeb. unt. J 881

Altersrentner sucht
zur Verrichtung der
häusl. Arbeit eine

Wirtin

am liebsten eine alt.
Frau, welche auch et-
was Rente bekommt.
Angeb. unt. L 971
an den „Boten“ erb.

Zwei tücht., ältere

Mädchen

zur Landwirtschaft,
welche gut melken
können, sucht a. Neu-
jahr Kretscham
Straupitz.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

in 50 Morg. große
Landwirtschaft sucht
zum 1. November
P. Thiel, Warmbrunn,
Voigtendorfer Straße.

Suche zum 15. Nov.
15-16jähriges

Mädchen

Frau Tischlermeister
Engel,
Giersdorf (Kynast),
Agnetendorf, Str. 13

Gleißiges u. ehrlich.

Alleinmädchen

das Kochen lernen w.
sofort gesucht.
Willy Kottwitz,
Ob.-Rausung a. d. R.

1 Mädchen

fürs Haus sof. ges.
Frau Mühlentischer
Kirsch,
Altkemnitz i. Hsb.

Mädchen

f. Landwirtschaft, ges.
Ludwig, Gundersdorf

Stellengesuche weibliche

Stellengesuche
weibliche

Gesucht

Gelegenheit zur Einarbeitung

in ar. Fremdenheim
od. Sanatorium von
wirtsch. tücht. Dame
mittl. Alt., die spät.
leitende Stellung ein-
nehmen will. Baldig.
Antritt erwünscht.
Angeb. unter E 31
an den „Boten“ erb.

Junge Verkäuferin

a. d. Spielwarenbr.,
m. nur gut. Zeugn.,
sucht f. sofort, evtl.
spät. pass. Stellung.
Gst. Ang. u. N 929
an den „Boten“ erb.

Wo

kann sich jung. Mäd-
chen unentgeltlich in
Stenogr. u. Schreib-
maschine weiter ver-
vollkommen? Gef.
Ang. u. A. B. 183
postl. Gundersdorf.

Suche Wirkungskreis
als

Wirtschafts- leiterin

in Sanatorium, Er-
holungs- od. Kinder-
heim. Angeb. unter
U 957 an d. Boten.

Naharbeiten

aller Art, nimmt an
Fran Werner,
Gundersdorf Nr. 128

Geübte Näherin

sucht Heimarbeit, gl.
welch. Art. Säumen
von Tischsch., Hand-
tuchern usw.
Angeb. unter M 16
an den „Boten“ erb.

Wäscheausbessern

und Strümpfstopfen
in und außer dem
Hause.
Angeb. unter C 7
an den „Boten“ erb.

Älteres Mädchen m.
guten Kochkenntnissen

sucht Stellung

für bald od. später.
Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. J 901
an den „Boten“ erb.

Mädchen, 18 J. alt,
sucht Stellung.

Land oder Stadt.
Angebote unter B 6
an den „Boten“ erb.

Mädchen, 22 J. alt,
sucht 3. 15. Novemb.
Stellung als

Stuben-, Haus- od. Küchenmädchen

Angebote an
Frieda Vorrmann,
Kdr.-Garperdsdorf,
Kr. Goldberg-Dannau.

Tüchtige Stütze

in groß. Pensionat
tätig gewesen, m. gut.
Kochkunst, sucht Stell.
f. Winterhalbjahr.
Angebote an Vecher,
Blumenau in Sach.
Nr. 25.

Junges, freundlich.

Mädchen

f. Stell. 3. Bed. der
Gäste. War in Sals.
tätig. Ang. u. M. K.
postl. Langenau, Kr.
Lwenberg.

Älteres

Zimmer- mädchen

sucht Stellg. (Schrei-
berbau bevorzugt) f.
1. oder 15. 11. in Ho-
tel od. Logierhaus.
Referenzen vorhanden.
B. Ang. unt. O 18
an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Vermietungen

Zum 1. November
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Er-
wünscht, fol., Berufsst.
Derr (Christ).
Steinstraße 22.

Einfach möbl. Stube
an anständige Mieter
zu verg. Antr. unter
S 20 postlagernd
Giersdorf (Kynast).

Kl. möbl. Zimmer

frei!

Promenade 20b, I., I.

Möbliertes Zimm.

mit Pension 3. verm.
Näh. Schützenstr. 24,
im Laden.

Zwei frdl.

möbl. Zimmer

ein bef. f. 2 Herren,
ein einf. f. 3 Herren,
bald od. spät. a. vm.
Petersdorf i. R. 262.

Junger Mann
zum Mitbewohnen i.
Zimmers gesucht.

Theaterstraße 1a, I.

Frbl. möbl. Zimm.
sof. zu vermieten.
Greiffenberg
Straße 8, II, rechts.

**Drei hübsche
möblierte Zimmer**

einz. o. zusamm. in schön., freier Lage, n. Warmbr. (Weiche Kasse), mit Schupp. fürs Rad, evtl. mit Gasofen, — bald zu vermieten.
Germisdorf,
Warmbr. Straße 6a.

Mietsgesuche

Suche beschlagnahme-
freie

2 Zimmer und Küche,
rote Dringlichkeits-
karte vorhanden, geg.
Darlehen oder jährl.
Mietvorauszahlung. A-
mieten. Beste Lage.
Angeb. unt. V 914
an den „Boten“ erb.

**3- oder 4-Zimmer-
Wohnung**

od. kl. Villa für sof.
od. später in Germis-
dorf zu miet. gef.,
evtl. Tausch geg. kl.
Angeb. unt. K. K.
99 postl. Germisdorf,
Kynast.

Einfaches, möbliertes

Zimmer

mit voller Penj. gef.
bis 2. November.
Angeb. mit Preis u.
T 1000 a. d. Boten

Hirschberg und Um-
gebung
möbliertes Zimmer
gekauft.
Ang. m. Prang. u.
H 12 a. d. „Boten“.

Magazinraum

ca. 80 qm, im Erd-
gesch. mit anchl.
Zwei-Zimm.-Wohnung.
od. wen. Kontorküche
ab 1. 1. 28 in der
Bahnhof- od. Schil-
dauer Str., a. Markt,
Warmbr. Platz od. a.
der Promenade zu
mieten gesucht.
Gefl. Ang. m. Prs.-
Kennung unt. G 11
an den „Boten“ erb.

**Wenig möbliertes
3 Zimmer**

sof. zu mieten gef.
Angeb. unter U 23
an den „Boten“ erb.

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung
in Hirschberg oder
Umgebung für läng.
Zeit sofort gesucht.
Angebote unt. A 27
an den „Boten“ erb.

Bereinsanzeigen

z. h. Qu.
So. 30. 15. i Stf. Tfl.

Öffentlicher Vortrag

zur religiösen Erneuerung
von Frä. Jutta Frenzel, Breslau:
Die religiöse Aufgabe der Frau.

Montag, 31. Oktober 1927, abds. 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums, Hirschberg,
Bahnhofstraße.

Zur Deckung der Unkosten: Eintritt 50 J.

Derselbe Vortrag findet Sonntag, den
30. Oktober 1927, abends 7 Uhr, in
R u m h ü b e l im Riesengeb.
in der Aula der Gemeinde-Mittelschule statt.

Reformationsfest-Abend

Montag, den 31. Oktober 1927,
20 Uhr, in der Gnadenkirche,
Vortrag von Superintendent Vic.
Warko:

Vierzig Jahre Evangelischer Bund.
Orgelvortrag v. Musikdirektor Kiepel.
Gesang des Kirchenchores.
Alle Evangelischen sind herzlich ein-
geladen.

Katholischer Frauenbund

Donnerstag, den 3. Novemb., abends 8 Uhr,
in der Aula der Oberrealschule:

Lichtbilderabend.

Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Kolonial-Kriegerverein

im Riesen- und Sfergebirge,
Sitz Hirschberg.

Donnerstag, den 3. November 1927,
20,00 (abends 8) Uhr,
im Saale d. Hotels „3. langen Hause“:
Vortragsabend

d. Präsidenten d. Deutsch Kolonial-Vereins,
Herrn Föllmer-Berlin.

Die Besteigung des Kilimandscharo,
des höchsten Berges Afrikas, unt. Vorführg.
zahlreicher Originallichtbilder.

Karten zum Preise von 50 Pfennig
— Schüler 30 Pfennig —

sind im Vorverkauf im Hirschberg. Zigarren-
haus (Kaufmann Herbert Burmann, Bahn-
hofstraße 2) u. an der Abendkasse erhältlich.

Berein für Volksbäder E. B.

Zu der am Mittwoch, den 2. Novemb.,
abds. 8 Uhr, im Hotel „Schwarz. Adler“,
stattfindenden

Versammlung

unserer Obligationäre und Mitglieder laden
wir ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Wahl von Liquidatoren.
2. Verschiedenes.

Hirschberg i. R., den 29. Oktober 1927.

Der Vorstand.
S. A.: R. Heise.

Eintritt freil
1. November, abends 8 Uhr:

Öffentlicher

Aufklärungs-Vortrag

mit Lichtbildern im Hotel 3 Berge über das Thema

„Fußleiden, ihre Entstehung und Verhütung“

Referent: Herr Hans N. Hessel, Fußspezialist der
Dr. Scholl-Methode.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag

Tanz

Stimmungs-Musik!

Stimmungs-Musik!

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. Rsgb.**PREUSSENHOF**

Sonntag und Montag, den 30. und 31. Oktober 1927:

Monsieur Beaucaire

ein Intrigenspiel am Hofe Ludwigs XV. Der Film bietet neben
einer reichverschlungenen Intrigenhandlung außerordentlich wert-
volle dekorative und kostümgeschichtliche Bilder, in denen das
lebensfreundliche, aber bereits dem Tode geweihte französische Hofso-
fon neuem aufersteht. Die Hauptrollen liegen in den Händen der
aragiosen Bébé Daniels und Rudolf Valentinos, dessen letzter Film
Monsieur Beaucaire war.

Im Beiprogramm „die neueste Ufawoche“, „Östereier - Oster-
hüte“, ein Mißverständnis in 2 Akten.

Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. November 1927:

Der General

eine wahre Geschichte aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, mit
Buster Keaton in der Hauptrolle. Ein Lustspiel von unerhörter
Wirkung und Schönheit; die ältesten Lokomotiven, die ältesten
Wagen und B. A. als Lokomotivführer; aufgerissene Gleise,
brennende Brücken, abstürzende Lokomotiven; der Film des
Jahres und der Sensationen.

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm; das Programm ist für
Jugendliche zugelassen.

Beginn wochentags 6 und 8 Uhr, Sonntags 4, 6, 8 Uhr.

Am 5., 6. u. 7. November: „Metropolis“, der gewaltigste
Film der Gegenwart.

Voranzeige: Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. November:
Hauskirmes in den vorderen Räumen des „Preussenhofes“.

Weltpanorama.

Diese Woche:
Leipzig mit der
Reise.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 2. November 1927,
abends 8 Uhr:

Brahms-Abend

des Jöhlschen Frauenchores.
Mitwirkung:

Frau Raete Kochler-Dinglinger.
Der Bechstein-Fügel ist aus dem
Pianohaus Benedix, Wilhelmstr. 55.
Karten zu Mt. 2.— bis Mt. 0,50 in
der Buchhandlung von Röbke.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

J. Grobniebach
PIANOS
Breslau II
Schweidnitzer
Stadtgraben 22.
Verlangen Sie Katalog C.

Schützenhaus

Montag, den 31. Oktober 1927:

Gr. Schweinschlachten

Musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein
Reinhold Konukiewicz u. Frau.

Schützenhaus

Montag, den 31. Oktober 1927:

Schlußschließen d. Schützengilde

verbunden mit

Schweinschlachten.

Musikalische Unterhaltung.

Gemütliches Beisammensein mit Dam.

Hirsch-
berg,
Gerichts-
straße 1.

Bürger-Stübchen

Hirsch-
berg,
Gerichts-
straße 1.

Stimmungs-Musik m. Tanzeinlagen.

Unzählreichen Besuch bittet D. Graupner.
Billard- und Vereins-Zimmer.

Voranzeige!

Gasthof „Warmbrunner Hof“

Mittwoch, den 2. November:

Große Kirmes.

Gasthof „zur Glocke“

heute Sonnabend,
den 29. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein
G. Roisch und Frau.

Voranzeige!

Kutscherstube „Drei Kronen“

Dienstag, den 1. November 1927:



Schweinschlachten

Tenglerhof

heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Langes Haus

heute Sonntag:

Vornehmer Ball!

Berliner Hof.

heute Sonntag:

Großer Tanz.

Applauselle. Eintritt frei.

Gasthof z. Post, Cunnersdorf

heute Sonntag:

TANZ

Schneekoppe Hbg.-Cunnersdorf

Jeden Sonntag:

Musikal. Unterhaltung

Neue Musik.

Neue Musik.

Gaststätte „Drei Eichen“

heute Sonntag: Nachkirmes.

Zum Felsen

heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr:

Kaffee-Konzert

Anschl. GR. BALL

Kretschan Straupitz

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee und Gebäck.

„Reichsgarten“ Straupitz

heute Sonntag,
den 30. Oktober 1927:

Großer Tanz

Erholung :: Grunau. Rsgb.

heute Sonntag: TANZ.

Jazzband.

Boberrührsdorf, Gasthaus zur Erholung

heute:

Nachkirmes mit Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet

Familie Gläser.

„Kapelle“ bei Verbisdorf

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großer Tanz

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fritz Teichmann.

Pelikan :: Eiberga. B.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Schweinschlachten.

Es ladet freundl. ein Robert Veier.

Zimmers Gasthof • Sosischdorf.

heute Sonntag:

Gr. Nach-Kirmes.

ff. Kaffee und Kuchen.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Zimmer.

Voranzeige!

Gerichtskreis Ham Herischdorf

Donnerstag, den 3. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

Scholzenberg Herischdorf

Sonnabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen,
sowie mit TANZ.
Um zahlreichen Besuch bitten

Paul Weichenhain und Frau.

Hartsteine :: Herischdorf i. R.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großes Laubentfest mit Tanz.

Eintritt 30 Sch.

Anfang 5 Uhr.

Tanzschleife 75 Sch.

Es ladet frdl. ein Erich Jügen.

Wehrichsberg Ober-Herischdorf

heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

Kluge's Gasthof und Fleischerei

Märzdorf bei Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Nachkirmes und Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Parlamentsaal.

Um gütigen Zuspruch bitten

Paul Kluge und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großer volkstümlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt u. Tanz frei!

Mittwoch, den 2. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

Wild- und Geflügel-Essen.

Gasthof „Zum goldenen Löwen“,

Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Oktob. 1927, und
folgende Sonntage halte ich wieder
die beliebten

Konzert- und Tanzabende

ab. Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

D. Hille und Frau.

Schwarzes Ross :: Bad Warmbrunn.

heute Sonntag:

TANZ.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt frei.

Tanz frei!

Voranzeige!

Gasthof zur Erholung, Hermsdorf (Kynast)Mittwoch, den 2. November, und
Sonntag, den 6. November:**Kirmesfeier!**

Es ladet freundlichst ein

Familie Scholz.

Hotel Weißer Löwe

Hermsdorf u. K.

Dienstag, den 1. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:**Gr. Kirmesfeier**

Es laden freundlichst ein

Max Baumert und Frau.

Gasthof „Zum Kynast“

Hermsdorf u. Kynast.

Heute Sonntag:

Billiger Tanz.**Kynwasser • „Rübezahl“**

Heute Sonntag:

Gr. Elite-Tanzvergnügen

Eintritt frei! Tanz frei!

Kein Preisaufschlag!

Ab 2,15 Uhr nachm. von Abz.-Giersd.,
ab 3,15 Uhr nachm. Endstat. Hermsd.
Personen-Autopendelfahrt nach hier
bis abends 8 Uhr von und zu jeder
Elektrischen. Preis pro Person 30 A.
Es ladet freundlichst ein

Alfred Fischer.

Gaststätte „zur Kümmelschänke“

Kynwasser

empfehlst

seine Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

Sonntag, d. 30. Oktober 1927,
erhält jeder bei einer Tasse Kaffee u.
Auchen eine Portion Schlagfahne
gratis.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich geleg. Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergeb. ein Josef Kronauer.

Hotel zur Kippe

Ober-Giersdorf — Hain.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

**Gr. Kirmes-Feier**

Es ladet freundlichst ein

O. Geißler.

Gerichtskretsch. Petersdorf i. R.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großer Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Frau Anna Labe.

Gerichtskreischam Giersdorf i. R.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Nachkirmes-Tanz

Um gütigen Zuspruch bitten

R. Schüller und Frau.

Thunfischhüttenbaude • Baberhäuser

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Anstatt Kirmes:

Saisonschlußfeier

Es ladet ergebenst ein

Familie Hartmann.

Tyroler Gasthof • Zillertal.Dienstag, den 1. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:**Große Kirmes-Feier**Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Ankündigung von Paulaner Bräu.

Es ladet freundlichst ein

Familie R. Franke.

„Feldschlößchen“ Buchwaldempfiehlt seine Lokalitäten
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**Unterhaltungsmusik
mit Tanzeinlagen.**

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

Hotel „Wilhelmshöh“, Hohenwiese.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Rheinischer Abend.

Schön decorierter Saal.

Gute billige Weine. Stimmungsmusik.

Stimmung.

Humor.

Es laden ergebenst ein

A. Hornik und Frau.

Bergschloß - Baude

Ober-Querleiffen.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Kirmesfeier

und T A N Z.

Es ladet freundlichst ein

Familie Häring.

Jannowitz, Hotel gold. AussichtSonntag, den 30. Oktober, und
Dienstag, den 1. November 1927:**Große Kirmesfeier**

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlichst ein

Paul Rimmer und Frau.

Heute verrate ich Ihnen,

daß Sie gut aufgehoben sind im

Schlagfahnhäuschen Kynwasser.

Im Zimmer die Blumenpracht ist sehenswert.

Hotel „Eisenhammer“ • Birkigt

Heute Sonntag:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Moderne Musik.

Es laden ergebenst ein

E. Feist und Frau.

Gerichtskretsch. Rohrlach.Sonntag, den 30. Oktober, und
Donnerstag, den 3. November:**Kirmesfeier**

Es laden freundlichst ein

Reinhold Säfel und Frau.

Rudelsdorf.**Gasthof zum Frieden**

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Groß. Kirmestanz

Es laden freundlichst ein

Ernst Reichstein und Frau.

Oberkretscham Reibnitz

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Nachkirmes

Gute Musik.

Anfang 7 Uhr.

Fr. Dehn und Frau.

Kretscham Crommenau

Montag, den 31. Oktober 1927:

Gr. Solisten-Konzertausgeführt von den
ehemaligen Militärmusikern
aus Birsberg.

Anfang 4 1/2 Uhr. Erstkl. Programm.

Es ladet ergebenst ein

Familie Stelzer.

„Gemütlichkeit“ CrommenauSonntag, den 30. Oktober, und
Mittwoch, den 2. November 1927:**Kirmesfeier mit Tanz**

Es laden freundlichst ein

Otto Heubaum und Frau.

Luftschänke • Crommenau

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Grosse Dorfkirmes

mit Tanz.

Ab Dienstag, den 1. November:

Sonder-Serien-Verkauf

Jedes Angebot ein Schlager!

Verkauf soweit Vorrat!

85 Pl.

1 Meter Waschseide kariert
1 Mr. Winter-Kleiderstoff
6 Batist-Taschentücher mit
Hohlsaum, im Karton
2 1/2 Mr. Gardinenstoff engl. Tüll
1 Meter Kleider-Schotten
1 Mr. Vorhangstoff bunt gestreift
3 Paar Damen-Strümpfe

1 Paar Trikot-Handschuhe mit warmem Futter
Kostüm-Schal aus bunter Kunstseide
Jumpeftaille m. breit. Stickerei und Hohlsaum
Damen-Schlüpfer farbig Trikot
1 Frottier-Handtuch mit farb. Kante
Gürtelhalter m. 4 abnehmbaren Strumphaltern
3 Gläsertücher 50 x 50 cm kariert

2 Paar Herren-Socken Winter-Qualität
4 m Wäsche-Stickerei 5 cm breit
Selbstbinder große Muster-Auswahl, Stück
1 Paar Seidenflor-Strümpfe moderne Farben
2 Scheibengardinen Etamine, mit Eins. u. Volant
Kinderschürzen in groß. Auswahl, Stück
1 Meter Schürzenstoff prima Water

85 Pl.

1 60

3 Mr. Hemdentuch mittelfäd. Qualität
2 Mr. weiß Körperbarchent 80 cm breit
2 1/2 Mr. Hemdenbarchent schöne Streifen
2 Meter Sportflanell
1 Meter Seiden-Damassé für Futterzwecke
1 Paar Unterzieh-Strümpfe reine Wolle

1 Mr. Gardinen-Mull getuppt, 120 cm br.
1 Bettvorlage Perser-Imitation mit Franzen
1 Kaffeedecke indanthren Kongreßstoff
3 Küchen-Handtücher gesäumt und gebändert
Trikot-Unterftaille lang. Arm, warm gefüttert
Damenhemd m. Klöppelspitze, Einsatz oder schöner Stickerei

Damen-Schlüpfer warm gefüttert
Herren Normalhose wollgemischt
1 Paar Kamelhaar-Socken verstärkte Ferse und Spitze
6 Herren-Taschentücher glatt weiß od. mit bunter Kante aus gemustert.
Mädchen-Kleid Velour-Flanell
Jumper-Schürze weiß Linon oder bunt gestreift

1 60

2 65

2 Mr. Waschseide alle Modefarben
2 Mr. Blusenstoff moderne Streifen
1 Meter Waschsamt neue Farben
3 1/2 Mr. Oberhemd-Perkal
2 Mr. Unterrock-Barchent
Matinee aus molligem Flauchstoff
Damen-Kasak gestreift Flanell

1 Garn. Etamine-Gardinen steilig, mit Einsatz und Spitze
2 Mr. Läuferstoff Jacquard-Muster
3 weiße Damast-Handtücher
Dowlas-Bettlaken 130 x 200 cm, Steck.
Damen-Nachthemd mit Stickerei oder Klöppelspitze
Prinzeßbrock Träg. od. br. Achsel mit Stickerei
Damen-Schlüpfer gestr. Atlas-Trikot, Schritt verstärkt

Herren-Normalhemd m. farb. Eins.
Herren-Beinkleid Trikot mit angerauchtem Futter
1 Paar Damen-Strümpfe reine Wolle, schwarz u. farbig
Frottier-Badetuch 100 x 100 cm
Barchent-Bettuch weiß u. bunt, Stück
1 Kinder-Sweater gute Wint.-Qualität
1 Männer-Barchenthemd

2 65

3 45

1 Mr. reinwoll. Schotten 100 cm breit
Mantelstoff 140 cm breit
Damen-Strümpfe reine Bemberg-Seide
oder Wolle mit Seide
Prinzeßbrock weiß Körperbarchent mit farb. Besatz
Herren-Nachthemd
Herren-Oberhemd gestreift oder kariert Perkal

1 Mr. Möbel-Rips bunt gestreift, 130 cm breit
1 Mr. Bouclé-Läufer mit bestem Rücken
1 Garn. Madras-Gardinen buntfarbig, 3teilig
Sofadecke über Sitz und Lehne
3 Meter rot Inlett
6 Gerstenkorn-Handtücher 48 x 100 cm

Damen-Pullover aparte Farben
Sport-Westen für Damen und Herren
Unterkleid gestreift Atlas-Trikot
Schlafdecke extra schwer, ca. 140 x 200 cm
Regenschirm für Damen oder Herren
Wandbehang moderne Muster

3 45

4 75

1 Mr. Mantel-Velours reine Wolle, 140 cm breit
1 Mr. Kleider-Samt 70 cm breit, Körperware
Reinwollner Rips neue Farben
130 cm breit
1 Mr. Seiden-Taffet für Stillekleider, schöne Abendfarben
Damen-Nachthemd Wäsche-Batist, m. Valenciennespitze u. Filet-Motiv
4 Mr. Bett-Linon Deckbettbreite

Künstler-Tischdecke 130 x 160 cm neue Muster
Etamine-Bettdecke mit Einsätzen und Motiven, über 2 Betten
1 Mr. Gobelin für Sofa- und Bettzüge 130 cm breit
Bettvorlage Axminster-Plüsch
1 Damast-Tischluch Gr. 130 x 165 cm
2 Rolltücher ca. 2 Meter lang

Kinder-Mantel aus farbigem Flauchstoff
Morgenrock Lammfell m. Blend, und Knopfgarnitur
Pullover reine Wolle, bunt gemustert
Plissee-Rock reine Wolle, blau u. schwarz
Knaben-Anzug gestrickt, reine Wolle
Oberhemd mit weißem Batist-Einsatz und Klapp-Manschetten

4 75

Herrmann Hirschfeld

Ab Montag, den 31. Oktober, veranstalte ich eine

Werbe-Woche

■ Soweit der Vorrat reicht, empfehle ich noch zu alten Preisen! ■

Bettwäsche

Bunte Bezüge, ohne Füllung . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	6.75
Linon-Bezüge, bewährte Qualität . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	6.75
Wallis-Bezüge, Bandstreifen . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	9.00
Damast-Bezüge . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	11.50
Dowlas-Betttücher, 130/200 . . .		2.95
Dowlas-Betttücher mit Hohlraum, 150/225 . . .		4.90
Rohnessel-Betttücher . . .		1.90
Flanell-Betttücher in weiß und bunt . . .		2.40

Inletts

Körper-Inlett, erprobte Qualität . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	16.00
Daunenkörper-Inlett, gar. echtfarb. u. federd., 1 D., 2 Kiss. . .		22.00

Handtücher

Damast-Handtücher, gesäumt . . .	Stück	90 Pfg.
Küchen-Handtücher, grau-rot gelreift . . .	Stück	35 Pfg.
Gerstenkorn-Handtuchstoff in prima Qualität weiß mit roter Kante . . .	Meter	60 Pfg.

Winterstoffe

Hemdenflanell, gestreift . . .	Meter	55 Pfg.
Weiß Körper-Barchent . . .	Meter	72 Pfg.
Normalflanell . . .	Meter	95 Pfg.
Sportflanell für Blusen . . .	Meter	75 Pfg.

Damenwäsche

Taghemd mit Trägern und Stickerei . . .	95 Pfg.
Nachthemd mit Stickerei . . .	2.75
Taghemd, weiß Körper-Barchent, mit Stickerei . . .	2.75
Beinkleid, weiß Körper-Barchent, mit Stickerei . . .	1.95
Nachtjacke, weiß Körper-Barchent, mit Bogen . . .	2.75
Frauenhemd, weiß Körper-Barchent, mit Arm . . .	2.60

Herrenartikel

Perkal-Oberhemden mit 2 Kragen . . .	4.75
Einsatzhemd, wollgemischt . . .	2.25
Hose, wollgemischt . . .	1.75
Hemd, wollgemischt . . .	2.25
Hose, grau Futtertrikot . . .	2.20
Hemd, hell Futtertrikot . . .	3.30
Barchenthemd . . .	1.95

Wirkwaren

Damen-Schlüpfer mit Futter . . .	1.25
Damen-Futtertaille . . .	1.75
Knaben-Schwitzer, Wolle . . .	2.95
Damen-Schlüpfer, Kunstseide . . .	1.95
Handschuhe, gefüttert . . .	95 Pfg.

Sächs. Leinenhaus

Schildauer Straße 25

Inh.: Friedrich Erbguth.

Schildauer Straße 25

Trinkt

unsere selbstgekelterten

Dessert-Obstweine:

Apfelwein süß (Cyder)
Erdbeerwein
Heidelbeerwein
Johannisbeerwein
Kirschwein
Stachelbeerwein

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft
Obstweinkelterei.

Herren, die Stoff haben, fertige ich nach Maß Anzüge v. 45 M., Mäntel von 40 M. an. Ich arbeite mit geringen Spesen, kleinem Nutzen, sauber, elegant und billig.

J. Kriehn, Schneidermeister
Linkestraße Nr. 10.

60000 Mk.

sind am 11. und 12. November in der
Mainzer Dombau-

Geld-Lotterie

zu gewinnen
Hauptgewinne 40000, 20000 usw.
Lospreis 3.-M. Porto u. Liste 35 Pf. ext.

Ludwig I. Fa.

B. KLEMENT

Ältestes Spezial-Lotterie-
Geschäft Schlesiens
Postsch. 3812 Breslau I, Ring 22 Postsch. 3812

Empfehle dies Jahr
wieder

Dauerobst

in bekannter Güte.
Robert Deutschmann,
Groß-Neichenau,
Bober.

Cutaway

mit Weste und Hose,
vollst. neu, für 60.
schl. Figur, erstklass.
Naharbeit, billig zu
verkaufen.
Rail-Str. 14, II. L.,
Sonntag ab 11 Uhr.

Prima Obstbäume

zur Herbstpflanzung,

eigener Anzucht, in für hiesiges Klima
besterprobten Sorten in allen Formen
u. Arten. Äpfel, Birnen, Kirschen,
Pflaumen, Quitten, Wal- u. Hasel-
nüsse, Beerenobst und Rosen,
hoch und niedrig, Ziersträucher.

Ein Posten Obstbäume

2. Qualität äußerst preiswert

Beratung in allen Fragen des Obst-
und Gartenbaues kostenlos.

Befestigung erbeten.

Günther Laqua,

staatlich gepr. Obstbaumfachmann,
Baumschulen, Seiborf i. Nsgb.,
Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.

Buchenjungeblöcke,
Buchen-, Birken-
Langnuthölzer

verkauft
Büchely,
Sämlingeburg i. R.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Extra billige Werbe-Tage

für den Herbst- und Winter-Bedarf
in allen Abteilungen unseres Hauses

Die Kunst, *sich bei niedrigstem Kostenaufwand gut und zeitgemäß zu kleiden, ist mehr eine Sache der Geschicklichkeit und des guten Geschmacks, als die eines großen Geldbeutels. —*
Natürlich muß man auch die richtige Einkaufsquelle kennen, ohne sich pekuniär zu sehr anzustrengen. Modehaus Adolf Staeckel & Co., A.G. ist bekannt dafür, daß es den Vorteil seines Kunden stets im Auge hat. Die Güte seiner Waren und die Behandlung jedes einzelnen Käufers hat stets ein Gefühl des gegenseitigen Vertrauens ausgekost.

Wollen Sie zu Beginn der Winter-Saison gut und billig kaufen,
dann besuchen Sie uns, denn wir bieten Ihnen überall große Vorteile

Mäntel *in Woltrips, Ottoman, mit und ohne Pelzbesatz*
Mäntel *in Tuch, Velour de lain, in schwarz und farbig*
Mäntel *in Astrachan, Krimmer, Sealplüsch, auch für starke Damen*
Mäntel *in Loden, Lederol, Gummi und Regenhaut*

Kleider *in Taffet, Samt, Veloutine und Eolienne*
Kleider *in Crepe de chine, Crepe Georgette Spitzenstoff*
Kostüme *für Straße und Sport, einfach und elegant*
Jacken *in Seidenplüsch, Astrachan und Krimmer*

Woll-Kleider, Woll-Blusen, Röcke, Strickkleider, Strickjacken, Pullower, Klubwesten, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mantelstoffe, Rockstoffe, Blusenstoffe, Leibwäsche, Trikotagen, Barchentwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Schürzen, Strümpfe, Herren-Artikel, Gardinen, Divan- u. Tischdecken, Schlafdecken, Teppiche, Fellvorlagen, Metall-Bettstellen, Auflege-Matratzen, Bettfedern usw.

Wir bitten, unseren Schaufenster-Auslagen Ihre gefällige
Beachtung zu schenken

Adolf Staeckel & Co.

Aktien-Gesellschaft

das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Modewaren, Wäsche-Ausstattungen